

WILLI SCHRAMM

# Albert Lortzing

*während seiner Zugehörigkeit  
zur Detmolder Hoftheatergesellschaft*

Mus - Lb  
6 5 2

Mus-L 6652





Gustav Albert Lortzing

geb. 23. 10. 1801, gest. 21. 1. 1851 in Berlin

# Albert Lortzing

*während seiner Zugehörigkeit*

*zur Detmolder Hoftheatergesellschaft 1826—1833*

Ein Beitrag zur Theatergeschichte

von Detmold, Bad Pyrmont, Osnabrück und Münster

von

WILLI SCHRAMM

1951

MEYERSCHE HOFBUCHHANDLUNG VERLAG

DETMOLD

*Seiner treuen Lebenskameradin*

*Elisabeth*

*in Dankbarkeit zugeeignet*



ALBERT LORTZING  
IN TREUEM GEDENKEN

Ich bin von dem Verfasser dieser Gedenkschrift aufgefordert worden, ein kurzes Geleitwort zu schreiben. Was täte ich lieber! Mit gelösten, beglückenden, beseligenden Gefühlen lauschen wir ja doch immer wieder den so vertrauten und trauten Melodien dieses liebenswürdigen Meisters der Bühne, und was neuzeitlich auch immer bevorzugt oder gar bewundert werden mag: wir alle vergessen für ein Stündchen die oder doch einige Mühseligkeit des Lebens und gleiten beschwingt durch den Abend und die Nacht, worinnen sein Geist uns nahe ist.

Gern auch habe ich dazu beigetragen, daß diese Schrift gedruckt würde. Dem Verfasser gebührt Dank für die Beharrlichkeit, womit er seinem Ziel zustrebte. Er hat viel Arbeit daran gesetzt, die Hemmnisse zu überwinden, die ihm im Wege standen, und es ist dankbarer noch zu erkennen, mit wieviel Liebe und Neigung er seinen Albert Lortzing in den gestaltenden Armen gehalten hat, als er seine Absicht verwirklichte.

Möchte die Schrift überall zünden und unserm Albert Lortzing neue Freunde werben!

Detmold, den 18. September 1951

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'H. K.', written in a cursive style.

Regierungspräsident



## VORWORT

Es liegt nahe, für das Jahr 1951 eine Schrift zu veröffentlichen, die Lortzings Tätigkeit in Detmold zum Thema hat. Am 23. Oktober 1951 jährt sich zum 150. Male der Geburtstag, am 21. Januar zum 100. Male der Todestag des Meisters der komischen Oper, und am 4. November sind 125 Jahre vergangen, seit Albert Lortzing in die Detmolder Hoftheatergesellschaft eintrat.

Das von der Lippischen Landesbibliothek aus dem Nachlaß des verstorbenen G. R. Kruse, Berlin, begründete und im Weiteraufbau begriffene „Lortzing-Archiv Georg Richard Kruse“, dessen Leiter der Verfasser ist, birgt für Detmold die heilige Verpflichtung, das angefangene Werk Kruses, des getreuen Eckart Lortzingscher Kunst, fortzusetzen und auszuwerten.

Möge die vorliegende Arbeit als ein Abtrag dieser Verpflichtung freundliche Aufnahme finden!

An dieser Stelle möchte ich dem Herrn Regierungspräsidenten Drake für seine Bemühungen um die Finanzierung der Drucklegung dieses Büchleins danken. Desgleichen sei hier auch der Oberbibliothekarin i. R. Fräulein Margarete Stahl dankend gedacht, die sich zusammen mit dem Verfasser um die mühevolle Zusammenstellung der im Anhang verzeichneten Rollen der Familie Lortzing in den Jahren ihrer Zugehörigkeit zur Detmolder Hoftheatergesellschaft bemüht hat.

Detmold, im Herbst 1951

Willi Schramm



## I N H A L T

|                                                                                                                          |    |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Albert Lortzing in treuem Gedenken . . . . .                                                                             | 3  |
| Vorwort . . . . .                                                                                                        | 5  |
| Einleitung . . . . .                                                                                                     | 9  |
| Der Direktor des neuen Hoftheaters August Pichler . . . . .                                                              | 10 |
| Die gesetzlichen Ordnungen für das neue Fürstliche Hoftheater . . . . .                                                  | 13 |
| Das Ehepaar Lortzing in Köln und Aachen . . . . .                                                                        | 14 |
| Lortzings Übersiedelung nach Detmold . . . . .                                                                           | 16 |
| Aus Lortzings Detmolder Privatleben . . . . .                                                                            | 17 |
| Die Theaterspielzeiten in den Jahren 1826—1833 . . . . .                                                                 | 24 |
| Was in den Jahren 1826 bis 1833 im Detmolder Theater gespielt wurde . .                                                  | 26 |
| Lortzing auf der Bühne . . . . .                                                                                         | 32 |
| Das Ehepaar Lortzing während der Detmolder Zeit im Spiegel der Kritik .                                                  | 33 |
| Lortzings kompositorisches Schaffen in den Jahren seiner Zugehörigkeit<br>zur Detmolder Hoftheatergesellschaft . . . . . | 36 |
| Anregungen, die Lortzing in diesen Jahren für sein späteres Schaffen erhielt                                             | 46 |
| Lortzing als Freimaurer . . . . .                                                                                        | 47 |
| Lortzing auf Gastspielreisen . . . . .                                                                                   | 48 |
| Lortzings Einkünfte während seiner Zugehörigkeit zur Detmolder<br>Hoftheatergesellschaft . . . . .                       | 48 |
| Lortzings Freunde . . . . .                                                                                              | 49 |
| Die Vorbereitungen zur Übersiedelung nach Leipzig . . . . .                                                              | 50 |
| Lortzing erinnert sich in Leipzig an sein geliebtes Detmold . . . . .                                                    | 52 |
| Ausblick auf die weitere Entwicklung des Detmolder Theaters nach<br>Lortzings Weggang . . . . .                          | 53 |
| Detmold ehrt Albert Lortzing . . . . .                                                                                   | 55 |
| Quellennachweis . . . . .                                                                                                | 57 |
| Kurzes Lebensbild Albert Lortzings . . . . .                                                                             | 59 |

## A n h a n g

|                                                                                         |    |
|-----------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Die Mitglieder der Detmolder Hoftheatergesellschaft während<br>Lortzings Zeit . . . . . | 63 |
| Die Kapellmeister am Detmolder Hoftheater zur Zeit Lortzings . . . . .                  | 64 |
| Gäste der Detmolder Hoftheatergesellschaft 1826—1833 . . . . .                          | 64 |
| Theater-Rollen der Familie Lortzing 1826—1833 . . . . .                                 | 65 |



## Einleitung

Detmold, die etwas abseits der großen Heerstraße gelegene kleine Residenzstadt, hat von alters her in kultureller Beziehung etwas bedeutet, wenn es sich auch nicht messen konnte mit anderen derartigen Städten, wie Weimar u. a. Die lippischen Grafen bzw. Fürsten hatten für Musik und Theater sehr unterschiedliches Interesse. Einer der kunstsinnigsten war gewiß Simon VI. (1563—1613), durch dessen Vorliebe für die musikalische Kunst manch bedeutender Musiker nach Lippe kam. Von theatralischen Veranstaltungen jedoch hören wir erst sehr viel später. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts traten die ersten Komödiantengesellschaften im Detmolder Rathausssaale auf, wenn auch schon in früheren Jahrhunderten vereinzelt anläßlich besonderer Hof- festlichkeiten dergleichen Aufführungen stattgefunden haben mögen.

In den 70er Jahren des 18. Jahrhunderts wurde seitens des Fürstlichen Hofes eine Liebhabertheatervereinigung gebildet, welche die damals beliebten Schau- und Singspiele, sowie andere Gelegenheitsstücke in den Räumen des Schlosses zur Darstellung brachte. Als die Theaterfreudigkeit am Fürstlichen Hofe immer größer wurde, entschloß man sich im Jahre 1778 zum Bau eines besonderen Komödienhauses im Lustgarten.<sup>1</sup> Es hatte etwa 500 Sitzplätze und war im allgemeinen recht einfach eingerichtet. Hier fanden nun jahrzehntelang Aufführungen sowohl der erwähnten Liebhabervereinigung als auch verschiedener Schauspielergesellschaften statt, bis das Komödienhaus so baufällig war, daß es nicht mehr benutzt werden konnte.

1825 wurde schließlich das Fürstliche Schauspielhaus an der Stelle errichtet, wo das heutige Theater steht, und August Pichler mit seiner Schauspielergesellschaft engagiert. Die vorläufige Eröffnung fand am 8. 11. 1825 mit folgendem Programm statt:

1. Prolog mit Gesang. Gedichtet von F. Falkmann, in Musik gesetzt von Heinrich Neumann.<sup>2</sup>
2. Titus, der Gütige. Oper von Mozart.

Laut Vertrag vom 25. 1. 1826 wurde die Gesellschaft Pichlers als Hof- schauspielergesellschaft, er selbst als Hofschauspieldirektor engagiert.

---

<sup>1</sup> Dasselbe wurde 1936 abgerissen und stand an der Stelle des Neubaus Lange Straße, Ecke Lagesche Straße.

<sup>2</sup> H. Neumann war der erste Leiter des 1823 gegründeten Hoboistenkorps. — Der Prolog bestand aus Deklamation, Chor, Arie, Rezitation und Schlußchor.

Nach Ablauf der ersten Spielperiode, die bis Ende Januar 1826 dauerte, wurde der Theaterbau fortgesetzt und bis zum Herbst 1827 im wesentlichen beendet. Zwischendurch fand noch eine zweite Spielzeit statt, vom 3. 10. bis 28. 12. 1826. In diese Zeit fällt der Eintritt Lortzings in den Verband des Detmolder Hoftheaters.

### **Der Direktor des neuen Hoftheaters, August Pichler**

August Pichler, am 22. 6. 1771 in Hernals bei Wien geboren, ein Mann, der in den Stürmen des Theaterlebens groß geworden war, und der bei einem lauterem Charakter und einer seltenen Aufopferung für seine Kunst Energie und Erfahrung vereinte. Kein Geringerer als der Dichter Kotzebue soll ihn letztlich dazu angeregt haben, die Bühnenlaufbahn zu beschreiten.<sup>3</sup>

Jahrelang durchzog er dann als Mitglied kleiner Komödiantentruppen, oft als Clown und Hanswurst, Böhmen, wo er in Reichenberg zum erstenmal die Bühne betrat, Österreich und Süddeutschland, war von 1799—1801 Theaterleiter in Bayreuth, dann zusammen mit Julius von Soden in Bamberg. Von hier zog er 1810 mit einer angeworbenen eigenen Truppe durch Mittel- und Norddeutschland, ließ sich 1811 in Oldenburg nieder, siedelte 1812 nach Bremen über, wo er an Stelle des verstorbenen Stadler, der mit einem Teil der Bremer Gesellschaft u. a. in Pyrmont gespielt hatte, in das Direktorium eintrat. Er übernahm 1813 die Leitung der Bühne in Pyrmont und damit ein höchst schwieriges Erbe; aber er verstand es ausgezeichnet, sich durchzusetzen, so daß ihm der Kontrakt auf 12 Jahre verlängert wurde. Die gleichen Erfolge hatte er in Hannover, wo er von Weihnachten 1814 bis Herbst 1815 mit seiner Gesellschaft auf dem Schloßtheater agierte, woraufhin am 1. 11. 1815 seine Berufung zum Leiter des Kgl. Hoftheaters in Hannover erfolgte mit Ernennung seiner Gesellschaft zur Hofschauspielergesellschaft; daneben hatte er noch die Konzession für das Schloßtheater in Celle. Diese Tätigkeit behielt er bis zum Sommer 1818 bei, als das Hoftheater in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde.<sup>4</sup>

---

<sup>3</sup> Eisenberg, Gr. biogr. Lexikon der deutschen Bühne im 19. Jahrhundert, schreibt: „Gelegentlich seiner Mitwirkung auf einem Haustheater, wo er die Rolle des Peter in „Menschenhaß und Reue“ als 15jähriger Jüngling übernahm, lenkte er die Aufmerksamkeit Kotzebues, der selbst mitspielte, auf sich und wurde von demselben ermuntert, sich der Bühne zu widmen.“

<sup>4</sup> H. Müller, Das Kgl. Hoftheater zu Hannover. 1884.

In Pyrmont ließ er 1818 auf eigene Kosten ein Komödienhaus errichten, und nun bespielte er mit seiner Gesellschaft außer Pyrmont die Städte Münster, Minden und Osnabrück, wo sich bald darauf das Interesse des bis dahin so oft enttäuschten Publikums merklich steigerte. Vor allem war es sein Verdienst, daß er die Aufführung klassischer Werke bevorzugte. Infolge Abgangs einiger wertvoller Kräfte seiner Gesellschaft konnte er das Schauspiel nicht auf der bisherigen Höhe halten; deshalb wandte er sich vorübergehend fast ausschließlich dem Singspiel und der Oper zu. 1821 teilte Pichler seine Truppe, damit er auch in Bremen mehrere Monate spielen konnte. In Bremen trat 1821 Emil Devrient in die Pichlersche Theatergesellschaft ein.<sup>5</sup>

1824 vereinigte er wieder beide Gruppen, und immer mehr westfälische Städte, u. a. Dortmund, bezog er in seinen Tätigkeitsbereich ein, und Gastspiele hervorragender Künstler und Künstlerinnen erhöhten das Niveau seiner Aufführungen. In dem hier vorliegenden ältesten Pichlerschen Rollenbuche fehlen die ersten Seiten. Die Aufzeichnungen beginnen erst am 7. 9. 1820 mit der Gesangsposse „Die falsche Catalani“ von Bäuerle, allerdings ohne Nennung des Ortes der Aufführung; es handelt sich aber zweifellos um Münster. Unterm 1. 12. 1820 sind mit dem Vermerk „Wurm letzte Gastrolle“ die Stücke „Lügner und Sohn“, „Der Hanseat“ und „Sänger und Schneider“ verzeichnet. Wurm absolvierte damals in den verschiedenen Städten mehrere Gastrollen bei der Pichlerschen Gesellschaft. Nach dem erwähnten Rollenbuch blieb der Ort (Münster) von September 1820 bis 14. 4. 1821 der gleiche; vom 23. 4. bis 12. 6. 1821 spielte die Gesellschaft in Osnabrück, am 14. 6. 1821 ging sie nach Münster; die Opernkkräfte kamen am 27. 6. 1821 nach. Bei der Übersiedlung nach Pyrmont reiste zunächst das Schauspielpersonal dorthin und begann am 8. 7. 1821, während die Oper später nachfolgte. Zwischendurch wurden vom 12. bis 17. 8. sechs Aufführungen in Celle veranstaltet. Vom 30. 8. bis 1. 10. 1821 wurde in Paderborn gespielt, ab 4. 10. 1821 bis 15. 2. 1822 wieder in Münster, 17. 2. bis 2. 6. in Osnabrück mit einer Unterbrechung vom 24. 3. bis 31. 3. in Münster; 5. 6. bis 27. 6. in Minden, 30. 6. bis 24. 8. in Pyrmont, 1. 9. bis 27. 10. in Bremen, 1. 12. 1822 bis 25. 3. 1823 in Münster, 31. 3. bis 27. 5. in Osnabrück, 1. 6. bis 1. 7. in Minden, 3. 7. bis Ende August in Pyrmont. Nach dem Rhein.-Westfäl. Anzeiger vom 8. 11. 1823 spielte Pichler mit seiner Gesellschaft in Münster schon von Anfang November 1823 an; diese Spielzeit währte bis 13. 4. 1824; ab 19. 4. 1824 in Osnabrück. Nach L. Bäte kam Pichler 1824 fünfmal nach Osnabrück und spielte daselbst an 76 Abenden: April—Mai, Mai, Juni—Juli, Oktober, November. Im Juni

---

<sup>5</sup> H. Stolz, Die Entwicklung der Bühnenverhältnisse Westfalens von 1700 bis 1850. Münster 1909.

1824 absolvierte der Direktor und Regisseur des Hoftheaters München, Eßlair, bei der Pichlerschen Theatergesellschaft 12 Gastspiele.<sup>6</sup>

1824 erhielt Pichler die Konzession für Detmold, eröffnete 1825 die Spielzeit am Hoftheater und wurde 1826 zum Hofschauspieldirektor ernannt, in welcher Stellung er bis zur Auflösung des Hoftheaters, 1848, blieb. Er starb im 85. Lebensjahre, am 4. 1. 1856, in Berlin. In Eisenbergs Bühnenlexikon wird er folgendermaßen charakterisiert: „Als Darsteller rühmt man an ihm eine seltene Naturwahrheit, tiefes Gemüt und jugendliche, frische Lebendigkeit, die sich bis in die letzte Zeit seines schauspielerischen Wirkens erhalten hat. Er war ein gemütvoller, humorvoller Komiker der guten alten Schule, der das Publikum lachen und weinen machen konnte. Aber nicht minder bedeutend war er als Theaterlenker. Er war nicht nur ein kunstsinniger Direktor und ein verständiger Prinzipal, sondern er galt stets als der Freund seiner Mitglieder. Tausendmal stand er hilfsbedürftigen Künstlern mit Rat und Tat bei und unterstützte sie in ihrem Fortkommen. Zahllosen jungen Schauspielern öffnete er durch seinen Einfluß den geeigneten Weg zur Künstlerlaufbahn. Auch Emil Devrient erkannte es dankbar an, daß Pichler sein erster Führer auf der schlüpfrigen Bahn der Schauspielkunst gewesen ist.“ Von seinen Kindern sind fünf, die sich dem Schauspielberuf gewidmet hatten, ebenfalls in Detmold tätig gewesen: Franz Pichler, geb.: 21. 11. 1804 in Ulm; als Charakterkomiker engagiert in Bremen, Münster, Elberfeld, Detmold, Kassel und Hannover (1835—1860); gest. 7. 6. 1873 in Osnabrück. — Anton Pichler, geb. 7. 12. 1812 in Oldenburg, wohl der Bedeutendste seiner Geschwister, trat schon 1829 in Detmold auf, unterstützte seinen Vater in den 40er Jahren in der Leitung der Theatergeschäfte, war von 1850 bis 1886 am Hoftheater in Mannheim, wo er am 22. 1. 1886 starb. Er ist der Verfasser der Chronik des Hoftheaters Mannheim. — August Pichler, geb. 12. 2. 1817 in Hannover, Komiker und Charakterdarsteller, 1850 bis 1860 zusammen mit G. Mewes Direktor des Fürstlichen Theaters in Detmold; gest. 25. 6. 1888 in Pyrmont. — Henriette Pichler, geb. 10. 9. 1819 in Osnabrück; sie spielte naive und muntere Liebhaberinnen in Pyrmont, Münster, Detmold, Schwerin und Hannover bis 1855. — Amalie Pichler war von 1832 bis 1839 am Detmolder Hoftheater engagiert. Die „Rheinische Flora“ von 1825 berichtet S. 40 vom Theater in Münster betr. „Das Räuschchen“ von Bretzner (19. 12. 1824), daß Malchen Pichler als Julchen „in einem so zarten Alter eine tüchtige Auffassungskraft an den Tag legt“.

---

<sup>6</sup> L. Bäte, Osnabrücker Theater zwischen Empire und Gegenwart. 1932.

## Die gesetzlichen Ordnungen für das neue Fürstliche Hoftheater

Von der Ordnung und Disziplin im neuen Musentempel zeugen die „Gesetzlichen Ordnungen für das Hochfürstl. Lippesche Hoftheater“ vom 1. 3. 1828, wozu am 10. 9. 1842 noch ein Nachtrag erschien. Zum Vorstand gehörten der Schauspiel-Direktor, der Musik-Direktor, der Regisseur der Oper und der Regisseur des Schauspiels. Die gesetzlichen Regelungen betreffen die Vorstände, den Rollenwechsel und die Rollenverteilung, die Austeilung der Stücke, die Proben, die Vorstellung, Krankheiten, den Inspizienten, den Theater-Kassierer, den Souffleur oder die Souffleuse, die Garderobe, den Theaterdiener, Sittlichkeit und Theaterpolizei, sowie die Straf- und Unterstützungskasse. Ein besonderer Abschnitt handelt von der Oper, den Vorständen, dem Musikdirektor und den Regisseuren des Schauspiels und der Oper, insbesondere vom Chor. Da es wohl öfter vorkam, daß ein Sänger, um sich hervorzutun, fremde Arien oder Musikstücke bei gewissen Opern einfügte, was übrigens später bei Lortzing, allerdings in Form eigener Kompositionen und gewiß nach Rücksprache mit dem Kapellmeister und gegebenenfalls auch mit dem Direktor, mehrfach der Fall war, wurde in die Bestimmungen betr. Oper der Satz aufgenommen: Es ist niemand für sich berechtigt, fremde Arien oder Musikstücke in die bestimmten Opern einzulegen, weil diese oft den Grundcharakter derselben widerstreiten; und wird dazu durchaus die besondere Zustimmung des Musikdirektors erfordert. Auch das Singen der Mitglieder der Oper in öffentlichen Konzerten war nur mit Erlaubnis des Direktors gestattet. Eigentümlich mutet uns der Absatz, den musikalischen Leiter betreffend, an, der eigentlich eine Selbstverständlichkeit ist: „Der Musikdirektor hat allein die Tempos der mehrstimmigen Gesangstücke zu bestimmen.“ Und es heißt dann weiter: „Bei Arien und Duetten wird das Tempo den Sängern überlassen, wenn sie nämlich musikalisch genug sind und den Komponisten beurteilen können.“ In dem erwähnten Nachtrag ist hinzugefügt: „Wenn die Sänger etwas in dem Gange der Musik, der Begleitung, das Tempo und dergleichen zu ändern oder ihrem Spiele angemessener wünschen, so müssen sie solches dem Musikdirektor allein, vor der Probe oder zwischen den Akten vorstellen. Das Taktangeben mit dem Fuße, das Hinabrufen während der Probe ins Orchester hindert und erschwert die Verständigung.“ Was den Chor angeht, wird bestimmt: „Die Mitglieder des Chorphersonals sind gehalten, zu jeder Zeit und an jedem Orte, wann und wo es der Direktion gut dünkt, auf der Bühne Dienste zu leisten, auch vorkommenden Falles in den Vorstellungen ausländischer Künstler auf der Bühne, seien sie welcher Art sie wollen, sowohl zu singen als zu figurieren.“ Eine segensreiche Einrichtung war schon damals die Unterstützungskasse, in die jedes engagierte Mitglied der

Hoftheatergesellschaft von seinem Jahresgehalt 1% und von jedem stattfindenden Benefiz oder Konzert jedoch 2% zu zahlen hatte. In diese Unterstützungskasse flossen auch alle Strafgeelder, die bei Verstößen gegen die Theaterordnung erhoben wurden. Aus der Unterstützungskasse wurden durchreisenden und hilfsbedürftigen Schauspielern Beihilfen gegeben, einige dramaturgische Werke angeschafft und mehrere, sich hauptsächlich auf Theater und Musik beziehende Journale gehalten. Die Überschüsse wurden verzinslich angelegt und dienten dazu, wenn ein Mitglied, welches längere Zeit zur Unterstützungskasse beige-steuert hatte, durch irgendeinen Unglücksfall in Not geraten, u. a. außer Engagement gekommen war, mit Zustimmung sämtlicher Mitglieder eine den Umständen nach angemessene Unterstützung zu sichern. Auch die als Gäste engagierten Mitwirkenden mußten 2% von ihrem Honorar in diese Unterstützungskasse zahlen.

### **Das Ehepaar Lortzing in Köln und Aachen**

Die gut disziplinierte und künstlerisch leistungsfähige Pichlersche Theatergesellschaft in Detmold erfreute sich schon seit mehr als 10 Jahren in Westdeutschland eines guten Rufes. Bedeutende Kräfte des Schauspiels und der Oper gehörten ihr zeitweise an. Es lag daher nahe, daß sich auch der junge Lortzing mit seiner Frau Rosina, geb. Ahles, um ein Engagement am Detmolder Hoftheater bewarb. Albert Lortzing war vorher mit seinen Eltern und der aus Bietigheim bei Stuttgart stammenden Schauspielerin Rosina Regina Ahles im Verband der Gesellschaft Derossi, die in Düsseldorf, Aachen und Köln spielte und sich seit 1823 auf Düsseldorf und Elberfeld beschränkte, während F. S. Ringelhardt, der bis dahin Regisseur bei Derossi war und schon im Winter 1822/23 die Geschäfte der Gesellschaft in Köln geführt hatte, selbständig die Theater Köln und Aachen übernahm. Ringelhardt hatte Albert Lortzing als jugendlichen Liebhaber und Tenoristen zu sich herübergezogen, ebenso Rosina Ahles, mit der sich der junge Lortzing am 30. Januar 1823 ehelich verbunden hatte, und das Elternpaar Lortzing.

In dem Taschenbuch für Schauspieler von Lembert (Wien 1822) Seite 344 ff. (betr. Theater Düsseldorf-Aachen) finden sich folgende Angaben über die Familie Lortzing: Herr Lortzing sen.: Alte, Chevaliers, komische Partien Intrigants in Schauspiel und Oper. Geheimerat Wallenfeld im „Spieler“, Hettmann in „Benjowsky“, Fallbring in „Dienstpflicht“, Corrado in „Lilla“. Nach dem Taschenbuch von 1823 außerdem: Graf Balken in der „Schachmaschine“, Sekretär Albrand in „Die Verleumder“, Heinzenfeld im „Sonntagskind“. — Herr Lortzing jun.: jugendliche Liebhaber, gewandte Bediente, Naturburschen

in Schau-, Lustspiel und Oper. Cythio in der „Zauberin Sidonia“, Florian in der „Großmama“, Niclas in die „Papageie“, Andre in „Fanchon“. Nach dem Taschenbuch 1823 ist Lortzing d. j. noch als Tenor in der Oper bezeichnet; als Rollen sind noch angegeben: Burgognino in „Fiesko“, Baron Schwarzenthal im „Taschenbuch“, Simeon im „Schweizer Hirtenmädchen“, Lucas in „Jeconde“. — Dem. Ahles (später Frau Lortzing jun.): 1. Liebhaberinnen in Schau-, Lust- und Trauerspiel: Bertha in der „Ahnfrau“, Hedwig in der „Banditenbraut“, Elise in „Elise Valberg“, Amalie in „Mann im Feuer“. Nach Taschenbuch 1823 außerdem: Rosamunde in „Rosamunde“, Chatinka in „Mädchen von Marienburg“, Lenchen in „van Dyks Landleben“, Sophie in „Die Aussteuer“. Mad. Lortzing sen.: Hoch- und niedrig-komische, auch ernste Mütter, Französinnen in Schau-, Lust-, Trauerspiel und Oper: Oberhofmeisterin in „Elise v. Valberg“, Mad. Herz in „Reue und Ersatz“, Großmama in der „Großmama“, Lemaide in „Calif von Bagdad“. Nach Taschenbuch 1823 noch: Die Gouvernante in „Die Gouvernante“, die alte Gräfin in „Trau, schau, wem“, Kanzleidirektorin Löwe in „Epigramm“, Frau Saaler im „Herbsttag“.

A. Fritz schreibt in der „Festschrift zur Hundertjahr-Feier des Aachener Stadttheaters“ (1925 S. 23): „So beliebt die Lortzings bei Presse und Publikum waren, gab es doch eine in Köln und Aachen verzweigte Koterie, die, um das „Kölnische Unterhaltungsblatt“ geschart, Ringelhardts Gesellschaft, J. B. Rousseau und die „Rheinische Flora“, sowie noch andere mehr in den Schmutz zu ziehen sich bemühte.“ Ein verantwortungsloser Kritiker schrieb im Juli 1826 im „Dresdener Merkur“ u. a.: „Herr Lortzing, zweiter Liebhaber und Tenorist, ein junger Zierbengel mit einer Kastratenstimme, die keiner Modulation fähig ist, einem Milchgesichte — und der Liebling der Damen.“ Gegen diese Beleidigung nahm die „Rheinische Flora“ den jungen Lortzing in Schutz und schrieb: „Die Liebe und Dankbarkeit des gesamten Publikums von Aachen und Köln sei unserm fleißigen, braven und talentvollen Herrn Lortzing, an dessen moralischen Wert kein Pharisäer etwas auszusetzen finden wird, eine genügsame Entschädigung für diese öffentliche Beleidigung und Kränkung seiner Künstlerehre.“ Aber nicht genug damit, war Albert Lortzing bald danach genötigt, sich gegen diese unerhörten Auslassungen durch eine Erklärung in der „Rheinischen Flora“ vom 10. 8. 1826 zur Wehr zu setzen: „In Nr. 92 des Kölnischen Unterhaltungsblattes fordert in einem Theaterbericht aus Aachen irgend ein arrogantes Gassengenie, das sich zum Kunstrichter aufwirft, die Erlaubnis, mir an den Puls zu fühlen. Da aber zum Pulsfühlen die Hand gehört, so verweigere ich die nachgesuchte Erlaubnis aus dem einfachen Grunde, weil ich meine Hand nicht jedem namenlosen Gassenjungen reiche und sie von der Antastung verunreinigen lassen will. Zu-

erst zeige er, der unberufene kritische Wegelagerer, daß er einen Namen habe, der nicht etwa schon gebrandmarkt ist, wenn er die Hand eines ehrlichen Mannes, sei es auch nur zum Pulsfühlen, fassen will. Aachen. Albert Gustav Lortzing, Mitglied der hiesigen Bühne.“ Nach den Berichten der „Rheinischen Flora“ vermißte man auf der Bühne das junge Lortzingsche Ehepaar gar bald sehr, und es wird mitgeteilt: „Herr und Mad. Lortzing d. j. sind bereits bei der Pichlerschen Gesellschaft mit vielem Beifall empfangen.“

Wie beliebt die beiden jungen Lortzings in weiten Kreisen der Bevölkerung waren, beweisen die vielen poetischen Huldigungen, die ihnen in den Tagesblättern dargebracht wurden; eine derselben vom 30. Oktober 1826 beginnt mit den Worten: „Du ziehest weg, o Freund, und auch zugleich mit dir dein hoher Künstlergeist, der uns so oft ergötzte“ ... <sup>7</sup>

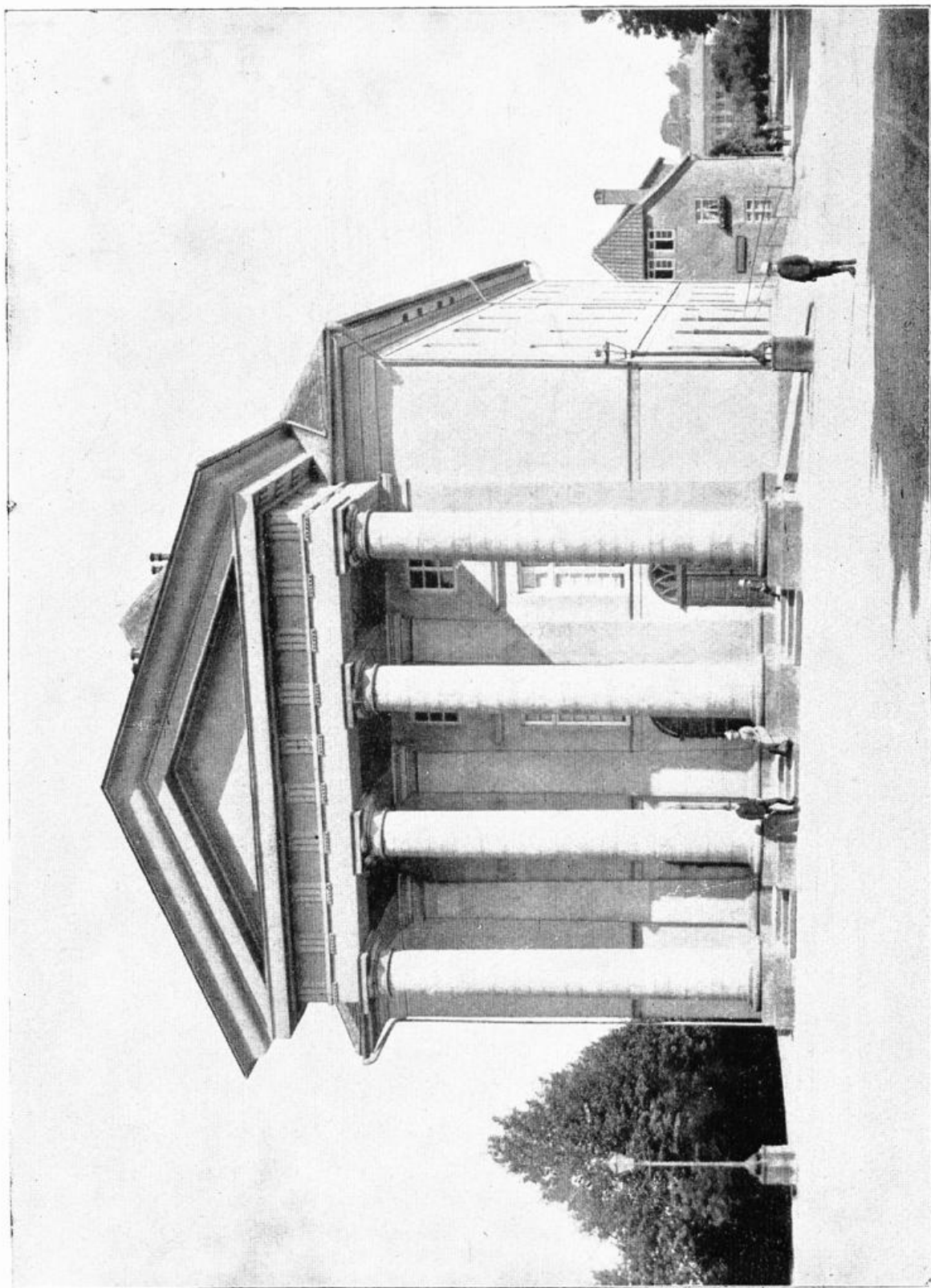
### **Lortzings Übersiedelung nach Detmold**

Die bereits erwähnten üblen und gehässigen Presseäußerungen, sowie die Verdrängung der Mad. Lortzing d. j. aus mehreren ihrer Rollen durch Therese Peche u. a. verleiteten dem jungen Ehepaare das Verbleiben in Köln. Diese und ähnliche Erfahrungen mögen neben dem Bestreben nach künstlerischer Weiterentwicklung als Gründe für das Ausscheiden des jungen Ehepaars Lortzing aus der Ringelhardtschen Gesellschaft angesehen werden. Die Eltern Lortzings blieben in Köln zurück. Der Abschied von ihnen ist Lortzing sehr schwer geworden; denn er schreibt am 5. 11. 1826: „Gott sei Dank, daß die Trennung überstanden ist, ich habe mich sehr davor gefürchtet, und daß wir mit unseren Kindern gesund angekommen sind.“ In der Zeit bis zur Wiedervereinigung mit seinen Eltern in Leipzig 1833 stattete er ihnen in Köln anläßlich einer Gastspielreise Anfang Juni 1829 einen Besuch ab. Und im August 1832 kamen die Eltern auf der Durchreise bei ihrer Übersiedelung nach Leipzig zu einem Besuch über Pyrmont.

Der Detmolder Hoftheaterdirektor August Pichler beauftragte den Fuhrwerksbesitzer Wiechmann in Detmold, den Schauspieler Lortzing mit seiner Familie von Köln abzuholen. Nach der vorliegenden Rechnung fuhr Wiechmann am 28. Oktober 1826 von Detmold ab. Am 1. November ging die Fahrt von Köln bis Schwelm, am zweiten Tage bis zu einem Posthause 6 Stunden hinter Iserlohn, am dritten Tage bei

---

<sup>7</sup> A. Fritz a. a. O.



Das Fürstliche Hoftheater in Detmold  
(1825 erbaut, 5. Februar 1912 abgebrannt)



Portrait Lortzings aus der Detmolder Zeit

Original vermutlich von dem Detmolder Hofmaler Valentini



Lange Straße in Detmold zur Zeit Lortzings

fürchterlichem Sturm bis Paderborn, und schließlich am 4. November, nachmittags 2 Uhr, traf die Familie Lortzing, bestehend aus dem Ehepaar, dem Töchterchen Bertha (geb. 4. 12. 1824, gest. März 1833), der Tochter Charlotte Albertina (Bertha) Rosina (geb. 18. 2. 1826, gest. 22. 2. 1860 in Berlin) und der Nichte seiner Frau, Christine Kupfer, in Detmold ein. Die Fahrtkosten betrugen 25 Rtlr., wozu noch 5 Rtlr. Chaussee-, Pflaster- und Brückengeld kamen.

Die Wohnungen waren damals sehr rar, und als sich Lortzing eine solche durch Anzahlung eines Talers gemietet hatte, zeigte ihm der Inspektor und Hofmaler Valentini, ein Freund des Hoftheaterdirektors Pichler, eine bessere und billigere, in die er auch einzog (Rosental 3, bei Frau Stallmeisterin Wülker; 1926 wurde dort vom Detmolder Männerchor eine Gedenktafel angebracht). Es dauerte nicht lange, bis sich der junge Künstler in der kleinen Residenz heimisch fühlte. Sein Direktor Pichler war, wie er an seine Eltern in Köln schreibt, „ein sehr lieber, stiller, einnehmender Mann“. Die Verhältnisse an dem damaligen Hoftheater waren denkbar günstig. Der Fürst, dem ein schlecht besetztes Theater unangenehm war, gestattete den Mitgliedern des Theaters und der Kapelle, ihre Bekannten mit Freibillets zu beschenken. Durch den so angeregten Theaterbesuch entstand ein enges Verhältnis zwischen der Detmolder Bevölkerung und dem Theater. Auch über die sog. Honorationen Detmolds, denen er durch Pichler vorgestellt wurde, äußert er sich günstig, wenn er schreibt: „Alle die Freundlichkeit und Artigkeit selbst.“ Seinen ersten Eindruck von Detmold kleidet er in die Worte: „Detmold ist eine sehr schöne Stadt, die weit mehr Dreck als Häuser hat.“ Und über das neue Theater schreibt er: „Das Theater ist sehr niedlich, ungleich höher als das Kölner, hat eine Menge Versenkungen, überhaupt viel Maschinerie.“

### **Aus Lortzings Detmolder Privatleben<sup>8</sup>**

Da die Bevölkerung Detmolds an der Errichtung des neuen Hoftheaters regen Anteil genommen hatte, war es durchaus verständlich, daß man sich auch für die Mitglieder der Theatergesellschaft, besonders für die neueintretenden, interessierte, und es hatte sich bald herumgesprochen, daß der junge Lortzing ein auffallend und höchst elegant gekleideter Herr war. Lortzing liebte es tatsächlich trotz seines

---

<sup>8</sup> Das hier Gesagte trifft z. T. auch auf Lortzings Privatleben in Osnabrück, Münster und Pyrmont zu.

einfachen und bescheidenen Wesens, möglichst nach neuester Mode gekleidet zu gehen. Auf einen in Braunschweig gearbeiteten Oberrock, mit dem ihn sein „liebes Röschen“ (seine Frau Rosina) überrascht hatte, war er besonders stolz, wenn er in einem Briefe an seine Eltern schreibt: „Der in Rede stehende Oberrock ist olivenfarben mit übersponnenen Knöpfen, auf jedem Knopf ein silbernes Kreuz, er sitzt wundervoll; außerdem bekam ich eine schwarze Sammetweste, die ich sehr notwendig hatte. Nachdem ich mich am Morgen des 23. — (23. Oktober Lortzings Geburtstag) — mit meinem Oberrock auf allen Plätzen und in allen Straßen herumgetrieben hatte, um ihn zu produzieren, kam ich gegen Mittag nach Hause.“ Da es damals nicht Brauch war, daß Männer ohne Kopfbedeckung durch die Straßen gingen, mußte sich Lortzing gefallen lassen, von seinem Direktor darauf aufmerksam gemacht zu werden, den Hut aufzusetzen, um respektvoll grüßen zu können. Lortzing war bald einer der beliebtesten Schauspieler Detmolds.

Daß er in Detmold mehrmals seine Wohnung wechselte, ist wohl mit auf die Tatsache zurückzuführen, daß er ebenso wie seine Theaterkollegen auch Wohnungen in Münster und Osnabrück zu unterhalten und jeweils einzusparen genötigt war; hinzu kam die Vergrößerung seiner Familie. Seine erste Wohnung war, wie schon gesagt, im Rosental 1826/27. Dann zog er in das Landgrafsche Haus am kleinen Markt, in dem sich heute eine Buchhandlung befindet und welches ebenfalls eine Gedenktafel ziert. Hier wohnte Lortzing von 1827 bis zum 2. Februar 1830, an welchem Tage sich in diesem Hause eine Feuersbrunst ereignete. In demselben Hause wohnte auch die Familie seines Theaterkollegen Gladbach. Beide sprachen den Mitbürgern „für die äußerst menschenfreundliche Hilfe“ bei diesem Brandunglück ihren Dank aus.<sup>9</sup> Lortzing bezog das Haus in der Langen Straße, welches dem Bäckermeister Priester, auch Mittel-Priester genannt, gehörte, wo er bis 1832 wohnte. In einem Briefe vom 20. August 1832 aus Pyrmont schreibt Lortzing: „... vor einigen Tagen war ich in Detmold, um mir für den Winter ein Logis zu mieten, habe aber bis dato noch keins gefunden, weil sie rar, und möbliert fürchterlich teuer sind; es bleibt mir nichts anderes übrig, als Möbel zu kaufen, wenn ich nicht auf der Straße wohnen oder die Hälfte meiner Gage für Miete ausgeben will.“ Vorübergehend wohnte dann die Familie in dem Hause des Schneidermeisters Hanke, Kleiner Markt, Ecke Schülerstraße. Da diese Wohnung aber nicht geräumig genug war, zog Lortzing in eine Wohnung am unteren Ende der Langen Straße, schräg gegenüber vom alten Komödienhause. Diese Wohnung war, wie er in einem Briefe schreibt, ganz ideal: erstlich an und für sich schön und geräumig, zweitens am

---

<sup>9</sup> Lipp. Intelligenzbl. 1830, Nr. 6 v. 6. 2. 1830.

Ende der Stadt von Gärten umgeben, mit der Aussicht auf die herrliche Gegend, und dennoch in der Nähe des Theaters. Schräg gegenüber von seiner Wohnung (heute Bahnüberführung) war der Eingang zum Hofgarten, durch den ein Weg zum Theater führte. Im Hause gegenüber wohnte der damalige Kapellmeister des Hoboistenkorps Wilhelm Marburg mit seiner Familie, dessen Frau ebenfalls Mitglied des Hoftheaters war. Morgens vor der Probe ging Lortzing vielfach durch die Lange Straße nach dem Ausschank von Pustkuchen am Markt (heute die Köhlersche Drogerie), in der rechten Hand ein Stück Schinken oder Wurst und ein Stück Brot, in der linken Hand ein Taschenmesser, um in lustiger Gesellschaft das Frühstück einzunehmen. Wie in Detmold hatte er auch in dem benachbarten Lage viele Freunde, mit denen er manche fröhliche Stunde (im Reuterschen Wirtshaus in Lage) verlebte.

Wegen der Übersiedelung seiner Eltern nach Detmold hatte sich Lortzing mehrfach bemüht und mit Pichler, und dieser mit dem Schloßhauptmann gesprochen, die auch einverstanden waren; das Engagement kam aber nicht zustande. Die zwangsläufige Trennung von seinen Eltern, an denen er, wie schon erwähnt, mit rührender Liebe hing, bekümmerte ihn oft sehr. Bei den großen Ausgaben für die immer zahlreicher werdende Familie hatte er aber doch noch so viel übrig, daß er seinen geliebten Eltern durch Geschenke kleine Freuden machen konnte. So schenkte er u. a. seinem Vater zum Geburtstage (lt. Brief v. 19. 5. 1828) einen Meerschaum-Pfeifenkopf und bemerkte dazu: „Diese Pfeifenköpfe werden in Lemgo, 2 Stunden von Detmold, aus dem rohen Meerschaum geschnitten und sind von unvergleichlicher Güte. Ich habe diesen durch einen Sachkundigen von Lemgo kommen lassen, er ist von außerordentlicher schöner und feiner Masse und ist hier von allen Pfeifenkennern weit höher geschätzt worden.“ (Es folgen dann 4 Seiten Belehrungen über die Behandlung und das Anrauchen des Kopfes.)

Lortzings Familienleben war geradezu vorbildlich zu nennen. Rührend sorgte er für die Kinder, fertigte ihnen selbst Spielsachen an und beschenkte sie zu Geburtstagen und sonstigen Festen. Am 25. 12. 1830 schreibt er u. a.: „Ich habe ein kostbares Theater verfertigt und alle alten Effekten vom vorigen Jahre neu aufgeputzt; die Puppenbälge erhielten neue Hände und Füße, neue Köpfe und Garderobe, kurz, wir haben für Spielzeug wenig ausgegeben.“ Aus alten Kleidern der Frau wurden neue für die Kinder gemacht und anderes mehr.

Als drittes Kind wurde dem Ehepaar Lortzing am 9. 4. 1827 die Tochter Caroline Rosalie geboren, die aber schon am 8. 8. 1828 in Münster starb. In dem Briefe vom 10. 4. 1827 aus Münster berichtet Lortzing: „Heute Nacht Punkt 12 Uhr ist meine Frau von einem dicken, dicken Mädchen glücklich entbunden worden. Wenn ich sagen sollte, ich hätte

mich bei der Geburt des Kindes recht von Herzen gefreut, so müßte ich lügen; es ist sündhaft, das ist wahr, aber ich konnte meinem Gefühle in jenem Augenblicke keinen Zwang antun, weil ich mich so grenzenlos und zuversichtlich auf einen Knaben gefreut hatte. In Zukunft werde ich nicht mehr so zuversichtlich hoffen. Mich freut jetzt, daß meine Frau so wohl ist und das Kind so stark und gesund; wenn dieses leben und gesund bleibt, so ist es mit 8 Monaten schon so groß wie Berthelchen jetzt, denn es ist viel dicker als das erste.“<sup>10</sup>

In dem gleichen Briefe heißt es dann weiter: „Berthelchen, welche durch das Schreien meiner Frau aufgewacht ist, sah immer starr ihr kleines Schwesterchen an, wie es gewaschen wurde, und schien ordentlich die Rivalin des Mümpelchens in ihr zu ahnen.“ — „Für Berthelchen werde ich übrigens ein Rütchen anfertigen, denn der Balg wird so ungezogen und eigensinnig, daß du dir keinen Begriff machen kannst. Sie macht uns aber auch wieder viel Spaß und läuft recht artig. Auf dem Spaziergange will sie gar nicht mehr getragen sein.“ Am 19. 5. 1828 stellt er fest: „Das kleine Linchen scheint sich recht hübsch auszubilden, ihre kleinen Züge werden alle Tage vernehmlicher.“

Das vierte Kind, Caroline Elisabeth Henriette Charlotte, wurde am 8. 3. 1828 geboren (verh. 30. 8. 1848 in Wien mit Carl Krafft, gest. 23. 9. 1917 in Pasing bei München).<sup>11</sup>

Am 25. 9. 1829 wurde als fünftes Kind in Osnabrück Julie Eleonore Charlotte Luise geboren, die am 27. 3. 1833 in Detmold starb. In einem Briefe vom 25. 10. 1830 wird Julie als „die dicke Lula“ bezeichnet, „die bereits niedlich laufen kann“. Die Kinder wurden alle sehr praktisch und wirtschaftlich erzogen; sie fertigten als Geburtstags- und Weihnachtsgeschenke für Eltern und Großeltern meist Handarbeiten an. Zum Geburtstage seiner Mutter in Köln schreibt Lortzing am 1. 4. 1831 u. a.: „Zum Angebinde erhältst Du ein Stück Leinen“ — „Christine hat einen Arbeitsbeutel gestickt und genäht, dessen sonderbare Façon mir nicht einleuchten will; sollte es bei Dir der gleiche Fall sein, so tröste Dich der Gedanke, daß es eine lippische Mode ist. Außerdem fügt Christinchen noch ein Paar feine Strümpfe (ebenfalls eigener Fabrik) hinzu, die einstweilen ein halbes Dutzend repräsentieren sollen; — da sie aber der Wissenschaft so sehr obliegt, so ist bis dato nur ein Paar fertig

---

<sup>10</sup> Nach dem „Deutschen Geschlechterbuch“, Bd. 114, S. 453, ist Caroline Rosalie Lortzing am 9. 3. 1827 geboren; nach dem vorliegenden Briefe vom 10. 4. 1827 müßte daher als Geburtsdatum der 9. 4. 1827 angenommen werden, vorausgesetzt, daß sich Lortzing nicht in der Monatsangabe verschrieben hat.

<sup>11</sup> Aus letzterer Ehe ging der spätere Innsbrucker Kapellmeister und Komponist Carl Krafft-Lortzing hervor, dessen Sohn Albert Krafft-Lortzing jahrelang an der Bühne in Braunschweig war und noch dort lebt.

geworden, sie läßt derowegen um Nachsicht bitten. Berthelchen naht sich bescheiden mit ein Paar Strumpfbändern, und Du wollest in Erwägung, daß sie ihre erste Schöpfung sind, gütig aufnehmen.“<sup>12</sup>

Den Tod der kleinen Julie (Lula) beklagt Lortzing verzweifelt, wenn er am 30. 3. 1833 schreibt: „Heute morgen um halb sechs Uhr habe ich die irdischen Überreste meines Lieblings zur Erde bestattet. Was muß der Mensch alles erleiden und wieviel kann er ertragen! Ich habe früher oft geäußert, „wenn mir das Kind stürbe, ich wüßte nicht, was ich anfänge“, weil (ich gestehe meine Schwachheit) seine zunehmende Liebenswürdigkeit und Anhänglichkeit mich unwiderstehlich anzog. Jetzt ist der fürchterliche Schlag geschehen; ich hätte in den ersten Augenblicken der Verzweiflung mögen mit dem Kopf wider die Wand rennen und muß wieder an mein Geschäft gehen, muß mich zwingen, den Schmerz zu ertragen und — kann es auch, wenngleich schwer. Dieses ist nun das vierte Kind, das wir verlieren und welch ein Kind! Meine ganze Seele ging auf, wenn ich es nur von fern erblickte. Was habe ich wohl in meinem Leben begangen, das eine solche Strafung verdiente? Ich bin mir nichts bewußt, und doch!!!“ — „Nur insofern können wir den Finger der Vorsehung erkennen, wenn wir denken, sie habe wie Heinrich an einem unheilbaren Lungenübel gelitten und wäre uns vielleicht in einem weit höheren Alter entrissen worden. Warum aber, könnte man auf der andern Seite fragen, läßt die Vorsicht ein solches Wesen entstehen, das durch seinen Verlust den Eltern so unennbare Schmerzen bereitet. Wäre das Kind von Hause aus gesund gewesen, so hätte es vielleicht den Angriffen auf ihre Nerven widerstehen können, so aber waren ihre entarteten Unterleibsdrüsen der lauэрnde Feind, der, im Verein mit dem sich eingestellten Nervenfieber, auf das Verderben hinwirkte, wie der Ausgang gelehrt. Keins unserer Kinder besitzt dies Attachement an das Haus und die Eltern, wie Jule. Wenn die andern ausgingen, blieb sie zu Hause und setzte sich zur Mutter. Wenn die andern in der Stube spielten, saß sie sehr häufig ganz still auf dem Stuhle und schaute zu. Leider lehrte die Erfahrung, daß dies Wesen, welches uns so ansprach, einen physischen Grund hatte. — Sie ist nicht mehr, und wir haben Gott nur zu bitten, uns die andern zu erhalten, bei denen sich, Gott sei Dank, bis jetzt kein eingewurzelttes Übel gezeigt.“ — „Jetzt sind wir so weit getröstet, daß unser Schmerz milder geworden ist und wir uns in das Unabänder-

---

<sup>12</sup> Christine Kupfer war eine Tochter der Katharine Ahles, einer Schwester von Lortzings Frau, die in der Familie Albert Lortzing mit aufwuchs. Sie wurde später Putzmacherin; Lortzing schreibt am 11. 12. 1844: „Mein Tinchén kommt am 1. Febr. (1845) nach Leipzig und tritt als Direktrice in eine der ersten Putzhandlungen, worob wir alle sehr erfreut sind.“

liche gefügt haben. Die Erinnerung an das lebenswürdige Kind wird nie schwinden. Wenn nicht jeder Stuhl, jedes Stück Spielzeug, jede Zimmerecke uns ihr Bild vor Augen führte, die Leiche selbst hätte es nie können, so verändert war sie, auch schon in den letzten Tagen ihrer Krankheit. Gott tröste euch und uns!“ — Einige Zeit später, am 10. 5. 1833, ergänzt Lortzing diesen Bericht: „Endlich füge ich noch eine schmerzliche Erinnerung an unsere unvergeßliche Julie hinzu, einige Haare, welche ihr noch am Tage vor ihrem Ende wegen Auflegung eines Pflasters vom Kopfe rasiert wurden, sie sind mir ein heiliges Andenken!“

Als sechstes und siebentes Kind folgte ein Knabenzwillingspaar, geb. 27. 3. 1831: Carl Theodor<sup>13</sup> und Johann Heinrich (gest. 27. 11. 1832 in Detmold). Am 1. 4. 1831 teilt Lortzing seinen Eltern mit: „Meine Frau und Söhne (die Zwillinge Theodor und Heinrich) befinden sich vollkommen wohl.“ 4. 4. 1832: „Die Herren Söhne sind prächtige Kerls und machen Aufsehn, wo sie sich nur blicken lassen. Theodor fängt an zu stehen und wird hoffentlich bald Miene zum Laufen machen, — überhaupt scheinen die Charaktere der Jungen sehr verschieden. Theodor hat ein außerordentlich pffiffiges Gesicht und ist dabei sehr lebhaft... aber Heinrich kann seiner Korpulenz halber noch keinen Fuß vom andern tun“; er „ist sehr phlegmatisch und sieht unmenschlich dumm aus, hoffentlich wird sich das mit den Jahren geben“. Am 20. 8. 1832 berichtet Lortzing: „Die Herren Söhne gedeihen immer besser und werden nach und nach immer frecher, wir hoffen, daß sie in 3 Wochen allein laufen werden.“ Den einen nennt er „Titzelmännchen“ (Theodor), den andern „Heinemännchen“ (Heinrich). 13. 11. 1832: „Die beiden Kerle haben jetzt rote Mützen und neue Oberröcke bekommen von lilawollenem Zeug mit schwarzen Sammetkragen, hinten hinunter mit Knöpfen besetzt, sie sehen sehr niedlich darin aus.“ 31. 1. 1833: „...und namentlich machte Titzelmännchen ein gewaltiges Halloh bei jedem neuen Produkte, was ihm zu Augen kam; seine Freude beim Anblick des Pferdes war unbeschreiblich. Selbiges Roß scheint für ihn oder nach ihm gefertigt zu sein, denn wenn er darauf sitzt, stehen Pferd und Reiter in vorzüglichem Ebenmaß, dies will sagen, daß er selbst wie ein Püppchen aussieht, vermöge seiner Diminutivität; dessen ungeachtet hat er eine Stimme wie der hiesige Polizeidiener (in Detmold), wenn er ausruft, daß frisches Bier beim Syndikus gebraut wird.“

Das achte und neunte Kind war ein Mädchenzwillingspaar; geb. am 24. 9. 1833: Anna Charlotte Henriette (starb 23. 2. 1900 als Hofschau-

---

<sup>13</sup> Studierte 1847—1851 das Baufach am Polytechnikum zu Wien, gest. als Kaufmann in Berlin am 26. 2. 1900.

spielerin in Schwerin) und Therese Franziska (gest. 22. 11. 1881 unvermählt in Leipzig).<sup>14</sup>

Von dem zweiten Töchterchen, Bertha, berichtet Lortzing am 23. 3. 1827: „Berthelchen fängt allmählich an zu laufen, sie hat sieben fürchterliche Hauer im Munde und andere kommen noch“. und am 8. 11. 1828: „Berthelchen hat Ohrringe erhalten. Sie fängt an, viel Geschmack am Singen zu finden und gröhlt mir den ganzen Tag die Ohren voll.“ Manche Sorge bereitete dem Ehepaar Lortzing die Krankheit der Kinder; so berichtet Lortzing am 4. 4. 1832: „Bei allen Kindern grassierte dieses Brustfieber. Bertha bekam es zuerst, dann Jule, aber bei beiden ging es schnell vorüber.“ — „Acht Tage haben wir in Angst gelebt um unsre Lina, die an einem heftigen Brustfieber sehr gefährlich krank lag, welches in ein Nervenfieber überzugehen drohte. — Dank dem lieben Gott und der tätigen Hilfe unseres Arztes, daß alles glücklich vorbei ist; es waren schreckliche Tage und Nächte!“ — „Lina aber, deren Nerven nach Aussage des Arztes nicht stark sind, wurde hart mitgenommen, und wir hatten in der Gestalt, wie sich die Krankheit zeigte, für ihr Leben zu fürchten.“

Aber auch Erfreuliches kann Lortzing von seinen Kindern berichten. So schreibt er am 31. 1. 1833 an seine Eltern: „Die Puppe von Bertha ist wundervoll und hat Aufsehen erregt. Sie hat die Überzeugung, daß kein Detmolder Kind sich eines solchen Kleinodes zu erfreuen hat.“ Zu Berthas Geburtstag, am 18. 2. 1833, waren, wie der glückliche Familienvater meldet, 17 Kinder versammelt; „es war ein recht artiges Gesäusle“.

Lortzing wurde zeitweise sehr von gichtischen und rheumatischen Schmerzen geplagt, weshalb er dann diät leben mußte. Am 5. 3. 1829 schreibt er aus Detmold an seine Eltern: „Was meine Gesundheit betrifft, so ist sie übrigens von der Art, daß ich sie nicht besser wünschen kann. Von Gicht habe ich schon seit zwei Jahren nicht die Spur einer Spur mehr gehabt und bin gesund wie ein Fisch. Ich trinke schon seit einem Jahre kein Bier mehr. Ein Beweis, daß man sich alles abgewöhnen kann. Ich hatte nämlich die Bemerkung gemacht, daß es mich zu sehr verschleimt und habe es mir darum abgewöhnt und befinde mich sehr wohl dabei. Zu Hause trinke ich Wasser, außer dem Hause Wein — bald wenig, bald viel, so wie es die Gelegenheit mit sich bringt, und dieses Getränk, der edle Rebensaft, wird wohl ewig meine schwache Seite bleiben, wie du von alters her weißt.“ Später scheint sein altes Leiden wieder verstärkt aufgetreten zu sein, so daß er sich zu einer

---

<sup>14</sup> Die beiden letzten Kinder waren: 10. Marie, geb. 23. 2. 1841, gest. 1. 4. 1842. — 11. Philipp Viktor Ferdinand Johann (Hans), geb. 15. 3. 1845, gest. 27. 11. 1907 als Schauspieler am Kgl. Schauspielhaus in Berlin; unvermählt.

Kur in Bad Meinberg gezwungen sieht; in einem Briefe an seinen Freund Philipp Reger schreibt er am 5. 8. 1845 aus Leipzig: „In wenig Tagen reise ich nach Meinberg bei Pyrmont und gebrauche 4 Wochen lang Schlambäder. Ich befinde mich zwar, Gott sei Dank, jetzt ganz wohl, aber da ichs haben kann, denke ich, wird ein Präservativ-Mittel nicht schaden, denn ich erinnere mich mit Schauern des verlebten Winters.“ Während seines Meinberger Aufenthaltes wohnte er im Kurhaus zur Rose.

### Die Theaterspielzeiten in den Jahren 1826—1833

Während Lortzings Zugehörigkeit zur Detmolder Hoftheatergesellschaft wurde gespielt: vom 3. 10. bis 28. 12. 1826 in Detmold, Januar bis etwa 12. April 1827 in Münster, anschließend bis Ende Juni in Osnabrück, ab 1. Juli in Pyrmont, vom 16. 9. 1827 bis 1. 1. 1828 in Detmold, 1828: 4. 1. bis 1. 4. in Münster, 7. 4. bis 1. 7. in Osnabrück, 5. 7. bis 25. 8. in Pyrmont, 1. 9. bis 25. 11. in Münster, 30. 11. 1828 bis 10. 5. 1829 in Detmold, 14. 6. bis 30. 8. in Pyrmont, 3. 9. bis 25. 11. in Osnabrück, 29. 11. 1829 bis 16. 5. 1830 in Detmold, 27. 6. bis 29. 8. in Pyrmont, 2. 9. bis 28. 11. in Osnabrück, 1. 12. 1830 bis 18. 5. 1831 in Detmold, 26. 6. bis 28. 8. in Pyrmont, 1. 9. bis 27. 10. in Osnabrück, 30. 10. bis 28. 12. in Münster, 1. 1. bis 27. 5. 1832 in Detmold, 30. 6. bis 28. 8. in Pyrmont, 2. 9. bis 11. 10. in Osnabrück, 15. 10. bis 28. 12. in Münster, 30. 12. 1832 bis 15. 5. 1833 in Detmold, 23. 6. bis 27. 8. in Pyrmont, 1. 9. bis 13. 10. in Osnabrück, 15. 10. bis 28. 12. 1833 in Münster.

In vorstehender Übersicht fällt auf, daß Münster vom 25. 11. 1828 bis 30. 10. 1831 von der Detmolder Hoftheatergesellschaft nicht bespielt wurde. Lortzing schreibt am 5. 3. 1829 aus Detmold an seine Eltern: „Münster werden wir gar nicht mehr bereisen. Juni, Juli, August bleiben wir in Pyrmont, von da gehts nach Osnabrück und dann wieder hierher.“ Der Grund, weshalb Pichler mit seiner Gesellschaft fast 3 Jahre nicht in Münster spielte, war der dortige außerordentlich schlechte Theaterbesuch und die großen Unkosten daselbst. Der Magistrat verlangte für jede Vorstellung eine Abgabe von 3½ Taler und 60 Taler Miete für die Benutzung des Schauspielhauses usw., dazu kamen noch die Reiseunkosten für das Theaterpersonal u. a. „Das Münsterische Publikum besuchte in den Monaten September, Oktober, November das Theater so wenig, daß im vorigen Jahr (1829) in diesen drei Monaten über 3000 Taler zugesetzt wurden.“<sup>15</sup>

<sup>15</sup> Aus den gleichen Gründen kam die Pichlersche Gesellschaft auch später (1840) nicht nach Münster.

Um die finanzielle Lage zu bessern, ließ Pichler eine zweite Gesellschaft durch Westfalen ziehen, während er selbst nur in Detmold, Osnabrück und Pyrmont spielte. Da das aber auch nicht zu einer Besserung der Lage führte, wurde schließlich Münster wieder mit in den Gesamtplan einbezogen (ab 30. 10. 1831).<sup>16</sup>

Aber auch 1832 klagt Lortzing: „Unsere Geschäfte in Münster gehen eben nicht zum besten, wenigstens bei weitem nicht so gut wie voriges Jahr, und nun rückt noch obendrein sämtliches Militär in diesen Tagen von hier weg — hoffentlich werden wir nicht mehr herreisen nach dem teuren Neste.“ In den Jahren 1829 bis 1831 ist in Münster von einer der die westfälischen Städte bereisenden Theatergesellschaften gespielt worden, so nachweislich von der Gesellschaft Merbitz, der mehrere Schauspieler des Detmolder Hoftheaters engagiert hatte; auch Lortzing war dort Gast.<sup>17</sup>

So schreibt er am 7. 11. 1830 aus Osnabrück: „Den Brief samt Paket erhielt ich in Münster, von wo ich vor ein paar Tagen zurückgekehrt bin und 5 Gastrollen gegeben habe. Die Gesellschaft im ganzen gefällt nicht, und das Publikum hat dort kein Zutrauen, weil sie nichts zu leisten imstande sind, oder weil vielmehr kein Mann da ist, der das Volk im Zaum hält. Meine Geschäfte waren nicht die besten, obgleich ich, wie sich erwarten ließ, sehr gut vom Publikum aufgenommen wurde; aber für die Strapazen, die ich hatte, wurde mir nicht viel Profit.“

In Münster traf Lortzing erstmalig Ende Dezember 1826 mit der Detmolder Hoftheatergesellschaft ein und bezog mit seiner Familie eine Wohnung bei der Witwe des Bäckers Eberhard Henrich Roer auf der Clemensstraße. — 1828 fanden in Münster drei Uraufführungen von Lortzingschen Werken statt: am 1. Februar das Vaudeville „Ali Pascha“, am 24. März „Die Hochfeuer oder Die Veteranen. Ein lyrisches Spiel in 1 Akt von Doktor Sachs“ und am 15. November das Oratorium „Die Himmelfahrt Jesu Christi“. — 1832 eröffnete die Detmolder Hoftheatergesellschaft ihre Spielzeit in Münster am 14. Oktober mit der Aufführung von Lortzings „Yelva“ zum Besten der bei der Feuersbrunst am 10. Oktober geschädigten Einwohner von Lüdinghausen. Die Aufführung von Lortzings „Der Pole und sein Kind“ wurde

---

<sup>16</sup> H. Stolz a. a. O.

<sup>17</sup> H. Stolz a. a. O. — Am 5. 12. 1828 zeigte eine abgezweigte Gesellschaft des Herrn Pichler „unter landespolizeilicher Erlaubnis“ an, daß sie am Sonntag, dem 7. Dezember das hiesige Theater mit „Künstlers Erdenwallen“, L. in 5 A. v. J. v. Voß, eröffnen wird. „Dem hiesigen hohen und verehrungswürdigen Publikum, welches von jeher die dramatische Kunst so lebhaft und freundlich unterstützte, empfiehlt das neue Unternehmen vertrauensvoll. Münster, 5. 12. 28. Die Theaterdirektion.“

in Münster verboten und später, am 25. Oktober 1833 unter dem getarnten Titel „Der Feldwebel vom 4. Regiment“ daselbst aufgeführt. Am 21. Dezember 1832 gelangte noch Lortzings Vaudeville „Der Weihnachtsabend“ zur Aufführung. 1833 wurde am 16. Oktober Lortzings „Yelva“ gespielt, und am 28. Oktober trat Lortzing in „Der Doppelgänger“ von Holbein zum letzten Male in Münster auf und verabschiedete sich damit von der Detmolder Hoftheatergesellschaft, um sein Engagement in Leipzig anzutreten.

In Osnabrück betrat Lortzing zuerst am 18. April 1827 die Bühne, und zwar als Karl Ruf in Becks „Schachmaschine“. Er wirkte in dieser Spielzeit in 50 Aufführungen mit. 1828 werden 56 Vorstellungen gegeben, u. a. Lortzings „Ali Pascha“ zum Benefiz des Komponisten. 1829 finden 60 Theaterabende statt, und am 11. November wird Lortzings Oratorium „Die Himmelfahrt Jesu Christi“ zur Aufführung gebracht. 1830 kommen 64 Vorstellungen zustande, u. a. „Die Jagd“ von Hiller in der Umarbeitung von Lortzing, 1831: 44, 1832: 29 (darunter zweimal „Yelva“ und einmal „Der Pole und sein Kind“ von Lortzing) und 1833: 32 (darunter „Yelva“ und „Der Pole und sein Kind“).

Pyrmont sah Lortzing zum ersten Male Anfang Juli 1827 auf der Bühne. Die Zahl der Theaterabende in der Saison bewegte sich zwischen 52 und 62. Dem Unterhaltungsbedürfnis des Badepublikums entsprechend bestand das Repertoire zumeist aus Lustspielen, Possen, Singspielen und leichten Opern. Die erste Aufführung eines Lortzingschen Liederspiels fand am 30. Juni 1832 mit „Yelva“ statt, das am 2. August wiederholt wurde. 1833 wurde außer „Yelva“ noch „Der Pole und sein Kind“ zweimal aufgeführt. 1842 war Lortzing noch einmal in Pyrmont von Leipzig aus zu mehreren Gastspielen und dirigierte seine Opern „Zar und Zimmermann“ und „Die beiden Schützen“.

### **Was in den Jahren 1826 bis 1833 im Detmolder Theater gespielt wurde**

#### **a) Schau-, Lust- und Trauerspiele:**

Albini: Kunst und Natur. — Zu zahm und zu wild. — Frauenliebe.

Arresto: Die Soldaten.

Beck: Schachmaschine oder Der Wüstling. — Das Kamäleon. — Die Quälgeister.

Beckmann: Ecksteher Nante im Verhör.

Birch-Pfeiffer: Das Pfefferrösel oder Die Frankfurter Messe im Jahre 1297.

Blum: Mirandolina. — Friedrich August in Madrid.  
 Blume: Ein Stündlein in Pyrmont.  
 Bonin: Die Drillinge.  
 Both: Die junge Pate.  
 Castelli: Haß allen Weibern. — Das Anekdotenbüchlein.  
 Clauren: Der Wollmarkt oder Hôtel de Wiburg. — Das Vogelschießen zu Flachselfingen.  
 Contessa: Das Rätsel.  
 Cords: Die beiden Grenadiere.  
 Cumberland: Der Jude.  
 Deinhardstein: Der Witwer. — Hans Sachs, Schuster und Meistersänger. — Das diamantene Kreuz.  
 Elmenreich: Röschens Aussteuer. — Der Großpapa.  
 Elsholtz: Komm her!  
 Freytag: Die Brautfahrt.  
 Goethe: Die Geschwister.  
 Görner: Die Verwandlungen.  
 Goldini: Der Diener zweier Herren.  
 Grillparzer: Die Ahnfrau.  
 Hagemann: Der Doppelpapa.  
 Heigel: So sind sie gewesen. So waren sie. So sind sie. Oder: Die Zeiträume. (Im Lortzing-Archiv befindet sich eine Handschrift Lortzings, betitelt „Zu den Zeiträumen“, ein Choral und Trinklied).  
 Hell: Der Bethlehemitische Kindermord. — Die Benefiz-Vorstellung. — Der Diplomat oder Wenn ichs selbst nur wüßte. — Clementine. — Christinens Liebe und Entsagung oder Die Königin von 16 Jahren. — Der Unschuldige muß viel leiden. — Der Hofmeister in tausend Ängsten. — Dominique der Besessene.  
 Holbein: Das Turnier zu Kronstein. — Liebe kann alles. — Friedolin. — Der Wunderschrank. — Der Verräter. — Der Doppelgänger.  
 Iffland: Dienstpflicht. — Heinrichs V. Jugendjahre. — Die Aussteuer. — Der Hausfrieden. — Der Spieler. — Verbrechen aus Ehrsucht. — Die Reise nach der Stadt. — Die Jäger. — Die Liebe auf dem Lande. — Der Herbsttag. — Die Advokaten. — Das Vaterhaus.  
 Jünger: Er mengt sich in alles. — Die Entführung. — Maske für Maske. — Die beiden Figaro.  
 Kleist: Das Käthchen von Heilbronn.  
 Körner: Rosamunde oder König Heinrich von England. — Der Nachtwächter.  
 Kotzebue: Die eifersüchtige Frau. — Die Pagenstreiche. — Johanna von Montfaucon. — Die Großmama. — Der Freimaurer. — Die argwöhnischen Eheleute. — Die Indianer in England. — Die Vielwischer. — Das Epigramm oder Der Augenarzt. — Pachter Feld-

kümmel. — Der Wildfang. — Die Kreuzfahrer. — Das Intermezzo oder Der Landjunker zum ersten Male in der Residenz. — Die Brandschatzung. — Die Versöhnung oder Der Bruderzwist. — Der Doppelpapa. — Der Wirrwarr. — Der arme Poet. — Die deutschen Kleinstädter. — Schneider Fips. — Die Zerstreuten. — Der Schauspieler wider Willen. — U. A. W. G. — Die Rosen des Malesherbes. — Die beiden Klingsberge. — Graf Benjowsky. — Carolus Magnus.

Krickeberg: Der Kammerdiener.

Kurländer: Der Lügner und sein Sohn.

Laube: Der Graf von Essex.

Lebrun: Die Verstorbenen. — Die Verwechslungen. — Ich irre mich nie. — Humoristische Studien. — Die Verstorbene. — Der Räuberhauptmann. — Pommersche Intriguen. — Nummer 777. — Spiele des Zufalls. — Hans Luft. — Postwagenabenteuer. — Der freiwillige Landsturm. — Die Kunst wohlfeil zu leben. — Brief und Antwort.

Lembert: Das öffentliche Geheimnis. — Dichter und Schauspieler. — Der Mann meiner Frau. — König Stanislaus oder List und Liebe.

Lessing: Nathan der Weise. — Minna von Barnhelm. — Emilia Galotti.

Müller: Die Schuld.

Müllner: Die Vertrauten. — Die großen Kinder.

Mand: Demoiselle Bock.

Marsano: Die Brautschau oder Der Schmetterling. — Die Helden.

Neumann: Das Testament des Onkels.

Opitz: Der Schwätzer.

Oehlenschläger: Abenteuer bei den Eggestensteinen.

Oettinger: Der Regenschirm.

Penelli: Vormund und Mündel.

Preuß: Der junge Ehemann.

Raupach: Isidor und Olga. — Der tote Gast in Herbesheim. — Der versiegelte Bürgermeister. — Der Schleichhändler. — Der Platzregen. — Der Zeitgeist. — Der Nasenstüber. — Morgen gewiß. — Das Sonett. — Denk an Cäsar.

Rautenstrauch: Der Jurist und der Bauer.

Römer: Der Bürgermeister von Saardam oder Die zwei Peter.

Schall: Die unterbrochene Whistpartie oder Der Strohmann.

Schiller: Wilhelm Tell. — Wallensteins Lager. — Kabale und Liebe. —

Schneider: Der Mann mit der eisernen Maske.

Schmidt: Der leichtsinnige Lügner.

Schröder: Stille Wasser sind tief. — Der schwarze Mann. — Der Diener zweier Herren (nach Goldini). — Das Blatt hat sich gewendet. — Der Fährndrich. — Glück bessert Torheit. — Irrtum auf allen Ecken. — Die Stimme der Natur.

Schütze: Der König von gestern.

Sessa: Unser Verkehr.

Shakespeare: Romeo und Julia. — Der Kaufmann von Venedig.

Steigentesch: Die Mißverständnisse.

Töpfer: Des Königs Befehl. — Hermann und Dorothea. — Der beste Ton. — Nehmt ein Exempel dran. — Ein Tag vor Weihnacht. — Karl XII. auf der Heimkehr. — Freien nach Vorschrift.

Valentini: Die junge Witwe.

Vogel: Reue und Ersatz oder Freundschaft und Liebe. — Der Spion.

v. Voß: Die Frankfurter Messe. — Künstlers Erdenwallen.

v. Weißenthurn: Das letzte Mittel. — Die beschämte Eifersucht. — Das Gut Sternberg.

West: Das Leben ein Traum. — Donna Diana oder Stolz und Liebe.

Ziegler: Der Bauer in Uniform. — Parteienwut oder die Kraft des Glaubens. — Der Mann im Feuer. — Liebhaber und Nebenbuhler in einer Person oder Der Waffenschmied zu Worms.

Zschokke: Julius von Sassen. — Der Geizige. — Abällino, der große Bandit.

b) Aufführungen mit Musik: Possen, Vaudevilles, Sing- und Liederspiele, Opern

Auber: Maurer und Schlosser. — Der Schnee. — Das Konzert am Hofe. — Die Stumme von Portici. — Fra Diavolo.

Angely: Das Fest der Handwerker. — Der hundertjährige Greis. — Sieben Mädchen in Uniform. — Ein Tag im Lager. — Schülerschwänke oder Die kleinen Wilddiebe. — Die Wette (Jeder hat sein Plänchen). — Die Klatschereien. — Der Schiffskapitän oder Die Unbefangenen. — Drei Tage aus dem Leben eines Spielers. — Der Dachdecker. — Trübsale einer Postwagenreise. — Wohnungen zu vermieten. — Onkel Brand.

d'Alayrac: Die Nacht im Walde oder Zwei Worte. — Adolph und Clara.

Blum: Der Bär und der Bassa.

Boieldieu: Rosalieb oder Das Rotkäppchen. — Die weiße Frau. — Johann von Paris. — Der Calif von Bagdad. — Der neue Gutsherr.

Breitenstein: Der Kapellmeister von Venedig.

Bäuerle: Die falsche Catalani. — Staberles Hochzeit.

Beethoven: Fidelio.

Carl: Staberls Reiseabenteuer oder Der englische Bediente.

Cherubini: Der Wasserträger.

Dittersdorf: Doktor und Apotheker.

Eule: Der Unsichtbare.

Eberwein (Holtei): Lenore.

Fränzl: Carlo Fioras oder Die Stumme in der Sierra Morena.

Fioravanti: Die Sängerinnen auf dem Lande. — Die wandernden Operisten.  
 Grétry: Richard Löwenherz.  
 Holtei: Die Wiener in Berlin. — Der alte Feldherr.  
 Herold: Das Zauberglöckchen. — Zampa.  
 Himmel: Fanchon, das Leiermädchen.  
 Kauer: Die Sternenkönigin im Mödlinger Walde. — Das Donauweibchen.  
 Kettel: Richards Wanderleben.  
 Küffner: Der Cornet.  
 Lortzing: Don Juan und Faust (Grabbe). — Ali Pascha. — Die Jagd (Hiller). — Yelva. — Der Pole und sein Kind. — Der Weihnachtsabend.  
 Méhul: Jakob und seine Söhne oder Joseph in Ägypten. — Der Schatzgräber. — Je toller je besser.  
 Mozart: Die Entführung aus dem Serail. — Don Juan. — Die Zauberflöte. — Titus. — Figaros Hochzeit.  
 Martini: Lilla oder Schönheit und Tugend.  
 Müller, Wenzel: Das neue Sonntagskind. — Die Teufelsmühle am Wienerberge. — Die Schwestern von Prag.  
 Maurer: Aloise.  
 Meyerbeer: Der Kreuzritter.  
 Nicolo de Malte: Aschenbrödel oder die Zauberrose. — Joconde oder Die lustigen Abenteuer.  
 Onslow: Der Hausierer und das Kind des Waldhüters.  
 Paisiello: Die schöne Müllerin.  
 Pavesi: Herr Marc Antonio.  
 Paer: Camilla. — Sargin oder Der Zögling der Liebe.  
 Pillwitz: Rataplan, der kleine Tambour.  
 Rossini: Die Italienerin in Algier. — Tankred. — Der Barbier von Sevilla. — Othello. — Die diebische Elster. — Graf Ory.  
 Schubert: Die beiden Galeerensklaven oder Die Mühle von St. Alderon.<sup>18</sup>  
 Schenk: Der Dorfbarbier.

---

<sup>18</sup> Schubert, ohne Vorname; Näheres nicht bekannt. Er war Kapellmeister in Dresden. EitnerQu. Bd. 9 S. 80 nennt außer diesem Melodrama von ihm noch eine Oper „Pamela Nubile“ (Dresden Mus.), ein Cellokonzert (B. B.) und eine Sinfonia I à 11 (Schwerin F.). Im Sammelwerk Künstlerverein Variat. über ein Diabellisches Thema. — Nicht identisch mit dem Wiener Franz Schubert. — Die Rheinische Flora, Aachen 1825 Nr. 1 S. 7, schreibt über die Aufführung der beiden Galeeren-Sklaven in Köln u. a.: „Das Stück ist mit Musik begleitet; ob die in Köln gespielte die von Schubert in Dresden komponierte ist, weiß ich nicht; doch da sie dieselbe Jämmerlichkeit besitzt, die man an jener so bitter rügt, so ist es zu vermuten. Am possierlichsten ist an derselben das Imitieren der rollenden Räder eines vorbeirasselnden Wagens.“

Schneider: Der reisende Student.

Solié: Das Geheimnis.

Seyfried: Die Waise und der Mörder. — Salomos Urteil. — Die Ochsen-Menuett.

Spohr: Faust. — Jessonda.

Spontini: Ferdinand Cortez oder Die Eroberung von Mexiko. — Die Vestalin.

Stegmayer: Rochus Pumpernickel (Musik von verschiedenen Komponisten).

Treitschke: Der politische Zinngießer.

Verschiedene Autoren: Mehr Scherz als Ernst (Quodlibet).

Weber: Der Freischütz. — Preziosa. — Oberon.

Winter: Das unterbrochene Opferfest. — Der Bettelstudent oder Das Donnerwetter.

Weigl: Die Schweizerfamilie. — Adrian von Ostade.

Wolfram: Die bezauberte Rose oder Maja und Alpino.

Wenn auch das vorstehende Repertoire in den anderen von der Detmolder Hofschauspielergesellschaft bespielten Städten im allgemeinen das gleiche war, so wurde es doch vielfach wesentlich erweitert und ergänzt. Die also für Detmold gültigen Spielpläne aus den Jahren 1826 bis 1833 stellen somit nicht das Gesamtrepertoire der Gesellschaft, bei der Lortzing tätig war, vor.

Was die Gruppe a), Schau-, Lust- und Trauerspiele, anlangt, so bildeten den Hauptanteil die Sensationsstücke von Kotzebue und Iffland, von denen der damalige Mannheimer Intendant Dalberg sagte, daß sie die anerkannten Lieblingsdichter aller deutschen Bühnen seien. „Kotzebue war geradezu, wenn man den von ihm behandelten, allen vertrauten Interessenbereich dahin zusammenfassen darf, der Gestalter des Alltagsmythus seiner Zeit, Ausdruck einer von ihm in ihren jeweiligen Schwankungen geschickt registrierten Gemeinschaft.“<sup>19</sup> Über Kotzebue spöttelte Platen:

„Er schmierte wie man Stiefel schmiert,  
Und war ein Held an Fruchtbarkeit,  
Wie Calderon und Lope.“

Mit ihren Oberflächlichkeiten und billigen Sensationen waren Kotzebues Stücke sog. „Reißer“, die das Publikum beklatschte und der Theaterkasse Geld einbrachten.

Betr.: Gruppe b), Aufführungen mit Musik, überwiegen ebenfalls die Darbietungen leichteren Genres. Den breitesten Raum nehmen Possen, Vaudevilles und Singspiele ein, um dadurch den Wünschen des Publi-

---

<sup>19</sup> Armas Sten Fühler, Das Schauspielrepertoire des Mannheimer Hoftheaters. 1935.

kums weitgehendst Rechnung zu tragen. Unter den italienischen Opern sind die von Rossini, unter den französischen die von Auber und Boieldieu am beliebtesten. Von den deutschen Opernkomponisten steht Mozart an erster Stelle. Beethovens „Fidelio“ wird in Detmold 1832 dreimal zur Aufführung gebracht und bleibt auch in den folgenden Jahren im Repertoire. Die Detmolder Erstaufführung des „Freischütz“ von C. M. v. Weber hatte am 24. 1. 1825 stattgefunden.<sup>20</sup> Seitdem gehört diese deutscheste aller Opern, ebenso wie „Preziosa“ und „Oberon“, zum ständigen Spielplan des Detmolder Theaters.

### Lortzing auf der Bühne

Philipp Düringer schildert seinen Freund und Kollegen Albert Lortzing folgendermaßen:<sup>21</sup> „Ohne eigentliche ausgeprägte Stimme war er mit seinen musikalischen Kenntnissen und Talenten stets in der Oper verwendbar, namentlich für Spielpartien. Sein liebenswürdiges, einnehmendes Äußere kam ihm auf der Bühne sehr zu statten. Eine schlanke Mittelfigur mit dunkellockigem Haare, freundlich schönem Angesichte; seine hübschen dunklen Augen waren von gutmütigem, schelmischem Ausdruck, heiter lebendig; seine ganze Erscheinung, sein ganzes Wesen voll Frohsinn und Laune, gewandt und gefällig so auf der Bühne wie im Leben, verfehlte da wie dort niemals den angenehmsten Eindruck. Die Komödie war sein angewiesener Wirkungskreis als Schauspieler; während hier sein prudelnder Humor mit seltenem Erfolge sich geltend machte, konnte er trotz allem Fleiße in der Tragödie niemals die wahre Wirkung hervorbringen und nicht selten witzelte er selbst über seine ernsten Rollen.“ J. Ch. Schlüter in Münster schreibt über ihn: „Er ist jung, hübsch, schlank, bewegt sich leicht und frei, und da er mit diesen empfehlenden Eigenschaften viel Routine verbindet, so ist er im Lustspiel an seiner Stelle.“

Am 28. 10. 1828 schreibt Lortzing, daß er ernste tragische Rollen nicht mehr spielen will, dafür aber muntere; „es wäre töricht von mir, Partien, eben die, welche du anführst, Gluthen (in „Das letzte Mittel“), Grünau (in „Welche ist die Braut?“), Werthen (in „Beschämte Eifersucht“), für welche sich meine Persönlichkeit am meisten eignet, quittieren zu wollen.“ —

---

<sup>20</sup> Uraufführung in Berlin am 18. 6. 1821. — Pichler hatte mit seiner Gesellschaft schon vor seiner Detmolder Zeit den Freischütz 1822 zehnmal in Bremen, 1823 zehnmal in Münster, siebenmal in Osnabrück, viermal in Minden, fünfmal in Pyrmont, 1824 viermal in Münster zur Aufführung gebracht.

<sup>21</sup> Ph. Düringer; Albert Lortzing, sein Leben und Wirken. Leipzig 1851.



Bild Lortzings, welches er einem Pyrmonter Freunde widmete  
(Aus dem Besitz von R. Koeppel, Bad Pyrmon)



Wie Lortzing von einem Kollegen, der mit ihm am Theater in Leipzig engagiert war, als Schauspieler und Dirigent beurteilt wurde, zeigt ein Bericht von ihm in der Lippischen Landeszeitung vom 19. 1. 1887: „Eine Erinnerung an Albert Lortzing“, wo es u. a. heißt: „So groß sein Talent für diese Kunstzweige (— „Schauspieler und Sänger in den Fächern der Bonvivants, Naturburschen, der jugendlich-komischen und der Tenorbuffos“ —) war, in denen er nicht minder wie später als Dichter-Komponist gepriesen ward, so gering war seine Befähigung am Dirigentenpulte eines Opernorchesters. Er hat mir gegenüber persönlich ein bezügliches Geständnis abgelegt, denn als er von Leipzig aus in Pyrmont, welchen Ort die Detmolder Hoftheatergesellschaft während der Badezeit mit dramatischer Speise versorgte, Gastrollen gab, veranlaßte ihn der „alte Pichler“, „Zar und Zimmermann“ zu dirigieren. Lortzing verstand sich dazu, und nur die bombenfeste Sicherheit aller Mitglieder verhinderte einen totalen Mißerfolg. Mir, der ich längere Zeit in Leipzig mit ihm engagiert war, gestand er vertrauensvoll, er könne seine Oper nicht dirigieren, da er zu viel Aufmerksamkeit für das Einzelne, und zu wenig für das Ganze habe. Trotz dieser Selbsterkenntnis faßte er später den unseligen Gedanken, die Kunst des Darstellers, in welcher er Vortreffliches leistete, aufzugeben und den Operndirigentenstab in die Hand zu nehmen.“

Am 7. 11. 1826 trat Mad. Lortzing als Gräfin Elsbeth Wolkenburg in „Die drei Wahrzeichen oder Das Turnier zu Kronstein“ von Holbein zum erstenmal in Detmold auf, Lortzing selbst am 9. 11. 1826 als Philipp in „Johanna von Montfaucon“ von Kotzebue.

Die Zahl der Schauspiel- und Gesangsrollen, die Lortzing während seiner Detmolder Bühnentätigkeit spielte, ist sehr groß. Da er ungeheuer vielseitig war, war er auch überall verwendbar. An der Hand der alten Rollenhefte und Regiebücher konnte festgestellt werden, daß er in dieser Zeit in fast 100 musikalischen und etwa 200 Schauspielrollen aufgetreten ist. Auch seine Frau spielte in rund 150 Bühnenwerken mit; von seinen Kindern traten Bertha in 18 und Lina in 3 Stücken auf. (Rollenübersicht siehe Anhang!)

### **Das Ehepaar Lortzing während der Detmolder Zeit im Spiegel der Kritik**

Hören wir, wie sich die Berichterstatter der Zeitungen äußern! „Westphalia“, 29. 9. 1827: „Herr Lortzing bewies, daß er trotz seiner fast marquisenmäßigen Gewandtheit, da, wo es poetisches Gefühl gilt, nichts ausrichtet.“ (Als Bassanio in „Kaufmann von Venedig“). — „Mad. Lort-

zing (Portia) war auf gutem Wege, ihre Rolle sentimental zu machen, wobei der Tonfall ihrer Stimme nicht wenig half.“

„Mindener Sonntagsblatt“, 1. 1. 1827: „Der Bariton, Herr Lortzing, erfreut den Hörer bei seiner schwachen Stimme mit einer richtigen Intonation, und ist zwar zugleich kein genialer, aber höchst gewandter Schauspieler.“ — Mad. Lortzing, erste Liebhaberin, ist im Vortrage maniert und besitzt keine gute Haltung.“

Einen Sturm der Entrüstung rief Grabbes Kritik in der „Dresdener Abendzeitung“, 24.—28. 4. 1828, hervor, wo es über das Ehepaar Lortzing heißt: „Eine Mad. Lortzing ersetzt uns den Verlust der nach Breslau gegangenen Dem. Klingemann mit weinerlichem Vortrage, nichtsagenden Gesten und charakterlosem Spiele. Olga in „Isidor und Olga“, Bertha in der „Ahnfrau“, Preziosa . . . sind weiter nichts als die nämlichen deklamatorischen Phrasen von den Lippen der Mad. Lortzing. — Herr Lortzing spielt, was ihm so eben vorkommt: Bauernjungen, Bonvivants, Studenten (die bei ihm aber als herrenlose Kaufmannsbursche aussehen), tragische Liebhaber (in Hamburg den Don Carlos!), und was seines Häckerlings mehr ist. Sein Organ ist schwach, seine Gebärden sind bedeutungslos, feine Mimik besitzt er gar nicht, indem seine Gesichtszüge ganz steif sind, aber seine kleine Figur versteht er auf dem Theater bisweilen herauszuputzen. Im Vortrag der Alexandriner (im Freimaurer) kann er selbst von Mad. Lortzing noch lernen: er bildete in dem Stücke zu ihr, die sonst auch die gereimten Verse wie ein Schleppkleid umherzieht, eine wahre Folie.“ Lortzing macht seinem Ärger darüber in einem Briefe an seine Eltern Luft, wenn er schreibt (2. 6. 1828): „In unserer Residenz scheint mit dem Theater ein moderner Geist in die Leute gefahren zu sein, denn es steigt ein neues Gebäude neben dem andern auf. Im übrigen könnte es nicht schaden, wenn die Hälfte der Einwohner von einer Sündflut weggeschwemmt würde, denn es gibt mitunter ganz infames Volk dort. Namentlich hat sich ein Klübchen gebildet, die, wenn im Theater Zeichen des Mißfallens nicht verboten wären, trommeln und pfeifen würden, Kerls, die nichts gesehen haben und denen doch nichts gut genug ist. Wenn ihr euch nicht ärgern wolltet, so könntet ihr in der Abendzeitung (einem leider sehr gelesenen Blatte) vom April aus, eine Schandschrift lesen, worin wir alle, ausgenommen Pichler und Braunhofer, ganz nichtswürdig rezensiert und wie gemeine Vagabunden behandelt sind, ein Pasquill, welches demjenigen, welches der Musje Müller in Aachen in den Dresdener „Merkur“ einrücken ließ, nichts nachgibt. — Es ist übrigens seitens des Hofes (denn der Fürst ist sehr aufgebracht darüber) an den Redakteur geschrieben worden, und es wird dem Herrn Rezensenten (Grabbe) übel bekommen. Es ist empörend von einem Volke, das Gott danken sollte, eine solche Gesellschaft zu besitzen, so behandelt zu werden.“ Und am

20. 12. 1828 schreibt Lortzing aus Detmold: „Unser hiesiges Publikum, so klein es ist, so niederträchtiges Pack ist es auch, höchst selten wird einmal applaudiert oder genügt ihm etwas; wenn der Fürst nicht wäre, dem alles sehr gefällt, und für den wir auch eigentlich nur spielen, so müßte man bei diesem Lumpenvolk alle Lust verlieren, wenn man sich notabene aus Miß- oder Beifall etwas machte.“ Trotzdem aber liebte er Detmold außerordentlich; denn am 7. 11. 1830 schreibt er aus Osnabrück: „Am 25. dieses Monats reisen wir nach Detmold, ich freue mich recht auf unser gutes Detmold, man lebt dort still und ruhig, und außerdem habe ich eine sehr hübsche Wohnung.“

Infolge der übelwollenden Kritik Grabbes kam es zu allerlei Auseinandersetzungen mit diesem, so daß er sich zu einer öffentlichen sachlichen Erklärung genötigt sah. Nach und nach glätteten sich daraufhin die Wogen der Erregung, und Grabbes Beurteilungen wurden freundlicher, und man feierte Versöhnung beim Wein.

Die „Frankfurter Iris“ vom 10. 5. 1829 (Nr. 56) schreibt: „Herr Lortzing, zugleich auch Schauspieler, steht als Bariton in den verschiedenartigsten Rollen auf seinem Platze. — Herrn Lortzings Gestalt eignet ihn schon zu einem der gewandtesten Schauspieler, vom komischen Diener bis zum ernstesten Liebhaber, und da er Geist hat, so ist er es auch. — Mad. Lortzing, Liebhaberin, läßt in ihrem Spiel fast nichts zu wünschen übrig, ... eine phantasievollere, kühnere Ergreifung ihrer Rollen wäre zu wünschen.“

Das Rheinisch-Westfälische Korrespondenzblatt vom 9. 2. 1828 berichtet: „Herr Lortzing ist in der Tat eine gute Akquisition, besonders für Partien, in denen er seine zierliche Gewandtheit entwickeln kann, und für Naturburschen, in denen er unübertrefflich ist, nur ernste Charakter gelingen ihm selten und sind eine Klippe, vor der er sich zu hüten hat, wenn er sich die Gunst des Publikums erhalten will.“ — „Mad. Lortzing ist wohl diejenige, welche ihre Rolle am meisten studiert und durchdringt, aber zu wenig von ihrem Äußeren unterstützt, erntete sie nicht den Beifall ein, welchen ihr Fleiß verdiente; als Waise in „Waise und Mörder“ war sie wirklich sehr ausgezeichnet.“ — „Ausgezeichnet ist die Darstellung des Don Juan durch Herrn Lortzing; obgleich sein Gesang viel zu wünschen übrig läßt, so kommt ihm doch seine angenehme Persönlichkeit und gewandte Leichtigkeit bei dieser Rolle zustatten.“

Die „Didaskalia“ vom Juni 1830 schreibt: „Herr Lortzing bewegt sich in den Fächern der muntern Liebhaber, naiven Burschen, Bonvivants, komischen Tenorpartien als sehr gewandter Schauspieler. Sein Karl Ruf, Reg. Rat v. Uhlen, Adolf Rosen, Felix Wahr, Figaro, Thomas im „Geheimnis“, Peter usw. werden auch auf den bedeutendsten Bühnen wohlverdienten Beifall einernten, nur vor sentimentalen Rollen möge

Herr Lortzing sich hüten.“ — Mad. Lortzing, eine denkende, verständige Schauspielerin, gibt tragische und ältere Liebhaberinnen: Elvira in der „Schuld“, Lady Milford, Gräfin Elsbeth, Donna Diana, Leopoldine, Baronin Waldhüll usw. sind Leistungen, welche volle Anerkennung verdienen.“

In der Zeitung „Hermione“, Hamm, 28. 5. 1828, heißt es: „Herr Lortzing, für Schau- und Lustspiel. Seine jugendliche Gewandtheit und sein lebhaftes Wesen in der höhern Komik erwirbt ihm die Gunst des Publikums. Jede seiner Erscheinungen ist erfreulich. Mit einer zwar etwas schwachen, aber wohltönenden Tenorstimme gefällt er sehr in Buffo-Partien der komischen Oper, worin er nicht selten excelliert. — Mad. Lortzing, seine Gattin, ist achtenswert im rezitierenden Fache der Tragödie und des Lustspiels, angenehme Deklamation im Vortrage, sinnige Auffassung der Charaktere und richtige Betonung ihrer Rede mit angemessener Bewegung sind die Elemente ihrer Kunstleistungen als erste jugendliche Liebhaberin.“

1831 waren für das Theater schlechte Zeiten; am 1. 4. 1831 schrieb Lortzing: „Unsere Residenz wimmelt von Soldaten und zwar kampf-lustige Lipper! Der Fürst muß 800 Mann stellen, welche nach Luxemburg marschieren sollen, wie es heißt. Diese 800 Helden zu verköstigen und zu kleiden kostet nun allerdings viel, und bis nicht Friede publiziert wird, dürfte unser Theater eine große Einschränkung zu erleiden haben.“ Die damalige unsichere Zeit, wo man von der Gefahr eines Krieges sprach, ließ in ihm den Wunsch laut werden: „... und endlich träufle der Herr Tropfen der Sanftmut und Menschenliebe in alle kriegslustigen Gemüter ...“

### **Lortzings kompositorisches Schaffen in den Jahren seiner Zugehörigkeit zur Detmolder Hoftheatergesellschaft**

Albert Lortzing hatte sich bereits als Komponist mehrfach versucht, als er nach Detmold kam, und hier arbeitete er an seiner musikalischen Weiterbildung, indem er sich von dem erfahrenen und tüchtigen Musikmeister Johann Anton Dassel in der Instrumentation unterweisen ließ, was ihm zweifellos später bei der Bearbeitung seiner Partituren sehr zustatten kam. Schon in frühester Jugend hatte er einen gediegenen Musikunterricht bei Friedrich Rungenhagen, dem Direktor der Berliner Singakademie, erhalten. Und des jungen Lortzings Versuche, kleine Lieder, Tänze und Märsche zu komponieren, sind schon auf jene Zeit zurückzuführen. Zu den frühesten Schöpfungen aus der Knabenzeit ge-

hören nach Kruse die Vertonung der Schillerschen Ballade „Die Bürgschaft“ und einer Romanze von Graf L. F. v. Stolberg, „In der Väter Hallen ruhte“, für eine Singstimme mit Klavierbegleitung, deren Ur-schrift allerdings nicht erhalten geblieben ist. Da Lortzing schon als Kind mit dem Theater in Berührung kam, liegt es nahe, daß er sich nach der Gepflogenheit der damaligen Zeit darin versuchte, Schauspiel-musiken, Gesangseinlagen, Tänze und dergl. zu schreiben. So kompo-nierte er zu dem Schauspiel „Der Schutzgeist“ von Kotzebue, in dem er die Titelrolle spielte, einen Chor und Tanz, wovon ebenfalls jede Spur fehlt. Auf derartige Gelegenheits- und Gebrauchsmusik aus der Det-molder Zeit werden wir noch zu sprechen kommen. Das Andante mae-stoso, datiert: Cöln, 9. Oktober 1820, ist ein Konzertstück mit Variatio-nen für das Wald- und Klappenhorn mit Orchesterbegleitung. Das hübsche Werkchen erinnert sehr an das Vorbild des von ihm so gelieb-ten Meisters Mozart. Eine „Ouvertüre alla Turca“ für Orchester von 1821, sowie andere Orchesterwerke, Märsche und Entre-acts, sind ver-loren gegangen. Das erste bedeutendere Werk war die im Juni 1822 in Elberfeld komponierte „Hymne“ für Soli, gem. Chor und Orchester, „Dich preist, Allmächtiger, der Sterne Jubelklang“, Text von Matthis-son, aufgeführt in Detmold anläßlich der Albert-Lortzing-Feier der Stadt Detmold 1926. Das Original befindet sich im Lortzing-Archiv der Lippischen Landesbibliothek. Das heitere Lied „Es ist gar ein wunder-lich seltsames Ding, das leidige Schiffflein der Ehe“, für eine Singstimme mit Orchesterbegleitung, vermutlich als Einlage zu irgendeinem Lust-spiel geschrieben, trägt das Datum „13. Juli 1822“. 1825 entstand das Lied des Serini aus „Viola“, Drama von Auffenberg, „Ein Mädchen hold den Sänger liebt“. Im gleichen Jahre schrieb Lortzing in Köln die Jubel-Ouvertüre über den Dessauer Marsch. (Original im Detmolder Lortzing-Archiv).

Für seine ersten Bühnenwerke bediente sich Lortzing der Form des Vaudeville. Das waren Stücke mit bekannten volkstümlichen Melo-dien, also Liederspiele. „Die meist satirische Tendenz dieser Stücke stellt dieselben in Parallele mit den englischen ballad-operas als Wur-zeln des Singspiels.“<sup>22</sup> Der Name ist zu erklären mit Voix de ville (= Stimme der Stadt). Die Opéra comique verwendete ursprünglich ebenfalls bekannte volkstümliche Melodien. „Opéra comique bedeutete von Hause aus eine ins Komische verzerrte ernste Oper, also ein Paro-die.“<sup>23</sup> Vorbereitet war sie schon durch die Vaudevilles, die man seit Anfang des 18. Jahrhunderts während der Marktzeit auf kleinen Büh-

<sup>22</sup> H. Riemann Musik-Lexikon 1909.

<sup>23</sup> H. Abert, W. A. Mozart, I. 1919.

nen, den „Théâtres de la foire“ gab.“<sup>24</sup> Die spätere Posse war vielfach ein schlechte Nachahmung des französischen Vaudeville. Selbst Mozart beginnt nach altem Brauch das Schlußstück seiner „Entführung aus dem Serail“ mit einem Vaudeville-Gesang, wobei am Schlusse jeder Strophe das Ensemble einstimmt.

Das erste Bühnenwerk Lortzings in der Form des Vaudeville, „Ali Pascha von Janina oder Die Franzosen in Albanien“, war schon 1824, also vor der Detmolder Zeit, entstanden. Die 1. Aufführung fand aber erst am 1. Februar 1828 in Münster statt, die zweite am 21. April 1828 Osnabrück und die dritte am 12. April 1829 in Detmold. Lortzing selbst spielte darin die Rolle des Robert. Am 2. 6. 1828 schreibt Lortzing aus Osnabrück: „Was meine Oper („Ali Pascha“) betrifft, so singe ich darin die Spielpartie, die eigentliche erste Tenorpartie hat der große Tenorsänger Strobe geradebrecht. Da ich die Oper schon vor geraumer Zeit schrieb, so liegt meine Partie etwas hoch — — —, sie liegt mir übrigens (da ich jetzt lauter Baritonpartien singe) viel zu hoch, und ich quetsche sie so gut heraus als möglich.“ Er nannte sein Werk „Türkische Oper in 1 Akt, nach einer wahren Anekdote“. Diese Anekdote findet sich in den Erinnerungen des napoleonischen Abenteurers Karl Ferdinand Fröhlich.<sup>25</sup> Angeregt wurde Lortzing vermutlich zu diesem Stoff durch den Tod des Albanenführers Ali Pascha von Teplini (1822) und eine Schilderung Lord Byrons (Childe Harold, Canto II). Als große Vorbilder schwebten ihm vor Mozarts „Entführung aus dem Serail“ und Beethovens „Fidelio“.<sup>26</sup>

Ein anderes in dieser Zeit (1828) entstandenes Werk, „Die Hochfeuer oder Die Veteranen“, bezeichnete Lortzing „Ein lyrisches Spiel in 1 Akt von Doctor Sachs“. Die einzige Aufführung fand am 24. März 1828 in Münster statt. Buch und Musik sind verschollen.<sup>27</sup>

Nach Mitteilung Anton Pichlers an G. R. Kruse soll Lortzing in dieser Zeit noch ein Singspiel, „Vier Schildwachen auf einem Posten“, geschrieben haben; Näheres ließ sich darüber jedoch nicht feststellen.

Wie ernst es Lortzing mit seinem kompositorischen Schaffen nahm, ist aus der Tatsache ersichtlich, daß er sich einem religiösen Stoffe zuwandte und das zweiteilige Oratorium „Die Himmelfahrt Jesu Christi“ komponierte. Den Text hatte der Lehrer K. Rosenthal in

---

<sup>24</sup> A. Prosniz, Compendium der Musikgeschichte, III. 1915.

<sup>25</sup> „Vierzig Jahre aus dem Leben eines Toten. Hinterlassene Papiere eines französisch-preußischen Offiziers.“ Stuttgart—Berlin 1922. (H. Laue).

<sup>26</sup> H. Laue a. a. O. — 1825 erschien ein dreiaktiges Melodrama „Ali Pascha“ von Th. v. Haupt (Mainz, Kupferberg).

<sup>27</sup> Kruse a. a. O.

Osnabrück verfaßt. Die erste Aufführung fand am 15. November 1828 in Münster, eine Wiederholung am 11. November 1829 in Osnabrück statt. Es ist dann nach etwa 100 Jahren in der Bearbeitung von Musikdirektor Wilhelm Rudnick in Liegnitz einige Male erklingen, in Detmold anläßlich der schon erwähnten Lortzing-Feier der Stadt Detmold 1926.<sup>28</sup> Auch bei diesem Werk hat sich der Komponist an große Vorbilder, wie Haydn und Schubert, gehalten.

Im Jahre 1829 verband sich Lortzing mit seinem damaligen scharfen Kritiker Grabbe und schrieb zu dessen „Don Juan und Faust“ eine Musik. Das Werk wurde in dieser Form nur einmal aufgeführt, am 29. März 1829 in Detmold. Lortzing selbst spielte die Rolle des Don Juan, seine Frau die der Donna Anna. In der Kritik über diese Aufführung schreibt Grabbe in der „Frankfurter Iris“ vom 10. 5. 1829, Nr. 56: „Wie in der Oper durch Webers Oberon, bewiesen unsere Mimen im Schauspiel durch die Aufführung des wunderbaren Stückes Don Juan und Faust von Grabbe, wieviel sie leisten konnten. Wer das Stück dieses genialen Dichters kennt, wird wohl einsehen, wie sehr es auf dem Theater durch seinen großen Schlußeffekt (der den der Oper überbietet) wirken muß, aber auch die Schwierigkeit seiner Darstellung erkennen. Die Charaktere sind darin mit einer, wir möchten sagen, schneidenden Schärfe gezeichnet, und Charaktere darzustellen, ist beim jetzigen Stand der Bühne eine schlimmere Forderung, als eine flache Oper mit den kostbarsten Dekorationen auszustaffieren. Und doch gaben hier in Detmold der Herr Lortzing den Don Juan (wozu er eine eigene Ouvertüre und Zwischenmusik gesetzt), — — die Mad. Lortzing die Donna so begeistert und richtig, daß nicht allein der Effekt auf das gesamte Publikum überraschend groß war, sondern auch, wie es heißt, der sonst sehr schwer zu befriedigende Dichter selbst (wir kennen ihn aus seiner Shakespeare-Manie) die Darstellung für gelungen erklärt haben soll.“ Die Original-Partitur der Musik zu diesem Werke befindet sich ebenfalls im Detmolder Lortzing-Archiv. Die Musik Lortzings besteht aus eigenen Schöpfungen und Entlehnungen: Die Ouvertüre ist nur zum kleineren Teil eigene Erfindung, zum größeren aber verwendet sie Motive aus Mozarts Don Juan und Spohrs Faust in sehr geschickter Weise. Von den folgenden vier Nummern sind drei Lortzings geistiges Eigentum, während die vierte wieder ganz entlehnt ist. Daß Lortzing von dem Faustproblem auch später noch angezogen wurde, beweist die Tatsache, daß er auch eine Musik zu Goethes Faust schrieb, vermutlich in Leipzig, die er aber nicht vollendete. — Zu Grabbes Drama ist später mehrfach eine Musik komponiert worden, neuerdings hat Hermann

---

<sup>28</sup> Siehe Festbuch!

Reutter eine solche geschaffen, die das Werk als Oper gestaltet, deren Uraufführung am 11. 6. 1850 in Stuttgart erfolgte.

Aus dem Jahre 1830 stammt die Komposition der „*Italienischen Ariette*“: „*Amor perché, perché*“ als Einlage zwischen Nr. 9 und 10 zu „*Der Kapellmeister von Venedig*“ von L. Breitenstein („Die Musik ist von mehreren beliebten Komponisten nach Musikstücken aus bekannten Opern“) für die Rolle des Peter, die Lortzing selbst sang.

In die Detmolder Zeit fällt auch die grundlegende Umarbeitung der komischen Oper „*Die Jagd*“ von Joh. Adam Hiller aus dem Jahre 1772, die in ihrer Neugestaltung am 20. November 1830 in Osnabrück und am 19. Dezember 1830 in Detmold die beiden ersten Aufführungen erlebte. Lortzing spielte die Rolle des Töffel. Die Ouvertüre und 2 Entreacts sind eigene Kompositionen Lortzings. Von den 39 Nummern des Hillerschen Werkes sind 3 gestrichen; völlig neu, geradezu „modern“ ist die Instrumentierung, vor allem im Hinblick auf die Verwendung von Klarinetten und Trompeten. Die Stücke für Gesang sind zum Teil harmonisch und melodisch abgeändert; auch sind einige Nummern an andere Stellen versetzt. An den Schluß der Oper hat Lortzing später die Nationalhymne „*Heil dir im Siegerkranz*“ gestellt. Den alten Text von C. F. Weiße hat er mit unwesentlichen Abänderungen beibehalten. — Über die Aufführung des neugestalteten Werkes berichtet Lortzing aus Detmold: „Am 19. Dezember wurde meine ‚Jagd‘ zum ersten Male — (in Detmold) — gegeben und enthusiastisch aufgenommen, was hier ein seltener Fall ist. Doch galt dieser Enthusiasmus nicht sowohl der Aufführung, als hauptsächlich unserm Durchlauchtigsten Fürsten, der vor Lob nicht weiß, wo er hin soll, in der Oper nämlich. Die kalten Detmolder tauten aber bei solchen Anzüglichkeiten auf und bewiesen ihrem Landesvater durch lautes Beifallrufen, wie sehr sie ihn verehren. Obgleich mich die Aufnahme meines adoptierten Kindleins sehr erfreute, so machte ich zugleich die Bemerkung, daß die Oper jetzt in Cöln nicht recht angebracht sein dürfte, da die verehrten Rheinländer den König, welcher immer gepriesen wird, eben nicht sehr lieben. Doch was tut das, wenn die Oper nur Geld einbringt. Übrigens sind die Melodien alle höchst angenehm und entsprechend nach meiner Reform und würden gewiß gefallen.“ Die alte Fassung der Oper von Hiller paßte, wie er weiter schreibt, gar nicht zu seiner Bearbeitung; „nicht ein Takt, geschweige denn eine ganze Nummer“ stimmt mit seiner Fassung überein, „auch sind viele Gesangsstücke von mir neu hinzukomponiert und dafür andere durchaus ungenießbar weggestrichen.“

Das Jahr 1832 war in Lortzings Schaffen besonders fruchtbar; es entstanden die Vaudevilles „*Yelva*“, „*Der Pole und sein Kind*“, „*Der Weihnachtsabend*“, „*Szenen aus Mozarts Leben*“ und „*Andreas Hofer*“.

„Yelva, die russische Waise oder Die Stumme“. Schauspiel in 2 Akten nach Scribe von Th. Hell. Zu dem Melodrama „Yelva“ von Scribe hatte der Dresdener Kapellmeister Karl Gottl. Reißiger (1798—1859) 1827 eine Musik geschrieben, die weite Verbreitung fand. Lortzing schrieb dazu eine Musik, die in geschickter Weise bekannte und weniger bekannte Melodien und Gesänge verbindet; nur die Ouvertüre ist mit Ausnahme der Verwendung des Himmelschen Liedes „An Alexis“ Lortzings eigene Erfindung. Bei den Aufführungen des Werkes während seiner Zugehörigkeit zur Fürstl. Hoftheatergesellschaft spielte Lortzing die Rolle des russischen Fürsten Tscharikoff. Aufführungen fanden statt: 9. 5. 1832 in Detmold (lt. Vermerk in der Partitur), 30. 6. und 2. 8. 1832 in Pyrmont, 7. 9. und 4. 10. 1832 in Osnabrück, 30. 12. 1832 in Detmold, 25. 7. 1833 in Pyrmont, 6. 9. 1833 in Osnabrück, 16. 10. 1833 in Münster, 3. 3. 1834 in Detmold, 19. 7. 1834 in Pyrmont, 2. 3. 1835 in Detmold, 13. 10. 1841 in Osnabrück, 10. 1. 1842 in Detmold, 23. 7. 1842 in Pyrmont, 7. 12. 1842 in Münster, 3. 5. 1844 und 8. 5. 1846 in Detmold, 30. 7. 1846 in Pyrmont und 24. 3. 1847 in Detmold. Das Detmolder Lortzing-Archiv verwahrt das gesamte Material, davon u. a. die Partitur als Autograph.

„Der Pole und sein Kind oder Der Feldweibel vom IV. Regiment“, Liederspiel in 1 Akt. Der Text, den sich Lortzing eigens gestaltete, knüpft an die kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Rußland und Polen an, die mit der Übergabe Warschaus am 7./8. September 1831 das Ende Polens herbeiführten. Die sich damals in Deutschland allerorten bemerkbar machenden Sympathien für das tragische Geschick Polens bilden den Grund für den Aufbau des Lortzingschen Librettos. Am 4. 1. 1833 schreibt Lortzing aus Detmold über sein Werk: „... es freut mich sehr, daß er (der Text) denen, die ihn lesen, gefiel; die Musikstücke werden nicht minder Beifall finden. Das Lied vom 4. Regiment ist eigene Komposition und muß mit vielem Gefühl vorgelesen werden — das Schlußlied ist National-Melodie und ebenfalls höchst rührend; wie gesagt, ich habe noch nie so viel Tränen fließen sehen, als bei der Aufführung dieses kleinen Dinges. Die Münstersche Regierung war nicht zur (Erlaubnis der) Aufführung zu bewegen, trotz aller angewendeten Mittel; schade drum, es hätte rasende Einnahmen gemacht, denn die ganze Stadt, nachdem sie vernommen, daß es verboten, hatte es gelesen.“ Die Ouvertüre und der erste Gesang Janickys sind eigene Erfindung, während die 9 Gesangsnummern aus anderen Werken entlehnt oder nach bekannten Melodien gesetzt sind. Das Liederspiel wurde, wie er schreibt, in Leipzig, Bremen, Hamburg und Mainz aufgeführt. Wie in Münster wurde es später auch in Berlin (1833) polizeilich verboten. Über die Leipziger Aufführung schreibt Lortzing am 31. 3. 1833 aus Detmold: „Hätte ich nicht aus der Theater-

chronik mein Lob vernommen, so wäre ich verzweifelt.“ Für die Aufführung erhielt er aus Leipzig 3 Friedrichdor. — „Laut Privat-Nachrichten hat mein ‚Pole‘ auch in Bremen gefallen, wenn auch nicht so wie in Leipzig, welches wohl am Darsteller des Polen (Herrn Gerber) gelegen haben mag, der, wie ich höre, nicht sehr beliebt ist, besonders als Sänger.“ Daß in einem derartigen Liederspiel auch einmal statt der vom Komponisten vorgeschriebenen Melodie eine andere gesungen wurde, war durchaus nichts Ungewöhnliches oder Verwerfliches. Lortzing schreibt betr. der Leipziger Aufführung: „Wie ich aus dem Textbuch ersehen, hat der Magister ein anderes Lied gesungen, als in der Partitur steht, auch gut, nur darf ich versichern, daß das meinige hübscher ist.“ Die Aufführung im Tivoli-Theater in Hamburg wurde „mit erstaunlichem Beifall gegeben“. Bei den Aufführungen der Detmolder Hoftheatergesellschaft spielte Lortzing die Rolle des Janicky, seine Frau die der Maria. Aufführungen fanden statt: 11. 10. 1832 in Osnabrück, 7. 1. 1833 in Bremen, 14. 1. 1833 in Detmold, 30. 6. und 6. 8. 1833 in Pyrmont, 12. 9. 1833 in Osnabrück, 25. 10. 1833 in Münster unter dem Titel „Der Feldweibel vom 4. Regiment“, <sup>29</sup> 26. 2. 1858 in Detmold, 13. 10. 1858 in Osnabrück, 17. 1. 1864 in Münster, 25. 1. 1895 in Detmold, 22. 8. 1912 in Pyrmont anläßlich einer Lortzing-Gedenkfeier. — Das Detmolder Lortzing-Archiv verwahrt als Autograph Partitur und Stimmen und den Erstdruck des Klavierauszugs. Im Textbuch findet sich hinter dem Personenverzeichnis folgende Notiz Lortzings: „NB! Es bedarf wohl keiner Erwähnung, daß die Regie darauf bedacht ist, sämtliche Partien durch singende Schauspieler zu besetzen, denn wenngleich es sehr wünschenswert ist, alle Liederchen, namentlich die des Magisters und des Polen, von vorzüglichen Stimmen vorgetragen zu hören, so bleibt das Spiel bei solchen dramatischen Kleinigkeiten doch stets die dominierende Hälfte, und daran werden unsere sogenannten ersten Sänger mit wenig Ausnahmen ewig laborieren. Lortzing.“

„Der Weihnachtsabend.“ Launigte Szenen aus dem Familienleben und Vaudeville. Dieses Gelegenheitswerkchen ist textlich damals beliebten Lustspielen nachgedichtet und seine Verse meist Mozartschen Musikstücken unterlegt. Eigene Schöpfungen sind nur die Ouvertüre und das Eingangsduett. Lortzing spielte die Rolle des Gottlieb Finke, Bertha Lortzing die des Hermann, Sohn Käferlings; die andern 3 Kinder des Stückes stellten ebenfalls Lortzings Kinder. Am 4. 1. 1833 schrieb Lortzing aus Detmold: „Übrigens habe ich schon wieder ein Vaudeville von Stapel laufen lassen, welches einen gleichen Erfolg hatte wie der ‚Pole‘, wenngleich es bei weitem nicht so interessiert, da es bloß von

---

<sup>29</sup> Unter dem gleichen Titel fand am 8. 11. 1833 auch eine Aufführung in Aachen statt.

launigten Familienszenen handelt; es heißt: „Der Weihnachtsabend“. Aufführungen fanden statt: 21.12.1832 in Münster und 4.2.1833 in Detmold; 22.8.1912 in Pyrmont anläßlich einer Lortzing-Gedenkfeier. — Das Detmolder Lortzing-Archiv verwahrt die Originalhandschriften von Partitur, Orchesterstimmen und Textbuch.

„Szenen aus Mozarts Leben“, Singspiel in 1 Akt. Dieses kleine Liederspiel, das nicht zur Aufführung kam, entsprang einem Herzensbedürfnis Lortzings, betrachtete er doch gerade Mozart als sein künstlerisches Vorbild, dem er sich auch innerlich so eng verbunden fühlte. Hatte er schon in den bisherigen Vaudevilles vielfach Mozartsche Weisen verwendet, so erst recht in diesem bescheidenen Werkchen, dem er die künstlerische Eifersucht Salieris als Motiv der Handlung zugrunde legte. „So durchzieht die scheinbare Buntheit dieser 30 Szenen wie ein roter Faden der die Einheit darstellende Gedanke: Der Kampf zwischen Salieri, dem Vertreter der italienischen Oper in Wien, und Mozart, dem Vertreter der deutschen Oper, endigend mit dem Siege der deutschen Kunst.“ (A. Bankwitz). In der Ouvertüre sowohl wie in den 9 Musiknummern verwendet Lortzing Melodien aus Mozarts vokalen und instrumentalen Werken, denen er in der bisherigen Weise seine Texte unterlegt. Auch das bekannte Wiegenlied „Schlafe, mein Prinzchen, schlaf ein“ findet sich darunter, das bekanntlich nach Max Friedländers Feststellung von dem Berliner Arzt Bernhard Flies (gest. 1829) komponiert wurde.<sup>30</sup> Das bekannte Bandel-Terzett wurde von Lortzing in seinem Werkchen als Quartett gesetzt. — Eine zeitgenössische Textbuch- und Partiturohandschrift findet sich im Detmolder Lortzing-Archiv. Dieses Textbuch wurde von Professor Bankwitz zur Bearbeitung des Werkes benutzt, das in dieser Form 1932 seine Aufführung am Danziger Staatstheater erlebte. Textbuch und Klavierauszug in dieser Bearbeitung stammen aus dem Jahre 1932. Eine Aufführung aus Lortzings Zeit ist nicht nachweisbar; A. Bankwitz nimmt eine solche nach Notizen in verschiedenen Stimmen an für April 1834.

„Andreas Hofer“, Singspiel in 1 Akt. Dieses Singspiel bildet den Übergang zu Lortzings späterem Schaffen. Hier begibt er sich zum erstenmal auf das Gebiet eines dramatischen Stoffes, den er nicht nur wie bisher vorzugsweise mit entlehnten Melodien und Musikstücken untermalt; die Ouvertüre ist bereits ein echter Lortzing, und auch ein großer Teil der 10 Gesangsnummern ist Lortzings geistiges Eigentum. Die Anregung zu diesem Werk gab ihm Karl Immermanns „Trauerspiel in Tirol“. Lortzing rückte nur seine Handlung in eine weniger tragische, vielmehr heitere Sphäre. Die Musik zeigt vor allem den Einfluß

---

<sup>30</sup> Text von Friedrich Wilhelm Gotters: „Schlafe, mein Prinzchen, es ruhn Schäfchen und Vögelchen nun.“

C. M. v. Webers, dessen „Hör uns, Allmächtiger“ (Text von Körner) Lortzing als Nr. 4 für vierstimmigen Männerchor mit Orchester bearbeitet hat; zum Schluß verwendet er die österreichische Nationalhymne „Gott erhalte Franz den Kaiser“. Das Werk wurde in Österreich verboten und kam auch anderswo nicht zur Aufführung. Erst am 14. April 1887 fand eine solche in der Bearbeitung und unter Leitung von E. N. v. Reznicek im Stadttheater Mainz statt, allerdings in zum Teil wesentlich veränderter Gestalt. Das Detmolder Lortzing-Archiv besitzt von dem Werk eine Partitur in zeitgenössischer Abschrift.

Damit schließt Lortzings erste Schaffensperiode, die zum größten Teil in die Detmolder Zeit fällt, ab. Es muß uns wunder nehmen, daß sich Lortzing in diesen ersten Singspielen zumeist fremder Melodien bedient und verhältnismäßig wenig Originelles schafft. Bei den „Szenen aus Mozarts Leben“ lag es gewiß nahe und war, wie schon gesagt, in seiner Verehrung für die Mozartsche Kunst begründet. Lortzing übte sich also an den Vorbildern großer Meister und paßte sich mit seinen so gestalteten Liederspielen dem damaligen Zeitgeschmack an, der durch Holtei, Angely u. a. so geleitet worden war. Das Publikum erfreute sich in seiner Bequemlichkeit an dem Bekannten, wie wir es auch in der Konzertmusik jener Zeit feststellen können mit den gern gehörten Potpourris, die auch unsere Detmolder Hofkapelle in ihren Sinfoniekonzerten nicht verschmähte. Lortzing rückte auch bald von dieser unkünstlerischen Schaffensweise ab und wandte sich bewußt dem eigentlichen Opernstile zu; denn schon 1835 trat er mit seiner Oper „Die beiden Schützen“ und 1837 mit „Zar und Zimmermann“ an die Öffentlichkeit, womit er überzeugend beweisen konnte, daß er, wie auch schon früher, u. a. mit seinem Oratorium, Erfindungs- und Gestaltungskraft genug besaß.

Lortzing begnügte sich während seiner Detmolder Tätigkeit nicht nur damit, seine Rollen so wiederzugeben, wie sie vorgeschrieben waren, sondern sehr oft hat er in Hinblick auf Bühnenwirksamkeit textliche Umgestaltungen vorgenommen. Eine große Anzahl seiner hier vorhandenen Rollenhefte zeigen Änderungen von seiner Hand. Häufig schrieb er zu einem Sing- oder Schauspiel eine musikalische Einlage und trug dadurch wesentlich zum Erfolg bei. Einige derselben sind von dem Verfasser wieder aufgefunden und anläßlich einer Grabbe-Lortzing-Woche 1941 erstmalig erklingen „Auf denn zu dem Freudenfeste“ ist ein Sologesang mit Chor im Rhythmus der Polonaise und war von Lortzing für die dreiaktige Posse „Staberls Hochzeit“ von Bäuerle komponiert; eine andere Einlage schrieb er zu dem Singspiel „Fanchon das Leiermädchen“ von Himmel: „O laß dein Herzchen nicht mehr pochen“, und zwar für die Rolle des St. Val. Eine ganz besonders reizende Ballettmusik komponierte Lortzing zu dem Schauspiel „Der

Löwe von Kurdistan“ von Joseph Freiherr von Auffenberg, die ebenfalls nach etwa 100jähriger Verborgenheit bei der genannten Festwoche mimisch zur Aufführung kam.<sup>31</sup> Zu demselben Schauspiel ist uns von Lortzing noch ein sehr stimmungsvolles „Gloria patri“ für 3 Soprane und Tenor mit Begleitung von 2 Klarinetten, 2 Hörnern und 2 Fagotten erhalten. Das Auffenbergsche Schauspiel wurde an anderen Bühnen meist mit der Musik von Joseph Strauß (1824—1863 Hofkapellmeister in Karlsruhe) gegeben.<sup>32</sup> Vermutlich wurde das Werk auch in Detmold mit dieser Musik, wenigstens mit Teilen derselben, zur Aufführung gebracht; denn dem hier vorliegenden Rollenhefte Blondels, welche Rolle Lortzing spielte, ist das Spielsmannslied aus dieser Straußschen Musik beigelegt. Wann Lortzing seine Musik dazu schrieb, ist nicht mit Sicherheit festzustellen. Nachweisen lassen sich folgende Aufführungen: 30. 11. 1834 in Münster, 1835: 4. 1. in Detmold, 9. 8. in Osnabrück und 25. 10. in Münster. Sicherlich ist das Werk aber schon während Lortzings Detmolder Zeit zur Aufführung gekommen; denn das Rollenheft Blondels verzeichnet u. a. den Namen Lortzing. Nach einem Ausgabebeleg in den Theaterakten vom 17. 4. 1831 ist für das Ausschreiben der Stimmen zur „Ballett-Musik“ von Lortzing 1 Rtlr. 3 Mgr. gezahlt worden. Auf demselben Beleg werden auch noch je eine Einlage zu den Opern „Camilla“ und „Ory“ genannt. Am 4. 2. 1832 quittiert Lortzing über 40 Tlr. laut Anweisung vom 2. 2. 1832: „Höchsten Befehl gemäß sind dem Herrn Lortzing für die bereitwillige Übernahme von Compositionen etc. und anderweitigen Dienstleistungen für das Hoftheater vierzig thaler auszuzahlen.“ Am 18. 5. 1832 verkauft Lortzing dem Hochfürstlichen Hoftheater in Detmold die Opern „Adolph und Clara“, Partitur und Buch für 5 Tlr. und „Adrian von Ostade“ desgl. für 7 Tlr. Die beiden von ihm selbst geschriebenen Partituren befinden sich im Detmolder Lortzing-Archiv. — In einem Ausgabebeleg für ausgeschriebene Stimmen vom 14. 2. 1831 wird auch ein „Choral zur Ahnfrau von Lortzing“ genannt. — Seinem Freunde und Logenbruder, dem Hornisten und späteren Musikmeister des Detmolder Hornistenkorps, August Räuber, komponierte Lortzing 1831 ein Potpourri für Horn mit Orchesterbegleitung. Am 25. 6. 1831 schreibt letzterer aus Pyrmont: „Beikommend erhältst Du die vollständige Partitur des Potpourris; es ist zwar der erste Entwurf, ich hoffe jedoch, Du wirst Dich beim Ausschreiben deutlich daraus vernehmen können. Ich habe es so brillant instrumentiert als möglich; zur Not kann es mit einer Oboe und einer Flöte besetzt werden, welche beide nur ein einzig

<sup>31</sup> Erstaufführung nach der Bearbeitung des Verfassers durch die Ballettgruppe des Bielefelder Stadttheaters.

<sup>32</sup> 17. 12. 1826 in Karlsruhe zuerst aufgeführt.

Mal im Larghetto kleine Solos haben. Kann es indes mit ganzem Orchester besetzt werden, so ist es (wie sich von selbst versteht) um desto effektvoller. Ich habe es ferner ohne zweite Flöte und ohne rip. Horn besetzt, sonst wäre es für die jetzigen Umstände eures Orchesters zu mangelhaft, dagegen ist der zweite Fagott bei der ganzen Harmonie nicht zu entbehren, weil die Fagotts sehr häufig die Stellen des Horns vertreten. — Ich glaube, das Ganze muß sich gut machen. Marpurg<sup>33</sup> wird manches sonderbar finden, darum aber keine Feindschaft, er schreibt mir's doch nicht nach. — Mit dem herzlichen Wunsch, daß Du recht viel Ehre mit meinem jüngsten Kinde einlegen mögest, grüßt Dich Dein Freund und Bruder Lortzing.“

### **Anregungen, die Lortzing in diesen Jahren für sein späteres Schaffen erhielt**

Von ganz besonderer Bedeutung für Lortzings späteres Schaffen war sein Aufenthalt am Detmolder Hoftheater insofern, als er hier die Werke kennen lernte, die die Grundlage zu seinen großen Opern bildeten. Aus dem Lustspiel „Der Amerikaner“ von Wilhelm Vogel gestaltete er später den Text seiner ebenso benannten, aber unvollendet gebliebenen Oper. Das Lustspiel „Die beiden Grenadiere“ von G. Cords, in dem Lortzing den Grenadier Wilhelm Scholle spielte, gab ihm die Anregung für seine Oper „Die beiden Schützen“. Das Schauspiel „Der Bürgermeister von Sardam oder Die zwei Peter“ von Georg Christian Römer, das unter seiner Mitwirkung eine Reihe erfolgreicher Aufführungen erlebte, wurde die Vorlage zu seiner Oper „Zar und Zimmermann“. Zu seiner Oper „Hans Sachs“ empfing Lortzing die Anregung durch das Schauspiel gleichen Namens von Ludwig Franz Deinhardstein. Das Kotzebuesche Lustspiel „Der Rehbock oder Die schuldlosen Schuldbewußten“, das hier mehrfach aufgeführt wurde, vermittelte ihm den Stoff zu seiner Oper „Der Wildschütz“, das Lustspiel „Liebhaber und Nebenbuhler in einer Person“ von Friedrich Wilhelm Ziegler die Grundlage zu der Oper „Der Waffenschmied“, August Wilhelm Ifflands „Heinrichs V. Jugendjahre“ die Vorlage zu seiner Oper „Zum Großadmiral“. Die Oper „Prinz Caramo oder Das Fischerstechen“ ist eine Umgestaltung der Opera bouffon „Cosimo“ von Eugène Prosper Prévost nach dem französischen Original.

---

<sup>33</sup> Wilhelm Marpurg war von 1829—1836 Kapellmeister des Hoboistenkorps.

Es kann nicht meine Aufgabe sein, die Quellen, die Lortzing als Grundlage seiner Opern benutzte, kritisch zu untersuchen. Das ist bereits tiefgründig vorgenommen worden in H. Laues Buch „Die Operndichtung Lortzings“ (1932). Hier möge der Hinweis auf die stoffliche Grundlage, die für Lortzing wesentlich war, genügen.

Aus Vorstehendem ist zu ersehen, daß Lortzings Detmolder Aufenthalt im Hinblick auf sein musikalisches Schaffen außerordentlich fruchtbar und anregend war, obwohl er als Sänger und Schauspieler mehr als reichlich beschäftigt war.

Wenn Lortzing seinen Waffenschmied singen läßt „Es war eine köstliche Zeit“, so konnte er das vor allem in Erinnerung an seine Detmolder Jahre auch von sich sagen; denn das Leid, die Enttäuschungen und Fehlschläge beginnen schon in Leipzig, wo er in den ersten Jahren durchaus volle Befriedigung fand. Aber die letzten Jahre daselbst, dann die unerquicklichen Verhältnisse in Wien ließen dieses so hoffnungsvoll begonnene Künstlerleben in Not und Elend und kaum beachtet verklingen.

### **Lortzing als Freimaurer**

Nicht unerwähnt soll Lortzings Zugehörigkeit zum Freimaurerbunde bleiben, die u. a. aus seinem Hang zur Freundschaft und Geselligkeit verständlich ist. Am 3. September 1826 war er in Aachen der Loge „Beständigkeit und Eintracht“ beigetreten, und während seiner Detmolder Bühnentätigkeit beteiligte er sich mehrfach an den Arbeiten der Loge „Zum goldenen Rade“ in Osnabrück. G. R. Kruse schreibt: „Die Zugehörigkeit zur Loge war für Lortzing ein nicht unwichtiger Bestandteil seines Lebens, und bis an sein Ende blieb er dem Bruderbunde treu.“ Für die Osnabrücker Loge komponierte Lortzing 1829 „Acht Lieder mit Begleitung des Klaviers“, die von R. Prenzler im Druck herausgegeben worden sind. In jener Zeit soll Lortzing auch das allbekannte Zarenlied auf einen von ihm gedichteten Logentext „Zwei Sterne“, das später mit dem Text „Sonst spielt' ich mit Szepter, mit Krone und Stern“ in die Oper „Zar und Zimmermann“ übergang, geschrieben haben, was aber nicht bestätigt ist. Auch später ist Lortzing für die Loge kompositorisch tätig gewesen; so komponierte er zur Säkularfeier der Loge „Minerva zu den drei Palmen“ in Leipzig eine herrliche zweiteilige Kantate. Aus Leipzig schrieb Lortzing am 27. 9.

1844 an seinen Logenbruder und Freund August Räuber, der ihm die Gründung der Detmolder Loge „Zur Rose am Teutoburger Walde“ mitgeteilt hatte, mit Freude und Befriedigung: „Also in Detmold eine Loge! jetzt hört alles auf!“

### **Lortzing auf Gastspielreisen**

Von Detmold aus machte Albert Lortzing, vor allem um seine wirtschaftlichen Verhältnisse etwas aufzubessern, mehrere Gastspielreisen, so 1827 nach Hamburg, 1829 nach Köln (22. 5. bis 6. 6.) und 1830 nach Mannheim (27. 5 bis 7. 6.); aber leider muß er am 25. 12. 1830 bekennen: „Ich habe bis dato noch keinen Erfolg von meinem Mannheimer Gastspiel verspürt.“ Vor seinem späteren Gastspiel in Mannheim 1844 jedoch schreibt er: „Die Mannheimer sind nobel und würden mir doch auch etwas zufließen lassen“, und nach Absolvierung des Gastspiels daselbst berichtet er seinem Freunde Düringer von Frankfurt aus, wo er ebenfalls zu Gaste war: „Gruß an das vortreffliche Orchester, Lachner, die Pichler, Mühldorfer, alle, grüße mir ganz Mannheim! Ich werde den dortigen Aufenthalt, die dort genossenen Freuden nie vergessen!“ Und kurz danach schreibt er: „Ich glaube, ich tue am besten, wenn ich ganz Mannheim grüße, die ganz Stadt hat ein Recht auf meine Dankbarkeit, weil sie mich gar so liebevoll aufnahm.“<sup>34</sup>

### **Lortzings Einkünfte während seiner Zugehörigkeit zur Detmolder Hoftheatergesellschaft**

Die Gage Lortzings und seiner Frau betrug während ihrer Zugehörigkeit zur Detmolder Hoftheatergesellschaft monatlich 100 Tlr. Dazu kamen noch jeweils Sonderzuwendungen und die Einnahmen aus den Benefiz-Vorstellungen, so u. a. 1827: 30 Tlr. 15 gr. 5 Pf. als die Hälfte der Netto-Einnahme aus der Aufführung der Oper „Don Juan“ von Mozart, 1828: 50 Rtlr. für seine Oper „Ali Pascha“ komplett mit Or-

---

<sup>34</sup> Lortzing hatte am 3. 7. 1844 in Mannheim mit großem Erfolg seine Oper „Zar und Zimmermann“ dirigiert, hatte von der Intendanz einen Taktstock als Geschenk erhalten, das Sängersonal des Theaters hatte ihm ein Ständchen gebracht, und er hatte von dort aus Ausflüge nach Heidelberg und Baden-Baden gemacht.



August Pichler  
Hoftheaterdirektor in Detmold  
zur Zeit Lortzings



Georg Meyer  
Lortzings Freund, Wirt von Stadt Frankfurt  
und später Oberbürgermeister von Detmold



Titelblatt des Klavierauszuges  
zu dem Liederspiel „Der Pole und sein Kind“ von Albert Lortzing

*Polka-Mazurka Der Löwe von Kurdistan.*

*Flöte*  
*Klarinette*  
*Fagott*  
*Horn*  
*Posaune*  
*Trompete*  
*Trombone*  
*Tuba*  
*Violine*  
*Viola*  
*Cello*  
*Double Bass*

*Alles am Stück*

*Ballet zum*  
*Löwen von Kurdistan*

Erste Seite der Partitur von Lortzings Ballettmusik  
zu „Der Löwe von Kurdistan“ (Schauspiel von Auffenberg)  
aus der Detmolder Zeit

chester und Singstimmen, 63 Rtlr. 4 gr. 4 Pf. als halbes Benefiz der Oper „Don Juan“ und 37 Rtlr. 10 gr. als halbes Benefiz der Oper „Die Zauberflöte“ von Mozart, 1829: für die Oper „Zwei Worte“ von Dalayrac 8 Rtlr. 16 gr. 6 Pf. und eine Gratifikation von 50 Rtlr., 1830: eine Gratifikation von 50 Rtlr., 1831: für die Oper „Die Jagd“ (Partitur, Buch, Sing- und Orchesterstimmen) 50 Rtlr. und eine Gratifikation von 50 Rtlr., 1832: 12 Rtlr. für die Partituren der Opern „Adolph und Clara“ von Dalayrac und „Adrian von Ostade“ von Josef Weigl, 40 Rtlr. für „bereitwillige Übernahme von Kompositionen“ usw. und eine Gratifikation von 50 Rtlr., 1833: 25 Rtlr. für das Vaudeville „Der Pole und sein Kind“, 25 Rtlr. für das Vaudeville „Der Weihnachtsabend“ und zwei Gratifikationen von 50 und 25 Rtlr.

Auch später stand Lortzing mit dem Detmolder Hoftheater noch in Verbindung durch Lieferung des Notenmaterials seiner Opern; so quittiert er am 24. 1. 1840 für Partitur und Buch der Oper „Zar und Zimmermann“ über sechs Stück Friedrichsdor, am 30. 5. 1841 über acht Stück Louisdor für Buch, Partitur und Klavierauszug der Oper „Hans Sachs“, am 10. 8. 1842 über vierzig Taler pr. cour. für Partitur und Buch der Oper „Die beiden Schützen“ und am 15. 4. 1846 über 66 Tlr. für Buch und Partitur der Oper „Der Wildschütz“.

### Lortzings Freunde

Wie schon erwähnt, hatte Lortzing in Detmold gute und treue Freunde, zu denen u. a. der Theaterdirektor August Pichler, Gastwirt Meyer (Stadt Frankfurt) und vor allem sein Kollege Elzner gehörten. In einem Briefe des letzteren an Lortzings Mutter vom 4. 2. 1833 schreibt dieser u. a.: „...und glauben Sie fest, daß wohl wenige einen so innigen wahren Anteil an dem Wohl und Wehe Ihres braven Sohnes und all der Seinigen nehmen, als meine unbedeutende Person: nach wie vor sind wir Freunde im weitesten Sinne des Worts und werden es vermöge unsrer ganz gleich gestimmten Gedanken und Gefühle wohl auch immer bleiben.“ — „Dem guten Papa meine beste Empfehlung und Ihnen, verehrte Mama, den innigsten Handkuß von Ihrem Sie gewiß unendlich hochschätzenden Sklaven Fr. Elzner.“ — Auch in Münster, Osnabrück (u. a. Louis Bohne) und Pymont ließ Lortzing nach seinem Weggang einen großen Freundes- und Verehrerkreis zurück.

## Die Vorbereitungen zur Übersiedelung nach Leipzig

Lortzings Eltern hatten in Leipzig bei Direktor Ringelhardt den Boden bereitet, um den jungen Künstler mit seiner Frau in den Verband des Leipziger Theaters zu übernehmen. Lortzing schreibt: „Wie angenehm uns Ringelhardts Äußerungen und Pläne überrascht, bedarf wohl keiner Auseinandersetzung, und das Resultat meiner Beratungen ist folgendes: die Sache ganz auf sich beruhen zu lassen und fürs erste abzuwarten, ob er selbst nicht den ersten Schritt tut. In der Zeit von 8 bis 12 Tagen wird die Kopie meines neuesten Werkes: „Andreas Hofer“ fertig sein und werde ich ihm solches zuschicken mit der Anfrage, ob ich in unserer Ferienzeit in Leipzig gastieren könne, seine Antwort, so denke ich, soll mir alsdann seine Gesinnungen etwas mehr veroffenbaren; liegt ihm etwas am Gastspiel, so liegt ihm auch am Engagement, und kurz und gut, wir können uns alsdann mündlich expectorieren. Barbieren soll er mich nicht, denn wir sind nicht von heute, und obgleich mir ein annehmbares Engagement in Leipzig so willkommen wäre wie nur was, so treibt mich, Gott sei Dank, hier nichts weg, und ich schmeichle mir, daß bei einer etwaigen Aufkündigung unsere Intendanz eben keine Tränen der Wonne vergießen wird. Ich leugne nicht, daß, wenn ich an eine Existenz in Leipzig denke, sich mir eine höchst reizende Aussicht eröffnet! Nun, Gott wirds schon machen. Geschieht, was wir hoffen, dann hat sich unser Hofmarschallamt mit den halbjährigen Kontrakten blamiert, denn ich würde am 1. August kündigen und am 1. November abreisen können.“ Ringelhardt trug ihm dann im Mai 1833 das Engagement an und nannte ihm die zu spielenden Fächer: „... im Schauspiel, was ich hier spiele, in der Tragödie fragt er mich, was ich jetzt spiele, da er vernommen, ich gäbe keine Liebhaber mehr, und in der Oper bestimmt er mir zweite Tenor-Spiel- und hin und wieder Bariton-Partien, da Hauser erster Baritonist sei, ferner würde es ihm lieb sein, wenn ich auch komische Partien als: Dickson („Weiße Dame“), Pedrillo („Entführung“), Paul in der „Schweizerfamilie“ sänge. Meiner Frau bestimmt er das Fach der ersten tragischen Mütter, und für die Folge macht er ihr Hoffnung zu einem größeren Wirkungskreis; dann bittet er sich in baldiger Beantwortung meine Bedingungen und ein gedrängtes Rollenverzeichnis meines jetzigen Faches im allgemeinen aus, baldige Bestimmung deshalb, um, wie er schreibt, seine zu erledigenden Fächer am 1. Juli zu kündigen. Seinen Brief habe ich dahin beantwortet, daß die Fächer meiner Frau sowohl als für mich, mir genehm wären, nur wäre ich nicht geneigt, Tenorbuffos zu übernehmen, was mir aus der Anführung des Paul in der „Schweizerfamilie“ hervorzuleuchten schien, indem ich glaubte, er wolle mir demzufolge auch Thaddädis und Kakadus

(komische Figuren in österreichischen Lokalstücken) zuteilen. Pedrillos und Dicksons, auch allenfalls Paul sind wohl mein Fach, nur zweite Tenorpartien, ich meine zweite Erste, wie ich aus Erfahrung weiß, daß Wappen solche singt, würde ich nicht übernehmen, auch hinsichtlich meiner Stimm-Individualität nicht ausführen können; will er mich also für diesen plazieren, so könnte er sich in dieser Beziehung in mir getäuscht haben. Meine Forderung war 1400 Taler Gage, einen Monat Reiseurlaub, Erstattung der Reisekosten für mich, meine Frau und Effekten, und ein Vorschuß, den ich jedoch noch nicht bestimmt. Daß er alle diese Forderungen eingeht, ist wohl nicht gut wahrscheinlich, ich bin also begierig, was er erwidert. Nach seinem Briefe ist ihm sehr darum zutun, sich mit uns zu einigen und muß solches, da unsre beiderseitige Kündigungszeit vor der Tür ist, bald geschehen. Das Angenehme bei der in Rede stehenden Engagements-Veränderung wäre mir hauptsächlich die Vereinigung mit meinen lieben Eltern, ein Leben in Ruhe und der Umgang, sowie das Wirken in einer Stadt der Wissenschaften, namentlich für Musik. Die Trennung von der hiesigen Bühne wird mir mit Ausnahme Elzners, eines innigen Freundes, wie ich wahrscheinlich in diesem Leben keinen wiederfinden werde, und einiger sehr weniger Mitglieder, allenfalls Marpurgs, keinen Kummer verursachen. Das Verhältnis bei unserm Theater macht mir eine Veränderung nur wünschenswert, indem wahrlich für den tüchtigen Schauspieler wenig Ehre zu erwerben ist, weil bei uns seit kurzem nichts als tatenlose Anfänger figurieren, und zwar in Hauptfächern. Auch ich bin fest überzeugt, daß, obschon man namentlich in Münster und Osnabrück meinen Verlust innig bedauern wird, man mir nicht einen Pfennig Zulage anbietet und das wohl aus dem Grunde, weil sie zu gut wissen, es würde zwecklos sein. Bin ich gut im Schauspiel und nur halbwegs in der Oper beschäftigt (wenn aus dem Engagement etwas wird), so bin ich sehr zufrieden; das ausgedehnte Fach wie hier kann und werde ich natürlich nicht genießen und bin auch vernünftigerweise sehr weit entfernt, es verlangen zu wollen.“ (Brief v. 27. 5. 1833 aus Detmold.) Vorstehender sehr aufschlußreicher Brief wird noch ergänzt durch einen solchen vom 21. 6. 1833 aus Pymont, worin Lortzing vor allem Wert auf einen Vorschuß von wenigstens 200 Talern legt, „um mit Anstand von Detmold loszukommen“. Würde das nicht möglich sein, „so werden sie ja wohl in Leipzig gegen anständige Zinsen aufzutreiben sein“. Lortzings wirtschaftliche Lage war offenbar sehr gespannt; denn er schreibt weiter: „Will er wirklich nicht mehr als 1200 Taler geben und keine Reisekosten zahlen, so kann ich das Engagement nicht annehmen, denn alsdann hätte ich mit Tilgung meiner Schulden und Erstellen der Reisekosten wenigstens über 300 Taler zu tragen und wäre in Leipzig noch nicht einmal eingerichtet und müßte mich folglich in neue Schulden

stecken, da ich ja auch nicht weiß, wie dort die Lebensweise ist.“ Schließlich ist es so weit, daß er seinen Eltern am 17. 7. 1833 berichten kann: „Ringelhardt hat mit sehr kleinen Modifikationen alle meine Forderungen bewilligt, wenn ich mich entschließe, einen zweijährigen Kontrakt zu unterzeichnen, wozu ich mich natürlicherweise bequeme.“

Über die Gründe, die Lortzing veranlaßten, aus der Detmolder Hoftheatergesellschaft auszuschcheiden, sind wir aus vorstehenden Briefstellen unterrichtet. Wie ein Lauffeuer hatte es sich herumgesprochen, daß Lortzing Detmold verlassen würde. In dem Briefe vom 4. 8. 1833 schreibt er an seine Eltern: „Die Stadt Detmold (was ich kaum glaubte), bedauert nicht nur, sondern betrauert meinen Verlust wahrhaft; als das Gerücht sich dort verbreitete, soll eine ordentliche Revolte im Publikum gewesen sein; es beruht auf Tatsachen, wenn ich versichere, daß hoch und gering, ja sogar Kinder auf der Straße davon sprechen. — Osnabrück und Münster wird gleichfalls blut'ge Tränen weinen — wenn man scheidet, lernt man eigentlich erst die Leute kennen, wenn gleich auf sehr verschiedene Weise.“ Die Verhältnisse am Detmolder Theater scheinen nach einem Briefe Lortzings aus Leipzig an seinen Freund Georg Meyer in Detmold vom 5. 4. 1834 nicht gerade erfreulich gewesen zu sein; es heißt da: „Vernünftig betrachtet, bin ich froh, von Detmold weg zu sein wegen des Verhältnisses bei der Bühne selbst, was schon zu meiner Zeit nicht zum Angenehmsten gehörte, geschweige denn jetzt, wo so viel streitende Parteien einander gegenüber stehen und nicht einer, der sie bändigen kann, auftritt.“

Frau Lortzing reiste mit den Kindern am 15. 8. 1833 von Pymont aus über Braunschweig nach Leipzig, wo sie planmäßig am 19. 8. eintreffen sollte. Lortzing selbst mußte noch die Spielzeit in Pymont (bis 27. 8.) und Osnabrück (bis 13. 10.), sowie vom 15. bis 28. 10. in Münster mitmachen, an welch letzterem Tage er in der Detmolder Hoftheatergesellschaft seine letzte Rolle als Doppelgänger in dem gleichnamigen Lustspiel von Franz von Holbein spielte. Anschließend reiste er nach Leipzig, und bereits am 3. November 1833 trat er dort als Karl v. Ruf in dem Beckschen Lustspiel „Die Schachmaschine“ erfolgreich auf.

### **Lortzing erinnert sich in Leipzig an sein geliebtes Detmold**

Lortzing hatte mit seinem Weggange „sein gutes Detmold, wo man still und ruhig lebt“, keineswegs vergessen. Immer wieder erfüllte ihn Sehnsucht nach dem geliebten Detmold, das ihm in den sieben Jahren „gar zu angenehm und heimlich“ geworden war. An seinen Freund Georg Meyer, den Wirt von „Stadt Frankfurt“ (früher Meyerscher Gast-

hof), schreibt er aus Leipzig: „...dessen ohngeachtet taucht aus diesen rauschenden Vergnügungen oft mein liebes Detmold mit manchen mir teuern Bekannten auf. Meine Sehnsucht dahin, besonders da der Frühling herannaht und mir die herrliche Gegend vor Augen schwebt, ist unbeschreiblich und steigert sich diese Sehnsucht, wenn ich die Environs von Leipzig in Augenschein nehme, die höchst klaterig sind.“ Und: „Schreibe mir in Deinem nächsten Briefe nur recht viel Neuigkeiten von Detmold, mich interessiert das Theater sowohl als die Stadt betreffend alles, auch das Unbedeutendste.“ Dem Theaterdirektor Pichler schreibt er ebenfalls aus Leipzig: „Wenn ich erst ein gewisses Heimweh, welches mich noch immer nach Detmold zieht, besiegt haben werde, so darf ich sehr zufrieden sein.“ Und: „Die Geselligkeit ist hier freilich etwas mehr zu Hause als in dem guten Detmold, dennoch kann ich die lippischen Berge nicht vergessen.“ In ähnlicher Weise äußert sich Lortzing in dem Briefe vom 10. 5. 1834 an seinen Freund, den Detmolder Theaterkassierer Sürßen: „Demohngeachtet zieht es mich, obwohl ich volle Ursache habe, hier zufrieden zu sein, noch immer sehr nach jener Gegend und glaube ich, daß nur die Zeit dieses Sehnen stillen wird.“

Später ist Lortzing vermutlich noch einmal besuchsweise nach Detmold zurückgekehrt, und zwar 1842 während der Zeit seiner Gastspiel-tätigkeit in Pyrmont. Er trat dort als Gast der Detmolder Theater-gesellschaft auf in „Die Einfalt vom Lande“ von Töpfer (29. 7.), „Steffen Langer“ von Ch. Birch-Pfeiffer (31. 7.), in seinen Opern „Zar und Zimmermann“ (1. 8.) und „Die beiden Schützen“ (4. 8., gleichzeitig Benefiz für Lortzing), in „Nach Sonnenuntergang“ von Lotz und „Das Fest der Handwerker“ von Angely (5. 8.).

In Detmold soll Lortzing damals bei seinem Freunde Georg Meyer, dem Inhaber des Gasthofes „Stadt Frankfurt“ gewohnt haben. Das war der Anlaß zu einer allgemeinen Ovation, die sein Freund, der Musikmeister Räuber, in die Wege geleitet hatte, wobei ihm das Theater-orchester ein Ständchen brachte, während ihm das zahlreich erschie-nene Publikum laut zujubelte.

### **Ausblick auf die weitere Entwicklung des Detmolder Theaters nach Lortzings Weggang**

Nach Lortzings Abgang, Ende Oktober 1833, spielte die Pichlersche Hoftheatergesellschaft in Münster bis Ende des Jahres weiter und sie-delte dann wieder nach Detmold über. Bis zur Auflösung des Hof-theaters 1848 wurde in Detmold gespielt:

1834: Januar bis Mai, 1835: 4. 1.—24. 5., 1836: 3. 1.—20. 5., 1837: 2. 1. bis 31. 5., 1838: 1. 1.—27. 6., 1839: 6. 1.—31. 5., 1840: 3. 1.—31. 5. und 22. 11.—26. 5. 1841, 1842: 2. 1.—22. 5., 1843: 1. 1.—31. 5. und 29. 11. bis 2. 6. 1844, 3. 11. 1844—1. 6. 1845, 7. 11. 1845—27. 5. 1846, 1. 11.—30. 11. 1846 in Osnabrück und Detmold, 2. 12. 1846—30. 5. 1847, 1848: Januar bis Mai.

Nach der Auflösung des Hoftheaters war die Detmolder Theatergesellschaft ein Privatunternehmen der betreffenden Direktoren unter der Kontrolle des Fürstlichen Hofes. Mit den ersten Unternehmern Gustav Mewes und August Pichler jun. wurde kontrahiert, Lust- und Schauspiele, Vaudevilles und Opern in den Monaten Januar bis März jedes Jahres zur Aufführung zu bringen, und zwar wöchentlich 4 Vorstellungen, Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag. Die Unternehmer verpflichteten sich, eine gute Auswahl der Stücke zu treffen und für möglichste Abwechslung Sorge zu tragen; alle bisher hier noch nicht aufgeführten Stücke unterlagen der Genehmigung des Hofmarschallamtes. Letzteres war vorgesetzte Behörde. Der Fürstliche Hof bewilligte: freie Benutzung des Theaters, der Dekorationen, Garderoben und Bibliothek, sowie freie Beheizung und Beleuchtung, ebenso unentgeltliche Mitwirkung des Hoforchesters unter Leitung des derzeitigen Hofkapellmeisters. Für die Benutzung der Fürstlichen Logen wurde eine monatliche Vergütung von 400 Rtlr. gezahlt. Von den Unternehmern mußte eine Kautionszahlung geleistet werden.

Die Theaterunternehmer waren folgende:

- 1850—1860 G. Mewes und August Pichler jun.
- 1860—1863 G. Mewes.
- 1863—1865 Eduard v. Moser.
- 1865—1866 A. Große.
- 1866—1875 Moritz Krüger.
- 1875—1876 Paul Borsdorff.
- 1877 M. Wihrl.
- 1877—1884 H. Steffen.
- 1885—1886 Carl Tannenhöfer.
- 1887—1892 H. Steffen.
- 1892—1895 Carl v. Bongard.
- 1895—1922 A. Berthold.
- 1922—1934 Emil Becker (Leiter des Sommertheaters „Neuer Krug“ seit 1904).

Am 5. Februar 1912 wurde das 1825 erbaute Schauspielhaus während der Aufführung des „Bettler von Syrakus“ von H. Sudermann, die nach dem Vorspiel unterbrochen werden mußte, ein Raub der Flammen.

Die Spielzeit wurde behelfsmäßig im Saale des „Neuen Krug“ fortgesetzt.

Der heute noch stehende Neubau wurde an der gleichen Stelle, wo das alte Theater gestanden hatte, errichtet. Am 28. September 1919 fand die Eröffnung als Lippisches Landestheater statt. Seitdem ist der Lippische Theaterverein Träger des Theaterunternehmens, der mit mehr oder weniger Unterbrechungen und wirtschaftlichen Erschütterungen die bewegte Zeiten der letzten Jahrzehnten überstanden hat.

### **Detmold ehrt Albert Lortzing**

Das Detmolder Theater ist sich seit dem Weggang Albert Lortzings seiner Verpflichtung dem großen Meister der deutschen Spieloper gegenüber treu geblieben. Die meisten Aufführungen erlebte in Detmold „Zar und Zimmermann“, dann folgen „Undine“, „Der Wildschütz“, „Der Waffenschmied“, „Die beiden Schützen“ und „Hans Sachs“.

Dem Aufruf der deutschen Bühnen nach dem Tode des Komponisten, zwecks Unterstützung der bedürftigen Familie Veranstaltungen durchzuführen, ist auch Detmold gern gefolgt. Am 6. März 1851 fand im Fürstlichen Schauspielhause ein „Großes Vocal- und Instrumental-Concert zum Besten der hinterlassenen Familie Lortzing, gegeben von dem hiesigen Sing-Verein und der Fürstl. Hof-Capelle“ statt, bei dem u. a. der 1. Akt aus der Oper „Zar und Zimmermann“ zur Aufführung kam.

Am 5. 12. 1901 veranstaltete der Detmolder Bildungsverein eine Lortzingfeier, bei der instrumentale und vokale Ausschnitte aus den Opern des Meisters zur Aufführung gelangten.

Der Initiative des verstorbenen G. R. Kruse, Berlin, des verdienstvollen Lortzing-Forschers und getreuen Eckhart Lortzingscher Kunst,<sup>35</sup> ist es zu danken, daß in Detmold am 9. 6. 1904 ein Lortzing-Denkmal eingeweiht werden konnte. Im Fürstl. Theater gab es an diesem Tage nach einem Vorspruch des Hoftheaterdirektors Berthold „Zar und Zimmermann“ als Gastspiel des Hoftheaters Hannover.

Eine Lortzing-Ehrung größeren Stils führte die Stadt Detmold vom 30. Oktober bis 3. November 1926 aus Anlaß des 125. Geburtstages Albert Lortzings und der 100. Wiederkehr des Tages, an welchem Lortzing in Detmold eintraf, unter Leitung von Kirchenmusikdirektor W. Schramm durch. Wie schon an anderer Stelle bemerkt, wurden hierbei zwei geistliche Werke Lortzings erstmalig in Detmold zum Er-

---

<sup>35</sup> Lipp. Staatszeitung, 29. 9. 1941.

klingen gebracht, die Hymne „Dich preist, Allmächtiger“ und das Oratorium „Die Himmelfahrt Jesu Christi“. Die festlichen Tage wurden eingeleitet durch einen Festakt mit Eröffnung einer Lortzing-Ausstellung und Einweihung von zwei Gedenktafeln an den Häusern, in denen Lortzing gewohnt hat. G. R. Kruse hielt einen Vortrag: „Szenen aus Lortzings Leben“, der durch meist unbekannte Vokalkompositionen Lortzings illustriert wurde. In einem Orchesterkonzert wurden u. a. die Horn-Variationen von Lortzing gespielt. Das Lippische Landestheater brachte die Oper „Zar und Zimmermann“ zur Aufführung mit dem Personal und Orchester des Bielefelder Stadttheaters.

Der 15. und 16. Juni 1940 waren ebenfalls Albert Lortzing gewidmet. Am 15. 6. gab es neben einem Vortrag Ausschnitte aus den Opern „Zar und Zimmermann“, „Undine“ und „Wildschütz“, am 16. 6. die Oper „Der Waffenschmied“.

Zum Schluß soll noch die großangelegte Detmolder Grabbe-Woche 1941 Erwähnung finden, bei der in einer Lortzing-Morgenfeier am 15. Oktober, in deren Mittelpunkt ein Vortrag des Verfassers stand, Werke des Komponisten aus seiner Detmolder Zeit erstmalig erklangen. Eine das ganze Leben und Schaffen Albert Lortzings umfassende Ausstellung im Landestheater war eine wertvolle Illustration und stammte größtenteils aus dem Besitz G. R. Kruses, Berlin. Am gleichen Tage fand die Aufführung der komischen Oper „Prinz Caramo“, bearbeitet von G. R. Kruse, durch das Bielefelder Stadttheater und am 17. Oktober die Aufführung der heiteren Volksoper „Hans Sachs“ in der Neufassung von Willi Hanke und Dr. Max Loy durch das Nürnberger Stadttheater statt.

Die Lippische Landesbibliothek erwarb von G. R. Kruse dessen gesamtes Lortzing-Material mit wertvollen Handschriften u. a., sowie nach seinem Tode den größten Teil des Bücher- und Notennachlasses, und begründete das „Lortzing-Archiv Georg Richard Kruse“.

Auch die Städte Münster, Osnabrück und Bad Pyrmont sind sich der Verpflichtung Meister Lortzing gegenüber jederzeit bewußt gewesen. Gedenktafeln, Straßennamen und Denkmale erinnern an die Tätigkeit Lortzings in diesen Städten. Bad Pyrmont war die erste Stadt Deutschlands, die Lortzing 1901 ein Denkmal errichtete. Münster eröffnete am 29. November 1895 das neu erbaute Lortzing-Theater, das später von der Stadt erworben und in „Stadttheater“ umbenannt wurde. Und die Werke Lortzings klingen in diesen Städten bis auf den heutigen Tag in unverminderter Frische. Pyrmont hat 1900, 1901 und 1912 Lortzing-Feiern größeren Stils durchgeführt. Das Jahr 1951 hat die Städte der Lortzingschen Wirksamkeit aus der Zeit seiner Zugehörigkeit zur Detmolder Hoftheatergesellschaft erneut zu festlichen Veranstaltungen auf den Plan gerufen.

## Quellennachweis

- Albert, H.: W. A. Mozart (Neubearb. von Otto Jahns Mozart. I/1919, II/1921).
- Bäte, L.: Osnabrücker Theater zwischen Empire und Gegenwart. 1932.
- Bartels, A.: Chronik des Weimarer Hoftheaters 1817—1907. 1908.
- Düringer, Ph.: Albert Lortzing. Leipzig 1851.
- Eisenberg, L.: Großes biographisches Lexikon der deutschen Bühnen im 19. Jahrh. Leipzig 1903.
- Fernbach, L. jun.: Der wohlunterrichtete Theaterfreund. 3 Bände. Berlin 1830, 1840, 1850
- Flüggen, O. G.: Biographisches Bühnen-Lexikon der deutschen Theater. 1. Jahrgang. München 1892
- Fritz, A.: Amtliche Festschrift zur Hundertjahrfeier des Aachener Stadttheaters. 1925
- Fritz, A.: Die Künstlerfamilie Lortzing an rheinischen Bühnen. In: Arch. f. Theatergesch. 1. Bd. Berlin 1904
- Fühler, Armas Sten: Das Schauspielrepertoire des Mannheimer Hof- und Nationaltheaters im Geschmackswandel des 18. u. 19. Jahrh. (1779—1870). Diss. Heidelberg 1935
- Geschlechterbuch, Deutsches: Bd. 114. 1942. (Das Geschlecht Lortzing, Lotzing)
- Killer, H.: Albert Lortzing. Potsdam 1938
- Killer, H.: Albert Lortzing. Max Hesse, Berlin-Halensee
- Klob, Karl Maria: Beiträge zur Geschichte der deutschen komischen Oper. Berlin 1903
- Kruse, G. R.: Albert Lortzing. Berlin 1899
- Kruse, G. R.: Albert Lortzing. Leipzig 1914
- Kruse, G. R.: Gesammelte Lortzing-Briefe. Regensburg 1913
- Laue, H.: Die Operndichtung Lortzings. Bonn 1932
- Lippisches Landestheater, Festschrift zur Eröffnungs-Vorstellung am 28. 9. 1919
- Müller, E.: Albert Lortzing. Münster 1921
- Müller, H.: Das Kgl. Hoftheater zu Hannover. Hannover 1884
- Münster, Theater der Stadt. Almanach 1927
- Osnabrück, Geschichte der Loge zum goldenen Rade. 1907
- Prosniz, A.: Kompendium der Musikgeschichte (1750—1830). Wien 1915
- Pyrmont, Festbuch zur Albert-Lortzing-Feier. 1900
- Schramm, W.: Albert-Lortzing-Feier der Stadt Detmold. 1926
- Schumann, O.: Albert Lortzing. Sein Leben in Bildern. Leipzig 1941
- Spemanns goldenes Buch des Theaters. Berlin und Stuttgart 1902
- Stolz, H.: Die Entwicklung der Bühnenverhältnisse Westfalens von 1700—1850. Münster 1909

Wuppertal, Heimatkalender. 1941  
Lippische Intelligenzblätter. 1826—1833  
Das Sonntagsblatt. Minden, 1817—1833  
Westfalen-Rheinland, Rheinisch-Westfäl. Korrespondenzblatt. Beiblatt zum  
Rhein.-Westfälischen Anzeiger  
Westphalia  
Rheinische Flora. Aachen. 1825—1827  
Grabbe, D.: Theaterkritiken.  
Theater-Akten in der Lipp. Landesbibliothek  
Lipp. Landesarchiv: Akten Hofstaatssachen, Hofmarschallamt u. a.  
Lortzing-Archiv Georg Richard Kruse und Nachlaß Kruse in der Lipp. Landes-  
bibliothek

### Kurzes Lebensbild Albert Lortzings

Der mit Lortzing geistes- und schicksalsverwandte Tonsetzer, Dichter und Schriftsteller Peter Cornelius (1824—1874) schrieb einst an einen Freund: „Lortzing ist einer von den Musensöhnen, die nicht im Lehnssessel groß geworden sind; aber der Tod streckt die Leute, und mancher, der im Leben eng und gedrückt einherging, braucht einen großen Sarg. Lortzing wächst im Sarge.“ Cornelius war selbst ein Meister der komischen Oper; sein „Barbier von Bagdad“ ist ein klassisches Beispiel dafür. Und W. H. Riehl schreibt: „Ein Tondichter, dessen Lieder im Munde des ganzen Volkes leben, muß erst sterben, damit die Leute sich wieder erinnern, daß diese Lieder sich nicht von selber zusammengewoben haben, sondern daß es eben jener gewisse Lortzing war, der sie gemacht hat.“ In seiner künstlerischen Anspruchslosigkeit war er populär geworden, und Enttäuschungen und Entsagungen kennzeichnen seinen Lebensweg.

Am 23. Oktober 1801 wurde Albert Lortzing in Berlin als Sohn des Lederhändlers Johann Gottlob Lortzing und seiner Ehefrau Charlotte Sophie Seidel geboren. Die Eltern, die eifrige Mitglieder der Liebhabertheatervereinigung „Urania“ waren, widmeten sich, da ihr Geschäft nicht gut ging, schließlich ganz dem Schauspielerberuf. Kurze Engagements, die viel Not und Entbehrungen mit sich brachten, führte die Familie 1811 nach Breslau, dann nach Coburg, Bamberg, Straßburg, Freiburg, Baden-Baden, und schließlich wurden die drei Lortzings Mitglieder der Gesellschaft Derossi, später Ringelhardt, die in Aachen, Bonn, Köln, Düsseldorf und Elberfeld spielte.<sup>1</sup> Die Eltern waren stets bemüht, dem Sohne eine gute Ausbildung zu vermitteln. Schon als Knabe hatte er in Berlin Musikunterricht bei Karl Friedrich Rungenhagen (1778—1851), dem Nachfolger Zelters als Direktor der Singakademie. In Breslau war er mit bedeutenden Schauspielern, wie Ludwig Devrient und dem späteren Lustspiieldichter Karl Töpfer, der ihm Unterricht auf der Guitarre gab, in Berührung gekommen. Dort wirkte auch als Kapellmeister der Komponist G. Bierey, der Nachfolger C. M. v. Webers. In Bamberg war E. T. A. Hoffmann tätig gewesen und hatte dort seine Oper „Undine“ geschaffen. In Baden-Baden trat der

---

<sup>1</sup> Die ABC-Theater genannt.

junge Lortzing auch schon mit einer Komposition zu dem Kotzebueschen Schauspiel „Der Schutzgeist“ vor die Öffentlichkeit. Daß sich Albert Lortzing dem Schauspielerberuf und den praktischen Bedürfnissen der Bühne betr. musikalischer Einlagen zu Schauspielen und dergl. widmete, war eigentlich aus dieser Entwicklung heraus eine Selbstverständlichkeit. In Köln verheiratete sich Lortzing mit der Schauspielerin Rosine Regina Ahles.

1826 nahm Albert Lortzing ein Engagement am Detmolder Hoftheater an. Über seine Tätigkeit daselbst in den Jahren 1826—1833 ist in vorliegender Arbeit ausführlich berichtet.

Da seine Eltern mit dem Direktor Ringelhardt nach Leipzig übersiedelt waren, zog es ihn ebenfalls nach dieser großen Musenstadt, wo er von 1833 bis 1846 wirkte. Hier entstanden seine großen Opern, die ihn in aller Welt bekannt machten: Die beiden Schützen (1835), Zar und Zimmermann (1837), Der Wildschütz (1842), Undine (1843), Der Waffenschmied (1846) u. a. 1844 wurde er zu seiner großen Freude als Kapellmeister engagiert, 1845 aber bereits wieder gekündigt. Auf Gastspielreisen mußte er sich notdürftig durchschlagen.

Mit großen Hoffnungen nahm er 1846 ein Engagement in Wien als Kapellmeister am Theater a. d. Wien an, wo er den „Waffenschmied“ einstudierte und zur Aufführung brachte. Hier entstanden die Opern „Zum Großadmiral“ (1847), „Regina“ (1848) und „Rolands Knappen“ (1849). Aber die Verhältnisse gestalteten sich für ihn immer ungünstiger, so daß er 1849 wieder nach Leipzig zurückkehrte und seine Oper „Rolands Knappen“ zur Aufführung brachte. Nach kurzer Zeit wurde er wieder entlassen, und neue Sorgen machten ihm das Leben schwer. Wieder mußte er auf Gastspielreisen gehn und mit geringen Einnahmen zufrieden sein.

Schließlich nahm er 1850 ein wenig günstiges Angebot als Kapellmeister am Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin an, wo ihn die Sorgen bis zu seinem Tode, am 21. Januar 1851, nicht verließen. Am Abend zuvor, am 20. Januar 1851, hatte in Frankfurt a. M. die Aufführung seines letzten Opernwerkes, „Die Opernprobe“, stattgefunden.

Für die notleidenden Hinterbliebenen veranstalteten die deutschen Theater Wohltätigkeitsaufführungen.

Mit Albert Lortzing war ein Künstler dahingegangen, „der nicht mehr scheinen wollte, als er wirklich war“, und in Bescheidenheit und weiser Beschränkung die Grenzen seiner Begabung nie überschritt. Wollte Gott, wir hätten noch mehr solch natürliche Talente!

ANHANG



## Die Mitglieder der Detmolder Hoftheatergesellschaft während Lortzings Zeit

|                                 |                                  |
|---------------------------------|----------------------------------|
| Herr Boye 1833                  | Frau Hoffmann 1826—1831          |
| Herr Braunhofer 1826—1828       | Frau Hoffmann sen. 1826—1847     |
| Frau Braunhofer 1826—1827       | Fräulein Huber 1829—1833         |
| Herr Brettschneider 1827—1828   | Herr Janßen 1831—1834            |
| Herr Brüning 1831—1833          | Herr Kahn 1828—1830              |
| Herr Dahm 1826—1827             | Herr Kiel 1832—1833              |
| Herr Dassel 1828—1831 (Musiker) | Fräulein Kiel 1831—1832          |
| Herr Delü 1830—1831             | Frau Köhler 1827—1830            |
| Herr Diestel 1828—1829          | Herr Kügler 1828—1830            |
| Frau Diestel 1828—1829          | Herr Küster 1829—1830            |
| Herr Dögen 1833—1834            | Herr Lange 1826—1828             |
| Frau Eßlair 1833                | Fräulein Lindner 1832—1834       |
| Herr Elzner 1828—1847           | Herr Lortzing 1826—1833          |
| Fräulein Fabüs 1832             | Frau Lortzing 1826—1833          |
| Herr Fliehmann 1828—1834        | Frau Marpurg 1829—1838           |
| Herr Forner 1831—1832           | Fräulein Marschall 1826—1836     |
| Fräulein Frede 1826             | Herr Ottinger 1828—1829          |
| Herr Frede 1826—1833            | Herr v. Pallesen 1832—1833       |
| Herr Fries sen. 1826—1837       | Herr Paßmann 1826—1835           |
| Frau Fries 1826—1827            | (Theatermeister)                 |
| Fräulein Frisch 1828—1830       | Frau Paulmann 1833—1834          |
| Frau Ganz 1831—1832             | Herr Pichler, August 1826—1848   |
| Herr Garcin 1828                | (Theaterdirektor)                |
| Herr Gladbach sen. 1826—1837    | Herr Pichler, Franz 1826—1835    |
| Herr Gladbach jun. 1827—1847    | Herr Pichler, Anton 1829—1848    |
| Fräulein Gladbach 1826—1830     | Frl. Pichler, Amalie 1832—1839   |
| Herr Grahm 1832—1836            | Herr Plagge 1833—1834            |
| Herr Granfeldt 1831—1834        | Herr Popitz 1826—1829            |
| Herr Grapow 1828—1834           | Fräulein Rabizza 1827—1828       |
| Frau Grapow 1831—1834           | Frau Räuber 1830—1845            |
| Herr Greenberg 1826—1836        | Herr Rommerdt 1830—1831          |
| Frau Greenberg 1826—1837        | Herr Schellhorn 1826—1835        |
| Herr Greenberg jun. 1831—1836   | Frau Schellhorn 1826—1835        |
| Fräulein Greenberg 1829—1834    | Herr Schmidt 1826—1829 (Musiker) |
| Herr Harprecht 1828             | Herr Schmidt 1826—1831           |
| Herr Hatscher 1826—1827         | Herr Schmidt, jun. 1826—1827     |
| Herr Heeser 1826, 1829—1833     | Fräulein Schmidt 1833—1839.      |
| Frau Heeser 1826, 1830—1833     | Herr Spengler 1826—1829,         |
| Herr Heinsen 1826—1827          | Frau Spengler 1826—1847          |
| Frau Heinsen 1826—1827          | Herr Spitzeder 1827—1828         |
| Fräulein Heller 1833            | Fräulein Th. Spitzeder 1828—1830 |
| Fräulein Herold 1827—1829       | u. 1835—1847                     |
| Herr Herz 1826—1827             | Herr Steinbeck 1826—1828         |
| Frau Herz 1826—1827             | Herr Strobe 1826—1828            |
| Fräulein Herzinger 1826—1833    | Herr Süersen 1826—1846           |
| Herr Höffert 1828               | (Theaterkassierer)               |

Fräulein Thorbeck 1833—1837  
Herr Wackerhagen 1826—1827  
Herr Weber 1829—1834 (Chorist)  
Herr Weber, Carl 1831  
Fräulein Weber 1829—1831  
Herr v. Weber 1829

Fräulein v. Weber 1827—1829  
Fräulein Wehrstädt 1827—1829  
Herr Wittig 1826  
Herr Wrede 1828—1833, 1846—1848  
Frau Wrede 1828—1829  
Herr Wüstenberg 1833—1837

### **Die Kapellmeister am Detmolder Hoftheater zur Zeit Lortzings**

Heinrich Neumann, Kapellmeister des Hoboistenkorps, 1826 — 30. 9. 1829  
Wilhelm Marpurg, 1. 10. 1829 — 6. 8. 1836, Kapellmeister des Hoboistenkorps  
Hoffmann, 1826 — 30. 4. 1831  
M. Ganz, 1. 5. 1831 — 30. 6. 1832 (schon 1825 Kapellmeister in Detmold)  
Lindner, 1. 7. 1832 — 28. 2. 1834

### **Gäste der Detmolder Hoftheatergesellschaft 1826—1833:**

Frau Artour, Juni und Augst 1826  
Carl Philipp Berger vom Hoftheater Braunschweig, Juni 1827 <sup>1</sup>  
Frau Berger vom Hoftheater Braunschweig, Juni 1827 und April 1830  
Frau Braun, September 1826  
Herr Brauns, Januar 1833  
Frau Döbbelin, Februar 1827  
Herr Geißler, März 1832  
Herr Heeser, Oktober 1829  
Fräulein Heller, 1833  
Fräulein Hinze aus Braunschweig, Juli 1828  
Fräulein Marianne Kainz, Juni und Juli 1828 <sup>2</sup>  
Herr Keen aus London, Juni, Juli und Oktober 1828  
Herr Köhler, März 1829  
Herr Leutsch, August 1828  
Fräulein Lindtner vom Hoftheater Braunschweig, Februar 1832  
Herr von Lindo, Juli 1833  
Herr Ottinger, Oktober 1828  
Herr Paulmann, Friedrich, Januar und März 1827 <sup>3</sup>  
Herr Pfeifer, August 1832  
Herr Rauscher, August und September 1828  
Herr Walter, Juli 1828

---

<sup>1</sup> Geb. 31. 12. 1794, gest. 10. 6. 1853. Tenor, dramat. Dichter, 1824 in Detmold, 1824/25 in Hannover, 1825—1836 in Braunschweig, dann in Schwerin, Bremen, Berlin.

<sup>2</sup> Geb. 19. 5. 1800, gest. 21. 3. 1866. Engagiert in Wien, Italien, Hannover, Kassel, Stuttgart.

<sup>3</sup> Charakterspieler Paulmann, geb. in Hannover, 1818 unter Pichler Gast am Hannoverschen Theater, dann unter v. Holbein dort engagiert, 1821 entlassen, 1831/32 wieder in Hannover engagiert wo er im März 1832 infolge eines Schlaganfalls bei einer Probe der „Royalisten“ starb (H. Müller, Das Kgl. Hoftheater zu Hannover 1884).

# Theater-Rollen der Familie Lortzing 1826—1833

**Albert Lortzing:**

A. Rollen in Musikwerken

| Verfasser                   | Titel                                                                     | Rolle                          |
|-----------------------------|---------------------------------------------------------------------------|--------------------------------|
| 1. Angely                   | Das Fest der Handwerker. Vaudeville in 1 Akt                              | Hähnchen                       |
| 2. Angely                   | Klatschereien. Vaudeville in 1 Akt                                        | Fiedler                        |
| 3. Angely                   | List und Phlegma. Vaudeville-Posse                                        | Baron Salm                     |
| 4. Angely                   | Der Schiffskapitän oder Die Unbefangenen. Vaudeville in 1 Akt von C. Blum | Brandor, unter d. Namen Waller |
| 5. Angely                   | Ein Tag im Lager. Vaudeville in 2 Akten nach Désaugier                    | Dodinet                        |
| 6. Angely                   | Drei Tage aus dem Leben eines Spielers. Melodram. Nach dem Französischen  | Albert.                        |
| 7. Auber                    | Fra Diavolo oder Das Gasthaus von Terracina Komische Oper in 3 Akten      | Lord Kokburn                   |
| 8. Auber                    | Das Konzert am Hofe. Komische Oper in 1 Akt                               | Der Fürst                      |
| 9. Auber                    | Der Schnee. Komische Oper in 4 Akten                                      | Prinz v. Neuburg               |
| 10. Auber                   | Der Schnee                                                                | Gärtner Wilhelm                |
| 11. Auber                   | Der Maurer und der Schlosser. Romant. Oper in 4 Akten                     | Rica                           |
| 12. Auber                   | Der Maurer und der Schlosser                                              | Roger                          |
| 13. Auber                   | Die Stummer von Portici. Oper in 5 Akten                                  | Lorenzo                        |
| 14. Beethoven               | Fidelio oder Die eheliche Liebe. Oper in 2 Akten                          | Jaquino                        |
| 15. Bäuerle                 | Die falsche Catalani. Posse in 3 Akten                                    | Lustig                         |
| 16. Boieldieu               | Die weiße Dame. Komische Oper in 3 Akten                                  | Dickson                        |
| 17. Boieldieu               | Der neue Gutsherr. Singspiel in 1 Akt                                     | Johann                         |
| 18. Boieldieu               | Der Kalif von Bagdad. Oper in 1 Akt                                       | Kalif                          |
| 19. Boieldieu               | Rosalieb oder Das Rotkäppchen. Feen-Oper in 3 A.                          | Magister Job.                  |
| 20. Breitenstein            | Der Kapellmeister von Venedig. Komische Oper in 2 Akten                   | Peter                          |
| 21. Chauren<br>(d. i. Heun) | Der Ritt nach Cassel und das Christpüppchen. Lustspiel in 4 Abt.          | Wilh. Stern                    |
| 22. Dalayrac                | Adolph und Clara oder Das Schloß Limburg. Oper                            | Adolph v. Rumber               |
| 23. Dalayrac                | Zwei Worte oder die Nacht im Walde. Singspiel in 1 Akt                    | Valbelle                       |
| 24. Eberwein                | Leonore. Liederspiel in 3 Abt.,                                           | Pastor Bunge                   |
| 25. Eberwein                | Leonore                                                                   | Wilh. Starkow                  |
| 26. Eberwein                | Leonore                                                                   | Erster Husar                   |
| 27. Eule                    | Der Unsichtbare. Oper. Text v. Costenoble                                 | Hans Plattkopf                 |
| 28. Fioravanti              | Die wandernden Operisten. Oper in 2 Akten                                 | Sauerbrunn                     |
| 29. Fischer, Anton          | Die Verwandlungen. Lustspiel mit Gesang in 1 A.                           | Heinrich                       |
| 30. Fränzl                  | Carlo Fioras. Oper                                                        | Filippo Mulo                   |
| 31. Freund                  | Die Wiener in Berlin. Posse mit Gesang von K. v. Holtei                   | Franz Hubert                   |
| 32. Grabbe                  | Don Juan und Faust. Musik von Lortzing                                    | Don Juan                       |

| Verfasser             | Titel                                                                                        | Rolle          |
|-----------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|
| 33. Grétry            | Richard Löwenherz. Operette                                                                  | Bertrand       |
| 34. Grétry            | Richard Löwenherz                                                                            | Florestan      |
| 35. Gyrowetz          | Die Junggesellenwirtschaft. Singspiel in 1 Akt                                               | Freudenthal    |
| 36. Haibel            | Rochus Pumpernickel. Quodlibet von M. Stegmayer                                              | Rochus Pump.   |
| 37. Haibel            | Rochus Pumpernickel                                                                          | Heinrich       |
| 38. Hérold            | Zampa. Komische Oper in 3 Akten                                                              | Zampa          |
| 39. Hérold            | Die Zauberglocke. Zauberoper in 3 Akten                                                      | Azolin         |
| 40. Himmel            | Fanchon, das Leiermädchen. Oper in 3 Akten                                                   | André          |
| 41. Himmel            | Fanchon                                                                                      | Saint Val      |
| 42. Hörger            | Donna Diana. Lustspiel in 3 Akten von Schreyvogel                                            | Perin          |
| 43. Isouard           | Aschenbrödel. Feen-Oper in 3 Akten                                                           | Dandini        |
| 44. Isouard           | Joconde oder Die beiden Abenteurer. Romantisch-komische Oper in 3 Akten                      | Robert         |
| 45. Kauer             | Das Sternenmädchen im Maidlinger Walde. Romantisch-komisches Volksmärchen mit Gesang in 3 A. | Taddädl        |
| 46. Lortzing          | Ali Pascha von Janina oder Die Franzosen in Albanien. Oper in 1 Akt                          | Robert         |
| 47. Lortzing (Hiller) | Die Jagd. Komische Oper in 3 Akten                                                           | Töffel         |
| 48. Lortzing          | Der Pole und sein Kind oder Der Feldwebel vom vierten Regiment. Liederspiel in 1 Akt         | Janicki        |
| 49. Lortzing          | Der Weihnachtsabend. Launigte Szenen aus dem Familienleben. Vaudeville                       | Gottlieb Finke |
| 50. Lortzing          | Yelva oder Die Stumme. Schauspiel in 2 Akten nach Scribe von Th. Hell. Musik von Lortzing    | Fürst          |
| 51. Lortzing          | Don Juan und Faust (siehe Grabbe!)                                                           |                |
| 52. Martin y Söler    | Lilla oder Schönheit und Tugend. Komische Oper in 2 Akten                                    | Tita           |
| 53. Maurer, L.        | Aloise. Historisch-romantische Oper in 2 Akten                                               | Bertrand       |
| 54. Méhul             | Je toller je besser. Oper in 2 Akten                                                         | Johann         |
| 55. Méhul             | Joseph oder Jakob und seine Söhne in Egypten. Oper in 3 Akten                                | Simeon         |
| 56. Méhul             | Der Schatzgräber. Oper in 1 Akt                                                              | Crispin        |
| 57. Méhul             | Valentine von Mailand. Oper in 3 Akten                                                       | Urbain         |
| 58. Meyerbeer         | Die Kreuzritter in Aegypten. Große heroische Oper in 2 Akten                                 | Osmín          |
| 59. Mozart            | Così fan tutte oder So machens die Mädchen. Komisches Singspiel in 2 Akten                   | Carolo         |
| 60. Mozart            | Die Zauberflöte. Große Oper in 2 Akten                                                       | Papageno       |
| 61. Mozart            | Die Entführung aus dem Serail, Oper in 3 Akten                                               | Pedrillo       |
| 62. Mozart            | Don Juan oder Der steinerne Gast. Oper in 2 A.                                               | Don Juan       |
| 63. Mozart            | Titus. Oper in 2 Akten                                                                       | Senator        |
| 64. Müller, Wenzel    | Die Schwestern von Prag. Komisches Singspiel in 2 Akten                                      | Johann Schneck |
| 65. Müller, Wenzel    | Das neue Sonntagskind. Komische Oper in 2 Akten                                              | v. Hinzenfeld  |

| Verfasser          | Titel                                                                                   | Rolle          |
|--------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|----------------|
| 66. Müller, Wenzel | Das neue Sonntagskind                                                                   | Friseur        |
| 67. Müller, Wenzel | Die Teufelsmühle am Wienerberg. Schauspiel mit Gesang in 4 Akten von Huber              | Hans           |
| 68. Onslow         | Der Hausierer oder Das Kind des Waldhüters. Oper in 3 Akten                             | Oskar          |
| 69. Paer           | Camilla oder Das Burgverließ. Oper                                                      | Antonio        |
| 70. Paer           | Camilla                                                                                 | Colu           |
| 71. Paisiello      | Die schöne Müllerin. Singspiel in 3 Akten                                               | Pistofolus     |
| 72. Rossini        | Der Barbier von Sevilla. Oper                                                           | Figaro         |
| 73. Schenk         | Der Dorfbarbier. Singspiel in 1 Akt                                                     | Adam           |
| 74. v. Seyfried    | Die Ochsen-Menuett. Singspiel in 1 Akt                                                  | Jantsi         |
| 75. v. Seyfried    | Die Waise und der Mörder. Oper in 3 Akten                                               | Babylas        |
| 76. Solié          | Das Geheimnis. Oper in 1 Akt                                                            | Thomas         |
| 77. Spohr          | Faust. Romantische Oper in 2 Akten                                                      | Franz          |
| 78. Spontini       | Ferdinand Cortez oder Die Eroberung von Mexiko. Oper in 3 Akten                         | Morales        |
| 79. Spontini       | Die Vestalin. Oper in 3 Akten                                                           | Gladiator      |
| 80. Stegmayer      | Rochus Pumpernickel. Musikal. Quodlibet in 3 Aufzügen (siehe Haibel)                    |                |
| 81. Treitschke     | Der Zinngießer. Vaudeville in 3 Akten (Holbergs „Politischer Kannegießer“)              | Heinrich       |
| 82. v. Weber       | Der Freischütz. Oper in 3 Akten                                                         | Kuno           |
| 83. v. Weber       | Oberon. Romantische Oper in 3 Akten                                                     | Scherasmin     |
| 84. v. Weber       | Preziosa. Romantisches Schauspiel mit Gesang in 4 Akten                                 | Don Eugenio    |
| 85. Weigl, Jos.    | Adrian von Ostade. Singspiel in 1 Akt                                                   | Adrian v. Ost. |
| 86. Weigl, Jos.    | Die Schweizerfamilie. Singspiel in 3 Akten                                              | Graf           |
| 87. Weigl, Jos.    | Die Schweizerfamilie                                                                    | Jakob Friburg  |
| 88. v. Winter      | Der Bettelstudent oder Das Donnerwetter. Operette in 2 Akten                            | Wilh. Mauser   |
| 89. v. Winter      | Das unterbrochene Opferfest. Oper in 2 Akten                                            | Huayana Capac  |
| 90. v. Winter      | Das unterbrochene Opferfest                                                             | Rocca          |
| 91. Wrust          | Das Dörfchen Lieberose. Singspiel in 3 Akten                                            | Michel         |
| 92. Zung           | Die Zauberspiegel. Romantische Oper in 2 Akten nach Mozarts Così fan tutte              | Carlo          |
| 93. Karl           | Staberls Reiseabenteuer oder Der englische Bediente. Lokale Posse mit Gesang in 2 Akten | Lord Harrison  |
| 94. ———            | Das Zauberglöckchen                                                                     | Calender       |

## B. Rollen in dramatischen Werken

| Verfasser                        | Titel                                                                              | Rolle                                   |
|----------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------|
| 1. Albini (d. i. v. Meddlhammer) | Zu zahm und zu wild. Lustspiel in 4 Akten                                          | Baron Adolf Roos                        |
| 2. Ancelot u. Mazères            | Der Spion. Drama in 5 Akten (Doench.)                                              | Heinrich Wharton                        |
| 3. Angely                        | Der Dachdecker. Komisches Gemälde in 5 Rahmen                                      | Peter Petzold                           |
| 4. Angely                        | Trübsale einer Postwagenreise. Kom. Gem. in 2 A.                                   | Herhaft                                 |
| 5. Arnold. u. Fournier           | Der Mann mit der eisernen Maske. Bearbeitet von Lebrun. Drama in 5 Akten           | Saint Mars.                             |
| 6. Arnold u. Fournier            | Der Mann mit der eisernen Maske                                                    | Minister Louvois                        |
| 7. Arresto                       | Die Soldaten. Schauspiel in 5 Akten                                                | v. Schrankenau                          |
| 8. Banks                         | Graf von Essex. Trauerspiel in 5 Akten, bearbeitet von Dyk                         | Lord Burley                             |
| 9. Beaumont u. Fletcher          | Stille Wasser sind tief. Lustspiel, bearbeitet von Fr. L. Schröder                 | Wallen                                  |
| 10. Auffenberg, v.               | Der Löwe von Kurdistan. Schauspiel in 5 Akten                                      | Blondel                                 |
| 11. Beck                         | Das Kamäleon. Lustspiel in 5 Akten                                                 | Eduard                                  |
| 12. Beck                         | Die Quälgeister. Lustspiel in 5 Akten                                              | Der Prinz                               |
| 13. Beck                         | Die Schachmaschine. Lustspiel in 4 Akten                                           | Karl v. Ruf                             |
| 14. Best, A.                     | Der wundertätige Magus (siehe Calderon!)                                           |                                         |
| 15. Birch-Pfeiffer               | Pfeffer-Rösel oder Die Frankfurter Messe im Jahre 1298. Schauspiel in 5 Akten      | v. Sonnenberg                           |
| 16. Birch-Pfeiffer               | Pfeffer-Rösel                                                                      | Friedmann                               |
| 17. Blum                         | Die beiden Britten. Lustspiel in 2 Akten                                           | William                                 |
| 18. Blum                         | Friedrich August in Madrid. Schauspiel in 5 Akten                                  | Karl II. v. Spanien                     |
| 19. Bretzner                     | Das Räuschchen. Lustspiel in 4 Akten                                               | Eduard                                  |
| 20. Calderon de la Barca         | Das öffentliche Geheimnis. Lustspiel in 4 Akten, bearbeitet von Lemberg            | Alessandro                              |
| 21. Calderon de la Barca         | Der wundertätige Magus. Schauspiel in 5 Akten, bearbeitet von West                 | Laelius                                 |
| 22. Castelli                     | Eine für die Andere. Lustspiel in 3 Akten                                          | Friedr. Allberg                         |
| 23. Cords                        | Die beiden Grenadiere. Lustspiel in 3 Akten                                        | Grenad. Wilhelm                         |
| 24. Cumberland                   | Der Jude. Schauspiel in 5 Akten                                                    | Karl Sternfeld                          |
| 25. Cumberland                   | Das Blatt hat sich gewendet. Lustspiel in 5 Akten, bearbeitet von Fr. L. Schröder  | Wilmar                                  |
| 26. Deinhardstein                | Garrick in Bristol. Lustspiel in 4 Akten                                           | William Lyrd                            |
| 27. Deinhardstein                | Das diamantene Kreuz. Lustspiel in 2 Akten                                         | Gustav v. Brand                         |
| 28. Döring                       | Cervantes. Drama in 4 Akten                                                        | Don Alphons                             |
| 29. Dumas                        | Heinrich III. und sein Hof. Drama in 3 Akten, bearbeitet von Schiff                | Heinrich v. Lothringen, Herzog v. Guise |
| 30. Duval                        | König Stanislaus oder List und Liebe. Lustspiel in 3 Akten, bearbeitet von Lemberg | v. Morange                              |

| Verfasser                  | Titel                                                                                          | Rolle                |
|----------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------|
| 31. Elmenreich, Friederike | Röschens Aussteuer oder Das Duell. Lustspiel in 5 Akten                                        | Baron Helldorf       |
| 32. Elmenreich, Friederike | Der Großpapa. Lustspiel in 1 Akt                                                               | Adolph               |
| 33. Federici               | Der Amerikaner. Lustspiel in 4 Akten, bearbeitet von W. Vogel                                  | Karl                 |
| 34. Fink                   | Gleiches mit Gleichem. Lustspiel in 1 Akt                                                      | Hans v. Eschen       |
| 35. Förster                | Der Schiedsrichter. Lustspiel in 2 Akten                                                       | Ferdinand            |
| 36. Gerle                  | Das Liebhabertheater. Lustspiel in 4 Akten                                                     | Wespe                |
| 37. Geyer                  | Der Bethlehemitische Kindermond. Dramatisch-komische Situation in 2 Akten                      | Graf Hohenstein      |
| 38. Görner, C. A.          | Die Verwandlungen                                                                              | Heinrich             |
| 39. v. Goethe              | Egmont. Trauerspiel in 5 Akten                                                                 | Ferdinand            |
| 40. v. Goethe              | Egmont, Trauerspiel, bearbeitet in 4 Akten                                                     | Brackenburg          |
| 41. Goldoni                | Der Schwätzer. Lustspiel in 5 Akten                                                            | Baron Saint-Georges  |
| 42. Grabbe                 | Don Juan und Faust. Tragödie in 5 Akten. (Mit Musik von A. Lortzing)                           | Don Juan             |
| 43. Heigel                 | So sind sie gewesen. Lustspiel in 1 Akt. (Die Zeiträume I)<br>So waren sie. (Die Zeiträume II) | Eckbert              |
| 44. Heigel                 | So sind sie. Lustspiel in 1 Akt. (Die Zeiträume III)                                           | Julius v. Wiesenthal |
| 45. Hell (d. i. Winkler)   | Der Diplomat. Lustspiel in 2 Akten                                                             | Charvigny            |
| 46. Hell                   | Christinens Liebe und Entsagung. Drama in 2 Akten                                              | v. Nörborg           |
| 47. Hell                   | Die beiden Sergeanten. Schauspiel in 3 Akten                                                   | Gustav               |
| 48. Hell                   | Die Benefiz-Vorstellung. Posse in 1 Akt                                                        | Unternull            |
| 49. Hell                   | Die Benefiz-Vorstellung                                                                        | Trillerhold          |
| 50. Hell                   | Der Unschuldige muß viel leiden. Lustspiel in 3 A.                                             | Flittner             |
| 51. Hell                   | Yelva (mit Musik), siehe Lortzing!                                                             |                      |
| 52. v. Holbein             | Der Doppelgänger. Lustspiel in 1 Akt                                                           | Doppelgänger         |
| 53. v. Holbein             | Liebe kann alles oder Die bezähmte Widerspenstige. Lustspiel in 4 Akten                        | Doktor Dolfing       |
| 54. v. Holbein             | Meister Martin der Küfer und seine Gesellen. Lustspiel in 5 Akten und einem Vorspiel           | Reinhold             |
| 55. v. Holbein             | Die drei Wahrzeichen oder Das Turnier zu Kronstein. Lustspiel in 5 Akten                       | Kunz v. Leufenheim   |
| 56. v. Holbein             | Der Wunderschrank. Lustspiel in 4 Akten                                                        | Hans v. Gleichen     |
| 57. v. Holbein             | Die Männerschule (siehe Molière!)                                                              |                      |
| 58. Holm                   | Die Brautschau                                                                                 | Baron Strahl         |
| 59. Iffland                | Die Aussteuer. Schauspiel in 5 Akten                                                           | Benfeld              |
| 60. Iffland                | Dienstpflicht. Schauspiel in 5 Akten                                                           | Der Fürst            |
| 61. Iffland                | Hausfriede. Lustspiel in 5 Akten                                                               | Woling               |
| 62. Iffland                | Der Herbsttag. Lustspiel in 5 Akten                                                            | Peter Selbert        |
| 63. Iffland                | Die Jäger. Schauspiel in 5 Akten                                                               | Anton                |

| Verfasser          | Titel                                                                                    | Rolle                                |
|--------------------|------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------|
| 64. Iffland        | Die Mündel. Schauspiel in 5 Akten                                                        | Ludwig Brock                         |
| 65. Iffland        | Die Reise nach der Stadt. Lustspiel in 5 Akten                                           | Ernst Traut                          |
| 66. Iffland        | Der Spieler. Schauspiel in 5 Akten                                                       | von Fernau                           |
| 67. Iffland        | Elise von Valberg. Schauspiel in 5 Akten                                                 | Der Fürst                            |
| 68. Iffland        | Das Vaterhaus. Schauspiel in 5 Akten                                                     | Warberger                            |
| 69. Iffland        | Verbrechen aus Ehrsucht. Familiengemälde in 5 A.                                         | Ahlden                               |
| 70. Immermann      | Die schelmische Gräfin. Lustspiel in 1 Akt                                               | Der Graf                             |
| 71. Jünger         | Die beiden Figaro. Lustspiel in 5 Akten                                                  | Cherubin                             |
| 72. Kettel, G.     | Richards Wanderleben (siehe O'Keefe!)                                                    |                                      |
| 73. v. Kleist      | Das Käthchen von Heilbronn. Schauspiel in 5 Akten                                        | Flamberg                             |
| 74. Klingemann, A. | Der ewige Jude. Dramatische Legende                                                      | Graf v. Wasaberg                     |
| 75. Körner, Th.    | Der Nachtwächter. Posse in 1 Akt                                                         | Ernst Wachtel                        |
| 76. Körner, Th.    | Rosamunde. Trauerspiel in 5 Akten                                                        | Georg à Nesle                        |
| 77. v. Kotzebue    | Der verbrannte Amor oder Die argwöhnischen Eheleute. Lustspiel in 4 Akten                | Heinrich Herlenhof                   |
| 78. v. Kotzebue    | Der verbrannte Amor                                                                      | Georg Müller                         |
| 79. v. Kotzebue    | Armut und Edelsinn. Lustspiel in 3 Akten                                                 | van der Husen                        |
| 80. v. Kotzebue    | Graf Benjowsky oder Die Verschwörung auf Lamtschatka. Schauspiel in 5 Akten              | Kudrin                               |
| 81. v. Kotzebue    | Der Graf von Burgund. Schauspiel in 5 Akten                                              | Heinrich                             |
| 82. v. Kotzebue    | Die Corsen. Schauspiel in 4 Akten                                                        | Felix                                |
| 83. v. Kotzebue    | Das Epigramm. Lustspiel in 4 Akten                                                       | Eduard                               |
| 84. v. Kotzebue    | Pachter Fettlummel (vielmehr: Feldkümmel) von Tippelskirchen. Fastnachtsposse in 5 Akten | Schmerle                             |
| 85. v. Kotzebue    | Die eifersüchtige Frau. Lustspiel                                                        | v. Uhlen                             |
| 86. v. Kotzebue    | Der Indianer in England. Lustspiel in 3 Akten                                            | Fazir                                |
| 87. v. Kotzebue    | Die deutschen Kleinstädter. Lustspiel in 4 Akten                                         | Sperling                             |
| 88. v. Kotzebue    | (Fortsetzung) Carolus Magnus. Lustspiel in 3 A.                                          | Madame Miauz                         |
| 89. v. Kotzebue    | Die beiden Klinsberg. Lustspiel in 4 Akten                                               | Graf Adolf<br>v. Klinsberg           |
| 90. v. Kotzebue    | Die Kreuzfahrer. Schauspiel in 5 Akten                                                   | Bohemund von<br>Schwarzenek          |
| 91. v. Kotzebue    | Johanna von Montfaucon. Romantisches Gemälde in 5 Akten                                  | Philipp                              |
| 92. v. Kotzebue    | Pagenstreiche. Posse in 3 Akten                                                          | Stiefel                              |
| 93. v. Kotzebue    | Pagenstreiche                                                                            | von Berg                             |
| 94. v. Kotzebue    | Der Rehbock. Posse in 3 Akten                                                            | Der Graf                             |
| 95. v. Kotzebue    | Der Schutzgeist. Dramatische Legende in 6 Akten und 1 Vorspiel                           | Hermann Billing<br>Herzog d. Sachsen |
| 96. v. Kotzebue    | Die Stricknadeln. Schauspiel in 4 Akten                                                  | Graf Eßlingen                        |
| 97. v. Kotzebue    | U. A. w. g. oder Die Einladungskarte                                                     | Ferdinand Blase                      |
| 98. v. Kotzebue    | Die Versöhnung oder Der Bruderzwist. Schauspiel in 5 Akten                               | Traugott                             |

| Verfasser                    | Titel                                                                                         | Rolle                   |
|------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------|
| 99. v. Kotzebue              | Die Verwandschaften. Lustspiel in 5 Akten                                                     | Anton                   |
| 100. v. Kotzebue             | Der Vielwisser. Lustspiel in 5 Akten                                                          | Phil. v. Buchhorn       |
| 101. v. Kotzebue             | Der Wildfang. Lustspiel in 3 Akten                                                            | Fritz v. Wellinghorst   |
| 102. v. Kotzebue             | Der Wirrwarr oder Der Mutwillige. Posse in 5 A.                                               | Fritz Hurlebusch        |
| 103. v. Kotzebue             | Der Freimaurer                                                                                | Baron                   |
| 104. Krickeberg              | Der Kammerdiener. Lustspiel in 1 Akt                                                          | Germain                 |
| 105. v. Kurländer            | Leichtsinn und Heuchelei. Lustspiel in 3 Akten                                                | Ed. v. Berndt           |
| 106. v. Kurländer            | Leichtsinn und Heuchelei                                                                      | Aug. v. Dornau          |
| 107. Kruse und Lebrun        | Die Wette oder Jeder hat sein Plänchen. Lustspiel in 4 Akten                                  | Fritz v. Dornburg       |
| 108. Lebrun                  | Die Verwechslungen (siehe Picard!)                                                            |                         |
| 109. Lebrun                  | Pommersche Intriguen oder Das Stelldichein. Lustspiel in 3 Akten                              | Wilhelm von Sennfeld    |
| 110. Lebrun                  | Die Kunst wohlfeil zu leben. Lustspiel in 3 Akten                                             | Sommer                  |
| 111. Lebrun                  | Maske für Maske oder Der Liebe und des Zufalls Spiel. Lustspiel in 3 Akten                    | Carl v. Weißenfels      |
| 112. Lebrun                  | Hans Luft. Lustspiel in 3 Akten                                                               | Hans Luft               |
| 113. Lebrun                  | Postwagenabenteuer. Posse in 3 Akten                                                          | Dr. jur. Fröhlich       |
| 114. Lebrun                  | Spiele des Zufalls. Lustspiel in 3 Akten                                                      | Karl v. Hitzig          |
| 115. Lebrun                  | Humoristische Studien. Schwank in 2 Akten                                                     | Fritz Müller            |
| 116. Lambert (d. i. Tremler) | Der Dichter und der Schauspieler oder Das Lustspiel im Lustspiele. Lustspiel in 3 Akten       | Schnellfeder            |
| 117. Lambert (d. i. Tremler) | Das öffentliche Geheimnis; nach Calderon u. Gozzi (siehe Calderon!)                           |                         |
| 118. Lambert (d. i. Tremler) | König Stanislaus (siehe Duval!)                                                               |                         |
| 119. Lessing                 | Emilia Galotti. Trauerspiel in 5 Akten                                                        | Marinelli               |
| 120. Lessing                 | Emilia Galotti                                                                                | Der Prinz               |
| 121. v. Marsano              | Die Brautschau oder Die Schmetterlinge. Lustspiel in 5 Akten                                  | von West                |
| 122. Mazères                 | Der junge Ehemann. Lustspiel in 3 Akten, bearbeitet von Castelli                              | Oscar v. Beaufort       |
| 123. Melesville              | Der Bürgermeister von Saardam oder Die zwei Peter. Lustspiel in 3 A., bearb. v. G. Chr. Römer | Peter Flimann           |
| 124. Melesville              | Der Bürgermeister von Saardam                                                                 | Marquis von Chateaufeuf |
| 125. Miksch                  | Der Ehestifter oder Die beiden Offiziere                                                      | Belmont                 |
| 126. Molière                 | Der Geizige. Lustspiel in 5 Akten, bearbeitet von Zschokke.                                   | Heinrich                |
| 127. Molière                 | Die Mannerschule. Lustspiel in 3 Akten, bearbeitet von Holbein                                | Gust. v. Falkenstein    |
| 128. Müllner                 | Die großen Kinder. Lustspiel in 2 Akten                                                       | Graf Fritz              |
| 129. Müllner                 | Die Onkelei oder Das französische Lustspiel. Lustspiel in 1 Akt                               | Eduard v. Wild          |

| Verfasser             | Titel                                                                                                       | Rolle                       |
|-----------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------|
| 130. Müllner          | Die Vertrauten. Lustspiel in 2 Akten                                                                        | Heinrich Bock               |
| 131. Oehlenschläger   | Abenteuer bei den Eggestensteinen                                                                           | Guilhelmo von Bilbo         |
| 132. Oehlenschläger   | Correggio. Trauerspiel in 3 Akten                                                                           | Ottavio                     |
| 133. O'Keefe          | Richards Wanderleben. Deutsch von Kettel. Lustspiel in 4 Akten                                              | Richard                     |
| 134. Picard           | Verwechslungen. Lustspiel in 2 Akten, bearbeitet von Lebrun                                                 | Baron v. Stein              |
| 135. Raupach          | Die feindlichen Brüder oder Homöopath und Allopath. Possenspiel                                             | Sturm                       |
| 136. Raupach          | Der versiegelte Bürgermeister. Posse in 2 Akten                                                             | Willmar                     |
| 137. Raupach          | Kritik und Antikritik. Lustspiel in 4 Akten                                                                 | v. Feldkirch                |
| 138. Raupach          | Die Mondsucht. Posse in 2 Akten                                                                             | Förster Werner              |
| 139. Raupach          | Die Schleichhändler. Lustspiel in 4 Akten                                                                   | Ed. v. Harder               |
| 140. Raupach          | Der Zeitgeist. Possenspiel in 4 Akte                                                                        | Baron v. Burg               |
| 141. Robert           | Die Macht der Verhältnisse. Trauerspiel in 5 Akten                                                          | Gustav Graf v. der Falkenau |
| 142. Robert           | Staberl in höheren Sphären. Posse in 2 Akten                                                                | Schub                       |
| 143. Robert           | Staberl in höheren Sphären. Nachspiel: Das Concert im Apollotheater zu Hamburg                              | Dritter Wiener Sänger       |
| 144. Römer            | Der Bürgermeister von Saardam (siehe Melesville!)                                                           |                             |
| 145. Rowley           | Die beiden Foster oder Die Witwe von Cornhill. Dramatisches Gemälde in 5 Akten, bearbeitet von L. Schneider | König Heinrich VI.          |
| 146. Schall           | Der Strohmann oder Die unterbrochene Whistpartie. Lustspiel in 2 Akten                                      | von Born                    |
| 147. Schiller         | Wallensteins Lager. Vorspiel in 1 Akt                                                                       | 1. holk. Jäger              |
| 148. Schiller         | Die Räuber. Schauspiel in 5 Akten                                                                           | Kosinsky                    |
| 149. Schmidt, Fr. L.  | Der leichtsinnige Lügner. Lustspiel in 3 Akten                                                              | Felix Wahr                  |
| 150. Schneider, L.    | Die eiserne Maske                                                                                           | St. Marr                    |
| 151. Schröder, Fr. L. | Der Fähndrich. Lustspiel in 3 Akten                                                                         | Wilh. v. Mizan              |
| 152. Schröder, Fr. L. | Das Blatt hat sich gewendet                                                                                 | Vilmar                      |
| 153. Schröder, Fr. L. | Die Stimme der Natur. Schauspiel in 4 Akten                                                                 | Baronet Bamble              |
| 154. Schröder, Fr. L. | Stille Wasser sind tief                                                                                     | Wallen                      |
| 155. Scribe           | Das Anekdotenbüchlein. Lustspiel in 2 Akten                                                                 | Emile de Vergingny          |
| 156. Scribe           | Der erste Eindruck. Lustspiel in 1 Akt, bearbeitet von Both (d. i. W. Förster)                              | Alphons                     |
| 157. Scribe           | Die junge Pathe. Lustspiel in 1 Akt, bearbeitet von Both                                                    | Eduard                      |
| 158. Scribe           | Vormund und Mündel. Lustspiel, bearbeitet von Tenelli (d. i. Millenet)                                      | Lord Arthur                 |
| 159. Shakespeare      | Hamlet, Prinz von Dänemark. Trauerspiel in 5 Akten, bearbeitet von Fr. L. Schröder                          | Laertes                     |
| 160. Shakespeare      | Hamlet                                                                                                      | Gustav                      |
| 161. Shakespeare      | Der Kaufmann von Venedig. Schauspiel in 4 Akten                                                             | Bassanio                    |

| Verfasser                               | Titel                                                               | Rolle                              |
|-----------------------------------------|---------------------------------------------------------------------|------------------------------------|
| 162. Shakespeare                        | Der Kaufmann von Venedig. Schauspiel in 4 Akten                     | Graziano                           |
| 163. Shakespeare                        | Der Kaufmann von Venedig. Schauspiel in 4 Akten                     | Salarino                           |
| 164. Shakespeare                        | König Lear. Trauerspiel in 5 Akten                                  | Ein Narr                           |
| 165. Shakespeare                        | Romeo und Julia. Trauerspiel in 5 Akten                             | Graf Paris                         |
| 166. Spieß                              | General Schlenzheim und seine Familie. Schauspiel in 4 Akten        | v. Bingk                           |
| 167. Spieß                              | General Schlenzheim und seine Familie. Schauspiel in 4 Akten        | v. Walldorf                        |
| 168. Stein, K.<br>(Pseud. Gust. Linden) | Ein Tag in der Hauptstadt. Lustspiel in 3 Akten                     | Georg                              |
| 169. Töpfer                             | Der Empfehlungsbrief. Lustspiel in 3 Akten                          | Fritz                              |
| 170. Töpfer                             | Freien nach Vorschrift oder Wenn Sie befehlen. Lustspiel in 3 Akten | Theodor Born                       |
| 171. Töpfer                             | Karl XII. auf der Heimkehr. Militär. Lustspiel in 4 Akten           | Gust. v. Mehrfeld                  |
| 172. Töpfer                             | Der Krieg mit dem Onkel. Posse in 4 Akten                           | von Stern                          |
| 173. Töpfer                             | Der Tagesbefehl. Drama in 2 Akten                                   | Fr. Hellwitz                       |
| 174. Töpfer                             | Der beste Ton. Lustspiel in 4 Akten                                 | Phil. v. Strehlen                  |
| 175. Valentini                          | Die junge Witwe oder Reue versöhnt. Lustspiel in 1 Akt              | Gustav                             |
| 176. Vogel, W.                          | Reue und Ersatz. Schauspiel in 4 Akten                              | Karl Baum                          |
| 177. Vogel, W.                          | Der Amerikaner (siehe Frederici!)                                   |                                    |
| 178. v. Voß                             | Künstlers Erdenwallen. Lustspiel in 5 Akten                         | Lämmermeyer                        |
| 179. v. Voß                             | Liebes-Intriguen auf der Frankfurter Messe. Posse in 1 Akt          | Hääschen (!)                       |
| 180. Weißenthurn,<br>Franul Joh. v.     | Beschämte Eifersucht. Lustspiel in 3 Akten                          | Graf Werthen                       |
| 181. Weißenthurn,<br>Franul Joh. v.     | Das letzte Mittel. Lustspiel in 4 Akten                             | Baron Gluthen                      |
| 182. Weißenthurn,<br>Franul Joh. v.     | Welche ist die Braut? Lustspiel in 5 Akten                          | von Grünau                         |
| 183. West, C. A.                        | Donna Diana oder Stolz und Liebe; nach Moreto                       | Perin                              |
| 184. Wolff, P. A.                       | Der Kammerdiener. Posse in 4 Akten                                  | Baron Schniffelinsky               |
| 185. Ziegler                            | Liebhaber und Nebenbuhler in einer Person. Lustspiel in 4 Akten     | Graf Liebenau als Schneidergeselle |
| 186. Ziegler                            | Parteiwut oder Die Kraft des Glaubens. Schauspiel in 5 Akten        | Sir Henry Laud                     |
| 187. Ziegler                            | Die vier Temperamente. Lustspiel in 3 Akten                         | von Funk                           |
| 188. Ziegler                            | (Fortsetzung): Vierzehn Tage nach dem Schusse. Lustspiel in 1 Akt   | von Funk                           |
| 189. Zschokke                           | Abällino, der große Bandit. Trauerspiel in 5 Akten                  | Contarini                          |
| 190. Zschokke                           | Abällino, der große Bandit. Trauerspiel in 5 Akten                  | Falieri                            |
| 191. Zschokke                           | Julius von Sassen. Trauerspiel in 5 Akten                           | Herzog Xaver                       |
| 192.                                    | Die Zeitungsbraut. Lustspiel in 2 Akten                             | Walter                             |
| 193.                                    | Der ewige Jude                                                      | Graf Wasaburg                      |
| 194.                                    | Scherz und Ernst oder Je toller je besser                           | Taddädl                            |
| 195.                                    | Scherz und Ernst oder Je toller je besser                           | van der Husen                      |
| 196.                                    | Ein Tag in der Hauptstadt                                           | Georg                              |

## Frau Rosina Lortzing: Rollen in dramatischen und musikalischen Werken

| Verfasser                         | Titel                                                                                      | Rolle                               |
|-----------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------|
| 1. Albini (d. i. von Meddlhammer) | Frauenliebe. Schauspiel in 4 Akten (Fortsetzung von: Kunst und Natur)                      | Gräfin Neuburg                      |
| 2. Albini (d. i. von Meddlhammer) | Kunst und Natur. Lustspiel in 4 Akten                                                      | Komtesse Aurora v. Lilienfeld       |
| 3. Ancelot und Mazères            | Der Spion. Drama in 5 Akten, übersetzt von Doench                                          | Sara Wharton                        |
| 4. Angely                         | Drei Tage aus dem Leben eines Spielers. Melodram in 3 Akten                                | Amalie                              |
| 5. Angely                         | Wohnungen zu vermieten. Kom. Gemälde in 5 Rahmen. Nach Dufloy                              | Madam Henne                         |
| 6. Arnould und Fournier           | Der Mann mit der eisernen Maske. Drama in 5 Akten, bearbeitet von Lebrun                   | Marie                               |
| 7. Arresto                        | Die Soldaten. Schauspiel in 4 Akten                                                        | Witwe Felden                        |
| 8. v. Auffenberg                  | Der Löwe von Kurdistan. Schauspiel in 5 Akten                                              | Berengaria von Navarra              |
| 9. Bäuerle                        | Die falsche Catalani in Krähwinkel. Posse mit Gesang in 3 Akten                            | Albertine                           |
| 10. Birsch-Pfeiffer               | Pfeffer-Rösel oder Die Frankfurter Messe im Jahre 1927. Romantisches Schauspiel in 5 Akten | Jutta von Praunheim                 |
| 11. Birsch-Pfeiffer               | Pfeffer-Rösel oder Die Frankfurter Messe im Jahre 1927. Romantisches Schauspiel in 5 Akten | Amalgundis                          |
| 12. Blum                          | Friedrich August in Madrid. Schauspiel in 5 Akten                                          | Anna v. Neuburg, Königin v. Spanien |
| 13. Calderon de la Barca          | Das öffentliche Geheimnis. Lustspiel in 4 Akten, bearbeitet von Lambert                    | Bianca, Fürstin v. Salerno          |
| 14. Calderon de la Barca          | Das Leben ein Traum. Dramatisches Gedicht in 5 Akten, bearbeitet von Gries                 | Rosaura                             |
| 15. Castelli                      | Eine für die Andere. Lustspiel in 3 Akten                                                  | Cäcilie                             |
| 16. Castelli                      | Haß allen Weibern. Lustspiel in 1 Akt                                                      | Gräfin Stonsberg                    |
| 17. Clauren (d. i. Heun)          | Der Ritt nach Cassel und das Christpüppchen. Lustspiel in 4 Akt.                           | Comtesse                            |
| 18. Clauren (d. i. Heun)          | Das Vogelschießen. Lustspiel in 4 Akten                                                    | Lottchen Wollank                    |
| 19. Contessa                      | Das Rätsel. Lustspiel in 1 Akt                                                             | Elise                               |
| 20. Cumberland                    | Das Blatt hat sich gewendet. Lustspiel in 5 Akten, bearbeitet von Fr. L. Schröder          | Karoline                            |
| 21. Decker                        | Die Brandschatzung. Nachspiel in 1 Akt                                                     | Marie                               |
| 22. Deinhardstein                 | Das diamantene Kreuz. Lustspiel in 2 Akten                                                 | Die Baronin                         |
| 23. Deinhardstein                 | Das diamantene Kreuz. Lustspiel in 2 Akten                                                 | Therese v. Eichendorf               |
| 24. Deinhardstein                 | Hans Sachs. Schauspiel in 4 Akten                                                          | Kunigunde                           |
| 25. Deinhardstein                 | Der Witwer. Posse in 1 Akt                                                                 | Liese                               |
| 26. Döring                        | Cervantes. Drama in 3 Akten                                                                | Julia Cervantes                     |
| 27. Dumas                         | Heinrich III. und sein Hof. Drama in 3 Akten, deutsch von Schiff                           | Katharina v. Cleve                  |

| Verfasser                | Titel                                                                                | Rolle                     |
|--------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------|
| 28. Duval                | König Stanislaus oder List und Liebe. Lustspiel in 3 Akten, bearbeitet von Tremler   | Baronin v. Rosay          |
| 29. Eberwein             | Lenore. Liederspiel                                                                  | Aurora                    |
| 30. Epagny und Dupin     | Dominique oder Der Besessene. Lustspiel in 3 Akten, bearbeitet von Lebrun            | Blanche de la Haumerie    |
| 31. Fink                 | Gleiches mit Gleichem. Lustspiel in 1 Akt                                            | Eugenie v. Selten         |
| 32. Förster, W.          | Der Schiedsrichter. Lustspiel in 2 Akten                                             | Baronin Desormes          |
| 33. Gotter               | Der schwarze Mann. Posse in 2 Akten                                                  | Mistress Johnson          |
| 34. Grabbe               | Don Juan und Faust. Tragödie in 5 Akten                                              | Donno Anna                |
| 35. Heigel               | So sind sie. Lustspiel in 1 Akt. (Die Zeitalter III)                                 | Malvina von Wiesenthal    |
| 36. Grillparzer          | Die Ahnfrau. Trauerspiel in 5 Akten                                                  | Bertha v. Borodin         |
| 37. Hell (d. i. Winkler) | Die beiden Sergeanten. Schauspiel in 3 Akten                                         | Madame Derville           |
| 38. Hell (d. i. Winkler) | Der Unschuldige muß viel leiden. Lustspiel in 3 Akten                                | Clementine                |
| 39. Hell (d. i. Winkler) | Yelva oder Die Stumme. Lustspiel in 3 Akten                                          | Gräfin Cezanne            |
| 40. Hell (d. i. Winkler) | Der Diplomat oder Wenn ichs selbst wüßte. Lustspiel in 2 Akten                       | Marquise Surville         |
| 41. Hörger (Komp.)       | Donna Diana. Lustspiel in 3 Akten von West (d. i. Schreyvogel)                       | Donna Diana               |
| 42. v. Holbein           | Der Doppelgänger. Lustspiel in 4 Akten                                               | Clara v. Erlen            |
| 43. v. Holbein           | Liebe kann alles oder Die bezähmte Widerspenstige. Lustspiel in 4 Akten              | Franziska von Grommer     |
| 44. v. Holbein           | Die drei Wahrzeichen oder Das Turnier zu Kronstein. Romantisches Lustspiel in 5 Abt. | Gräfin Elsbeth Wolkenburg |
| 45. v. Houwald           | Das Bild. Trauerspiel in 5 Akten                                                     | Julie                     |
| 46. Hutt                 | Das war ich. Ländliche Szene in 1 Akt                                                | Die Pächterin             |
| 47. Iffland              | Die Advokaten. Schauspiel in 5 Akten                                                 | Sophie Reißmann           |
| 48. Iffland              | Die Aussteuer. Schauspiel in 5 Akten                                                 | Sophie Wallmann           |
| 49. Iffland              | Die Dienstpflicht. Schauspiel in 5 Akten                                             | Hofrätin Rosen            |
| 50. Iffland              | Der Herbsttag. Lustspiel in 5 Akten                                                  | Amalie Fersen             |
| 51. Iffland              | Elise von Valberg. Schauspiel in 5 Akten                                             | Die Fürstin               |
| 52. Iffland              | Verbrechen aus Ehrsucht. Familiengemälde in 5 Akten                                  | Luise Ruhberg             |
| 53. Kauer (Komp.)        | Das Donauweibchen. Volksmärchen mit Ges. von Hensler                                 | Bertha                    |
| 54. Kind                 | Van Dycks Landleben. Schauspiel in 5 Akten                                           | Paola                     |
| 55. v. Kleist            | Das Käthchen von Heilbronn. Schauspiel in 5 Akten                                    | Kunigunde von Turneck     |
| 56. Körner               | Rosamunde. Trauerspiel in 5 Akten                                                    | Rosamunde                 |
| 57. v. Kotzebue          | Der verbannte Amor oder Die argwöhnischen Eheleute. Lustspiel in 4 Akten             | Frau Bertha               |
| 58. v. Kotzebue          | Die Corsen. Schauspiel in 4 Akten                                                    | Gräfin Ottilie            |

| Verfasser                   | Titel                                                                                    | Rolle                    |
|-----------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------|
| 59. v. Kotzebue             | Das Epigramm. Lustspiel in 4 Akten                                                       | Karoline Löwe            |
| 60. v. Kotzebue             | Pachter Feldkümmel von Tippelskirchen. Posse in 5 Akten                                  | Henriette                |
| 61. v. Kotzebue             | Die eifersüchtige Frau. Lustspiel                                                        | Frau v. Uhlen            |
| 62. v. Kotzebue             | Die Freimaurer. Lustspiel in 1 Akt                                                       | Karoline                 |
| 63. v. Kotzebue             | Carolus Magnus. Lustspiel in 3 Akten. (Fortsetzung von: Die deutschen Kleinstädter)      | Frau Brendel             |
| 64. v. Kotzebue             | Die Indianer in England. Lustspiel in 3 Akten                                            | Liddy                    |
| 65. v. Kotzebue             | Das Intermezzo oder Der Landjunker zum ersten Male in der Residenz. Lustspiel in 5 Akten | Mad. Seelmann            |
| 66. v. Kotzebue             | Die beiden Klingsberg. Lustspiel in 4 Akten                                              | Amalie Friedberg         |
| 67. v. Kotzebue             | Die Kreuzfahrer. Schauspiel in 5 Akten                                                   | Emma v. Falkenstein      |
| 68. v. Kotzebue             | Menschenhaß und Reue. Schauspiel in 5 Akten                                              | Mad. Müller              |
| 69. v. Kotzebue             | Menschenhaß und Reue. Schauspiel in 5 Akten                                              | Eulalia                  |
| 70. v. Kotzebue             | Johanna von Montfaucon. Romantisches Gemälde aus dem 14. Jahrhundert in 5 Akten          | Johanna von Montfaucon   |
| 71. v. Kotzebue             | Der arme Poet. Schauspiel in 1 Akt                                                       | Frau Susanne             |
| 72. v. Kotzebue             | Der Rehbock oder Die schuldlosen Schuldbewußten. Lustspiel in 3 Akten                    | Die Gräfin               |
| 73. v. Kotzebue             | Die Stricknadeln. Schauspiel in 3 Akten                                                  | Amalie                   |
| 74. v. Kotzebue             | Der Vielwisser. Lustspiel in 5 Akten                                                     | Babet Hummer             |
| 75. v. Kotzebue             | Der gerade Weg der beste. Lustspiel in 1 Akt                                             | Frau Amalie              |
| 76. v. Kotzebue             | Die Zerstreuten. Posse in 1 Akt                                                          | Lottchen von Staubwirbel |
| 77. Krickeberg              | Der Kammerdiener. Lustspiel in 1 Akt                                                     | Gräfin Amalie            |
| 78. Kruse und Lebrun        | Die Wetter oder Jeder hat sein Plänchen                                                  | Baronin von Lindenstein  |
| 79. v. Kurländer            | Leichtsinn und Heuchelei. Lustspiel in 5 Akten                                           | Gräfin Oldenheim         |
| 80. Lebrun                  | Spiele des Zufalls. Lustspiel in 3 Aufzügen                                              | Fanny                    |
| 81. Lebrun                  | Hans Luft. Dramatische Skizze in 3 Akten                                                 | Frau v. Drosten          |
| 82. Lee                     | Glück bessert Torheit. Lustspiel in 5 Akten, bearbeitet von Fr. L. Schröder              | Sophie v. Blümau         |
| 83. Lessing                 | Emilia Galotti. Trauerspiel in 5 Akten                                                   | Gräfin Orsina            |
| 84. Linden (d. i. K. Stein) | Ein Tag in der Hauptstadt. Lustspiel in 3 Akten                                          | Johanna von Schröder     |
| 85. Lortzing (Komp.)        | Der Pole und sein Kind oder Der Feldwebel vom vierten Regiment. Singspiel in 1 Akt       | Marie                    |
| 86. Marsano                 | Die Brautschau oder Der Schmetterling. Lustspiel in 5 Akten                              | Betti v. Salen           |
| 87. Mazères                 | Der junge Ehemann. Lustspiel in 3 Akten, bearbeitet von Castelli                         | Mad. Delby               |
| 88. Miksch                  | Der Ehestifter oder Die beiden Offiziere. Lustspiel in 1 Akt                             | Rosalie                  |
| 89. Molière                 | Der Geizige. Lustspiel in 5 Akten, bearbeitet von Zschokke                               | Elise                    |

| Verfasser                        | Titel                                                                                                       | Rolle                                |
|----------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------|
| 90. Molière                      | Die Männerschule. Lustspiel in 3 Akten, bearbeitet von Holbein                                              | Frl. Leonore                         |
| 91. Müller                       | Die Onkelei oder Das französische Lustspiel. Lustspiel in 1 Akt                                             | Mathilde v. Sitten                   |
| 92. Müller                       | Die Schuld. Trauerspiel in 2 Akten                                                                          | Elvire, Gräfin Orindur               |
| 93. Müller                       | Die Vertrauten. Lustspiel in 2 Akten                                                                        | Sophie v. Kraft                      |
| 94. Picard                       | Verwechslungen. Lustspiel in 2 Akten, bearbeitet von Lebrun                                                 | Frau v. Linden                       |
| 95. Raupach                      | Der versiegelte Bürgermeister. Posse in 2 Akten                                                             | Frau Gertrud Wetzels                 |
| 96. Raupach                      | Kritik und Antikritik. Lustspiel in 4 Akten                                                                 | Baronin von Fliedeshausen            |
| 97. Raupach                      | Laßt die Toten ruhn. Lustspiel in 3 Akten                                                                   | Frau Aug. von Zwiebelfeld            |
| 98. Raupach                      | Die Leibeigenen oder Isidor und Olga. Trauerspiel in 5 Akten                                                | Grafin Olga                          |
| 99. Rowley                       | Die beiden Foster oder Die Witwe von Cornhill. Dramatisches Gemälde in 5 Akten, bearbeitet von L. Schneider | Anna Wetterstedt gen. d. Witwe v. C. |
| 100. Schiller                    | Kabale und Liebe. Trauerspiel                                                                               | Luise                                |
| 101. Schiller                    | Die Räuber. Schauspiel in 5 Akten                                                                           | Amalie v. Edelreich                  |
| 102. Schiller                    | Maria Stuart. Trauerspiel in 5 Akten                                                                        | Maria Stuart                         |
| 103. Schiller                    | Wilhelm Tell. Schauspiel in 5 Akten                                                                         | Martha v. Bruneck                    |
| 104. Schröder, F. L.             | Die Stimme der Natur. Schauspiel in 4 Akten                                                                 | Eleonore Irvin                       |
| 105. v. Soden                    | Ignes de Castro. Trauerspiel in 5 Akten                                                                     | Ignes de Castro                      |
| 106. Scribe u. Delavigne         | Das Anekdotenbüchlein. Lustspiel in 1 Akt, bearbeitet von Castelli                                          | Gräfin Eugenie Surrakin              |
| 107. Shakespeare                 | Der Kaufmann von Venedig. Schauspiel in 4 Akt.                                                              | Porzia                               |
| 108. Shakespeare                 | König Lear. Trauerspiel in 5 Akten                                                                          | Goneril                              |
| 109. Shakespeare                 | Romeo und Julia. Trauerspiel in 5 Akten                                                                     | Julia                                |
| 110. Spieß                       | General Schlenzheim und seine Familie. Schauspiel in 4 Akten, umgearbeitet von Plümicke u. Brömel           | Sophie                               |
| 111. Stawinsky                   | Der Mann zweier Frauen. Lustspiel in 3 Akten                                                                | Sophie                               |
| 112. Töpfer                      | Nehmt ein Exempel dran. Lustspiel in 1 Akt                                                                  | Die Frau                             |
| 113. Töpfer                      | Ein Tag vor Weihnacht. Gemälde aus dem Bürgerleben in 2 Akten                                               | Frau Müller                          |
| 114. Töpfer                      | Der Tagesbefehl. Drama in 2 Akten                                                                           | Henriette von Blankendorf            |
| 115. Töpfer                      | Der beste Ton. Lustspiel in 4 Akten                                                                         | Leopoldine von Strehlen              |
| 116. Valentini                   | Die junge Witwe oder Reue versöhnt. Lustspiel in 1 Akt                                                      | Frau v. Helling                      |
| 117. Vogel, W.                   | Witzigungen oder Wie fesselt man die Gefangenen? Lustspiel in 3 Akten                                       | Faniska von Süßkind                  |
| 118. v. Voß                      | Künstlers Erdenwallen. Lustspiel in 5 Akten                                                                 | Cäcilia Tampioni                     |
| 119. Weißenthurn, Franul Joh. v. | Beschämte Eifersucht. Lustspiel in 3 Akten                                                                  | Gräfin Marie Solm                    |

| Verfasser                        | Titel                                                             | Rolle                   |
|----------------------------------|-------------------------------------------------------------------|-------------------------|
| 120. Weißenthurn, Franul Joh. v. | Versöhnung. Schauspiel in 3 Akten                                 | Clementine              |
| 121. Weißenthurn, Franul Joh. v. | Das letzte Mittel. Lustspiel in 4 Akten                           | Baronin Waldhüll        |
| 122. Weißenthurn, Franul Joh. v. | Der Wald bei Hermannstadt. Schauspiel in 4 Akt.                   | Prinzessin Elisene      |
| 123. Weißenthurn, Franul Joh. v. | Welche ist die Braut? Lustspiel in 5 Akten                        | Marie geb. von Wendheim |
| 124. Wolff, P. A.                | Preziosa. Romantisches Schauspiel in 4 Akten, Musik von Weber     | Preziosa                |
| 125. Ziegler                     | Parteiwut oder Die Kraft des Glaubens. Schauspiel in 5 Akten      | Lady Joh. Laud          |
| 126. Ziegler                     | Die vier Temperamente. Lustspiel in 3 Akten                       | Konstanze von Lammer    |
| 127. Ziegler                     | (Fortsetzung:) Vierzehn Tage nach dem Schusse. Lustspiel in 1 Akt | Konstanze von Lammer    |
| 128. Zschokke                    | Julius von Sassen. Trauerspiel in 5 Akten                         | Henriette               |
| 129. Karl                        | Staberls Reiseabenteuer. Posse mit Gesang                         | Henriette Schmidt       |

### Kinderrollen der Töchter Lortzings

#### Bertha Lortzing

|                                 |                                                                                    |                          |
|---------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------|
| 1. Angely                       | Onkel Brand. Lustspiel in 3 Akten                                                  | Zweites Kind             |
| 2. Arresto                      | Soldaten. Schauspiel in 5 Akten                                                    | Fritz                    |
| 3. Iffland                      | Dienstpflicht. Schauspiel in 5 Akten                                               | Ernst                    |
| 4. Iffland                      | Das Vaterhaus. Schauspiel in 5 Akten                                               | Gottfr., Warberger       |
| 5. Körner                       | Rosamunde. Schauspiel in 5 Akten                                                   | Erstes Kind              |
| 6. v. Kotzebue                  | Das Intermezzo. Lustspiel in 5 Akten                                               | Betteljunge              |
| 7. v. Kotzebue                  | Menschenhaß und Reue. Trauerspiel in 5 Akten                                       | Erstes Kind              |
| 8. Lortzing                     | Der Pole und sein Kind. Liederspiel in 1 Akt                                       | Franziska                |
| 9. Meyerbeer                    | Der Kreuzritter. Oper                                                              | Ein Knabe                |
| 10. Oehlenschläger              | Correggio. Trauerspiel in 5 Akten                                                  | Giovanni                 |
| 11. Oehlenschläger              | Abenteuer bei den Eggestensteinen. Lustspiel                                       | Bauernmädchen            |
| 12. Rozier                      | Der Mann meiner Frau. Lustspiel in 3 Akten, bearbeitet von Lemberg (d. i. Tremler) | Karl                     |
| 13. Schröder                    | Die Stimme der Natur. Schauspiel in 4 Akten                                        | Marie                    |
| 14. Stawinsky                   | Familienleben Heinrichs IV. Lustspiel in 1 Akt                                     | Henriette von Frankreich |
| 15. Stawinsky                   | Der Mann zweier Frauen. Lustspiel in 3 Akten                                       | Karl                     |
| 16. Weißenthurn, Franul Joh. v. | Versöhnung. Schauspiel in 3 Akten                                                  | Fritz, 7 J. alt          |
| 17. — — — —                     | Clementine                                                                         | Fritz                    |

#### Lina Lortzing

|                |                                              |              |
|----------------|----------------------------------------------|--------------|
| 1. Angely      | Onkel Brand. Lustspiel in 3 Akten            | Erstes Kind  |
| 2. Körner      | Rosamunde. Schauspiel in 5 Akten             | Zweites Kind |
| 3. v. Kotzebue | Menschenhaß und Reue. Trauerspiel in 5 Akten | Zweites Kind |
| 4. Meyerbeer   | Die Kreuzritter. Oper                        | Mirra        |



Alle Rechte vorbehalten

Druck: Buchdruckwerkstätte Tölle & Co Detmold

